# Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Fortes in fide!

Bochumer Volkszeitung

## Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,10, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 45. Postscheckkonto Dortmund 6145; Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4. Fernr. 204 33, Postscheckkonto Dortmund 198 95; Wattenscheid, Freiheitstr. 15. Fern 1876, Postscheckk. Dortm 30439

Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 218 | Donnerstag, den 20. September (Eustachius) | 1934


## Für eilige Leser

Der frühere Präsident Machado hat in der Dominikanischen Republik Zuflucht gefunden. Die kubanische Regierung hat daraufhin das Ersuchen gestellt, Machado auszuliefern. Der Präsident der Dominikanischen Republik, Trujido, hat sich energisch geweigert, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Wie schon vorausgesagt, ist jetzt eine Verordnung erlassen worden, wonach der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, der die Altersgrenze erreicht hat, für ein weiteres Jahr im aktiven Dienst bleibt.

Die französische Presse, soweit sie mit dem Eintritt Rußlands in den Völkerbund einverstanden ist, wertet ihn als Friedensfaktor. Ablehnende Blätter, wie das „Journal", verweisen darauf, daß die Sowjets der Bevölkerung ihres Landes den Beitritt zum Völkerbund als eine Schutzherrschaftserklärung über den Völkerbund dargestellt hätten.

Am Dienstag wurden in Guatemala zwölf Beteiligte an der radikalistischen Verschwörung, die sich gegen hohe Regierungsbeamte gerichtet hatte und am 11. September aufgedeckt worden war, erschossen.

Die Nachrichten von der „Militarisierung des italienischen Volkes" haben in Paris ein gewisses Aufsehen erregt, wenn sie auch noch nicht allgemein besprochen werden. Das italienische Beispiel, so sagt der „Matin", werde notwendigerweise entscheidende militärische Reformen bei den anderen Ländern zur Folge haben.

### Neue schwere Streikunruhen in Amerika

DNB **Neuyork**, 19. Sept. Die Streikunruhen haben am Mittwoch wieder zugenommen. In Waterville (Maine) stürmten Streikposten die Umzäunung einer großen Textilfabrik und zertrümmerten etwa 100 Fabrikfenster durch Steinwürfe. Die Polizei hatte ungefähr eine Stunde zu tun, um wieder Ordnung zu schaffen. Die Beamten mußten dabei mit Gummiknüppeln und Tränengasbomben vorgehen. Fast gleichzeitig kam es vor einer anderen Textilfabrik zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Streikenden. Der Gouverneur hat mehrere Abteilungen Nationalgarde nach Waterville entsandt.

In Spartaburg (Südcarolina) bombardierten Streikende eine Textilfabrik mit Steinen. Auch hier mußte die Polizei mit Tränengasbomben gegen die Menge vorgehen. In Little Falls (Staat Neuyork) trieben Polizei und Feuerwehr eine fliegende Streikkolonne, die Arbeitswillige angegriffen hatte, mit Tränengasbomben und Wasserstrahlen zurück. Die Textilfabrik in Saylesville (Rhode Island) hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. Bei den Streikunruhen in Nord- und Südcarolina haben bisher neun Personen den Tod gefunden, zahlreiche Arbeiter und Polizeibeamte wurden verletzt.

### Chlorgas über einem Ort

**Bristol**, 19. Sept. Riesige Wolken von Chlorgas schweben über der Ortschaft Willsbridge, die neun Kilometer von Bristol entfernt ist. Besonders Kinder haben unter den Wirkungen des Gases schwer zu leiden, das sich auf Augen und Hals legt. Man steht vor einem Rätsel und weiß sich den Ursprung des Gases nicht zu erklären. Eingehende Untersuchungen sind eingeleitet.

Obwohl keinerlei Todesopfer zu beklagen und die Erkrankungen nach den bisherigen Berichten nicht ernst sind, erinnert man sich noch an die Katastrophe im Maastal vor einigen Jahren, bei der dichte Schwaden von Phosgengas, offenbar durch Nebel dicht über dem Erdboden gehalten, den Tod von fast hundert Menschen verursacht haben.

### Der einsame Tote in der Südwand der Scharnitzspitze

DNB **Garmisch**, 19. Sept. Bei einer Klettertour auf die Südwand der Scharnitzspitze im Wettersteingebirge machte ein österreichisches Geschwisterpaar eine schaurige Entdeckung. Auf einer kaum stubenflächengroßen Steinfläche stand, zur Wand gekehrt, ein Mann, der tot war. Seine mageren Hände krampften sich um einen Mauerhaken, im Haken hing ein Seilstück, das den Körper an der Wand hielt. Keine äußeren Verletzungen waren an der noch nicht entstellten Leiche zu sehen. Das völlig eingefallene Gesicht ließ auf einen Tod durch Erschöpfung schließen. Die Geschwister verständigten sofort die Behörden. Darauf wurde der Tote geborgen. Es handelt sich um einen Münchener Studenten. Die Ursache des Todes ist bis heute unbekannt. Nach Ansicht der Aerzte ist — wie das „Garmisch-Partenkirchener Tageblatt" meldet, — der Mann langsam verhungert und schließlich an Entkräftung gestorben. Der Tod dürfte am Tage vor Auffindung der Leiche eingetreten sein.

# Deutschland will nur seine Gleichberechtigung

### Bedeutsame Rede des Reichsaußenministers Freiherr von Neurath auf der Schlußsitzung des Internationalen Straßenbaukongresses

### Appell an das Weltgewissen

DNB **Berlin**, 19. Sept. Im festlich geschmückten Reichstagssitzungssaal in der Kroll-Oper fand am Mittwochnachmittag nach Beendigung der großen Rundreise durch Deutschland die feierliche Schlußsitzung des 7. Internationalen Straßenkongresses statt. An der Rückseite des Präsidentensitzes war eine riesige Hakenkreuzfahne angebracht, rechts und links davon hatten die Fahnen der rund 50 auf dem Kongreß vertretenen europäischen und überseeischen Länder Aufstellung gefunden. Die diplomatischen Vertreter aller dieser Länder, in der Mehrzahl die Botschafter und Gesandten persönlich, hatten in der großen Diplomatenloge Platz genommen. Die Vertreter der Reichsregierung, der Länderregierungen, der Stadt Berlin und der zahlreichen an dem Kongreß interessierten Behörden und Verbände sowie die Mitglieder des Kongresses nahmen im Parkett des Sitzungssaales ihren Platz ein. Die breite Estrade, sonst der Sitz des Reichstagspräsidiums und der Minister, bot den Vorstandsmitgliedern des Kongresses Platz. Das Präsidium führte der Präsident des Ständigen Internationalen Straßenkongresses, Mahieu, dem der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Todt, zur Seite saß. Für die Reichsregierung war Reichsaußenminister Freiherr von Neurath an der Spitze zahlreicher hoher Beamter der verschiedenen Ministerien erschienen.

Der Staatskommissar für die Reichshauptstadt, Dr. Lippert, eröffnete die Reihe der Ansprachen. Er begrüßte die ausländischen Teilnehmer am Straßenbaukongreß im Namen der Stadt Berlin und sprach die Hoffnung aus, daß Zusammenkünfte, wie der Internationale Straßenkongreß, dazu beitragen mögen, eine richtigere und deshalb gerechtere Beurteilung Deutschlands im Auslande eintreten zu lassen. Darauf nahm der

### Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

das Wort und führte u. a. aus:

In der Lage, in der sich Deutschland heute befindet, haben wir ein besonderes Interesse daran, daß sich urteilsfähige Persönlichkeiten, die, wie Sie gewohnt und gewillt sind, den Blick auf Realitäten zu richten, zu uns kommen und sich an Ort und Stelle ein unmittelbares Bild von den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Zuständen in unserem Lande machen. Wir glauben ein gutes Recht zu haben, zum Beweise der Richtigkeit der Politik unserer Staatsführung auf die bisherigen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung hinzuweisen. Niemand kann an der einfachen Tatsache drehen und deuteln, daß rund 4½ Millionen Arbeitsloser nach jahrelanger Arbeitslosigkeit wieder an ihre Arbeitsplätze gebracht worden sind. Die deutsche Landwirtschaft befindet sich ganz offensichtlich nach schwerer Krisenzeit auf dem Wege der wirtschaftlichen Gesundung. Die deutsche Industrie ist gleichfalls auf dem Wege der Gesundung. Mit anderen Worten:

**Unser Binnenmarkt, d. h. die deutsche Wirtschaft, soweit sie von uns selbst abhängt, ist jetzt in Ordnung, nicht in Ordnung ist freilich unser Außenmarkt, d. h. die deutsche Wirtschaft, soweit sie nicht von uns allein, sondern mit vom Ausland abhängt.**

Wir sind überzeugt, wir werden auch die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Außenmarktes überwinden. Gefährlich könnten solche Schwierigkeiten nur werden, wenn man die Dinge gehen und treiben ließe. Wir haben die Behandlung dieser Fragen aber planmäßig in die Hand genommen. Wenn Volk und Regierung eines Landes ihre Kräfte in solchem Maße für die innere Neugestaltung einsetzen, wie das in Deutschland der Fall ist, dann wird dadurch die Verfolgung aller Ziele imperialistischer Art nach außen von selbst ausgeschlossen.

Das Fundament, auf dem die deutsche Regierung ruht, ist nicht so beschaffen, daß sie, um ihre Macht im Innern zu stabilisieren, zu den Mitteln einer Erfolgspolitik nach außen hin greifen müßte. Bei einem Regime, das, wie das deutsche, die Wurzel seines Bestandes im tiefsten Grunde des Volkswillens hat und haben muß, steht ein solcher Weg völlig außer Betracht. Auf diesem Programm stehen im Grunde nur zwei Punkte, in denen wir mit positiven Forderungen an die anderen Regierungen herantreten und auf deren Erfüllung wir bestehen müssen.

### Zwei deutsche Forderungen

**Jene beiden Punkte sind: Die Forderung, in der Frage der militärischen Rüstungen als gleichberechtigtes Land behandelt zu werden, und sodann die Forderung, die bevorstehende Regelung der Saarfrage so durchgeführt zu sehen, wie das dem Gebot politischer Vernunft und den geltenden Vertragsbestimmungen entspricht.**

Zwei Forderungen, die das gemeinsam haben, daß sie nicht auf neue äußere Macht und Besitzerwerb, sondern lediglich auf die Schließung offener Wunden am deutschen Staats- und Volkskörper gerichtet sind. Wenn diese oder jene Regierung die Gleichberechtigung Deutschlands noch glaubt in Zweifel zu stellen oder von besonderen Vorleistungen und Garantien abhängig machen zu können, so ist das für uns ein indiskutabler Standpunkt. Er läuft darauf hinaus, daß man Deutschland noch immer als einen Staat minderen Rechts behandeln will, und daß man ihm letztenendes das Eingeständnis zumutet, durch seinen bloßen Willen zur Gleichberechtigung ein Herd der Unruhe und womöglich der Kriegsgefahr zu sein. Genau umgekehrt: Ein Staat, der seine Grenzen nicht verteidigen kann, ist nicht nur kein selbständiger und unabhängiger Staat, sondern ist, wenn er mit ringsum offenen Grenzen inmitten hochgerüsteter Staaten liegt, gerade dadurch ein Anreiz für eine gefährliche Politik der anderen Länder. Als die Reichsregierung vor einem Jahre den Entschluß zum Austritt aus dem Völkerbunde faßte, hat sie das, wie ich gerade heute vor Ihnen noch einmal wiederholen möchte, nicht getan, weil sie sich größere politische Bewegungsfreiheit hätte verschaffen wollen, oder weil sie an sich der politischen Zusammenarbeit mit anderen Staaten abgeneigt wäre. Es ist lediglich geschehen, weil das unentbehrliche Fundament solcher Zusammenarbeit, die Gleichberechtigung fehlte.

### Deutschland und der Völkerbund

**Deutschland steht wohl nicht allein mit der Ansicht, daß die Institution des Völkerbundes durch ihr völliges Versagen in der Abrüstungsfrage in ihren Grundpfeilern erschüttert worden ist. Wir glauben, daß es einschneidender Reformen bedürfen würde, um den Völkerbund zu dem zu machen, was er nach seinem Statut sein sollte, zu einem wirklich brauchbaren Friedensinstrument. Durch die bloße Rückkehr früherer oder den bloßen Beitritt neuer Mitglieder werden sich seine schweren Mängel nicht heilen lassen. Das gilt auch von dem jetzt vollzogenen Eintritt der Sowjetunion, einem sicherlich höchst interessanten Akt der politischen Entwicklung, zu dessen Bewertung wir allerdings nach unserem Austritt aus dem Völkerbund kein Recht mehr in Anspruch nehmen, wenn wir es auch an sich als richtig ansehen, alle Staaten zur Mitarbeit an den internationalen Aufgaben heranzuziehen.**

Der grundlegende Gesichtspunkt der Gleichberechtigung hat der Natur der Sache nach seinen Einfluß auch auf unsere Stellungnahme zu einem anderen Problem gehabt, das in den letzten Tagen viel er-

# Vor einem neuen Flottenwettrüsten zwischen Japan, England und Amerika

### Die Lage im Stillen Ozean wird ernst

DNB. **Tokio**, 19. Sept. Marineminister Osumi hat am Dienstagabend vor einem Kreise hervorragender Politiker über die japanische Flottenpolitik gesprochen. Wie seinen Ausführungen zu entnehmen ist, dürfte die Frage noch ungeklärt sein, wie man den bestehenden Flottenvertrag kündigen könne. Man hoffe, daß England und die Vereinigten Staaten mit einer Abänderung des Vertrages ohne Kündigung einverstanden seien. Andernfalls werde die politische Lage im Hinblick auf ein Flottenwettrüsten und auf den Bau neuer Befestigungen im Pazifik ernst. Der Marineminister ging dann auf die Rundreise des früheren Botschafters Yoshida ein und erklärte, daß er alle auswärtigen Vertreter Japans besuchen werde, und zwar sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten. Diese Reise habe den Zweck, die künftige Politik Japans zu erläutern. Man erstrebe die Aufgabe der gültigen Verträge, um die Rüstungsbegrenzung im Rahmen der Gleichberechtigung zu erreichen. Ferner soll erkundet werden, welche Möglichkeit für einen Nichtangriffspakt zwischen den drei großen Seemächten bestünden. Die Reise gehe nach Moskau, Warschau, Berlin, Paris, Rom, London und Amerika. Zu gleicher Zeit fänden in Tokio Besprechungen mit den Botschaftern statt.

## Englische Finanzkommission in Berlin



Am 18. September traf in Berlin zur Aufnahme von Verhandlungen mit den offiziellen deutschen Stellen eine englische Finanzkommission unter Leitung des Hauptwirtschaftsberaters der englischen Regierung Sir Frederick Leith Roß ein. **Bild zeigt die Kommission, die von den Mitgliedern der englischen Botschaft in Berlin ergänzt wird; von links nach rechts: Mr. Hill; Sir Frederick Leith Roß; Miß Crackwell; Mr. R. P. F. Edwards, zweiter Handelssekretär der britischen Botschaft; Mr. G. H. S. Pinsent, Finanzrat der britischen Botschaft in Berlin.**

örtert worden ist. Das ist das französisch-sowjetrussische Projekt des Ostpakts, oder, wie manche ihn zu nennen wünschen, des Nordostpaktes. Wenn auch in diesem Falle unsere Auffassung, die wir kürzlich mit ausführlicher Begründung den beteiligten Regierungen mitgeteilt und in den Hauptpunkten bereits der Oeffentlichkeit bekanntgegeben haben, als Anlaß zu Angriffen gegen Deutschland und zu Verdächtigungen seines Friedenswillens benutzt worden ist, so wird es uns schwer, das noch auf einigermaßen sachliche, geschweige denn objektive Erwägungen zurückzuführen. Man schlägt uns die Beteiligung an einem Paktsystem vor, durch das zehn Staaten verpflichtet werden sollen, sich im Kriegsfalle sofort mit allen militärischen Kräften zu unterstützen. Gleichzeitig erklärt man in aller öffentlichen Bestimmtheit, daß unser Beitritt zu diesem Paktsystem nicht etwa die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Rüstungsgebiete in sich schließe, sondern daß man höchstens nach Inkrafttreten des Systems überlegen könne, ob und in welcher Weise es etwa möglich sei, die internationale Behandlung der Rüstungsfragen wieder aufzunehmen.

**Man verlangt also von uns, unter Uebernahme weitgehender Verpflichtungen, in eine besondere politische Gemeinschaft mit anderen Mächten einzutreten, während man uns gleichzeitig in einer Frage, die mit dem Zweck dieser Gemeinschaft aufs engste zusammenhängt, nämlich in der Frage des militärischen Rüstungsstandes, den Anspruch auf Gleichberechtigung ausdrücklich bestreitet. Konnten die beteiligten Regierungen wirklich im Ernst annehmen, daß Deutschland in der Lage sei, sich auf eine solche Zumutung einzulassen?**

# Die Saar für Deutschland kein Problem

Auch bei der internationalen Diskussion über die Regelung der Saarfrage scheint man vielfach den Ursprung und Kern des Problems aus den Augen verloren zu haben. Man spricht darüber zuweilen so, als ob jetzt unerwartet ein zweifelhaftes politisches Problem aufgetaucht sei, für das eine Lösung zu finden es recht komplizierter und reiflicher Ueberlegung bedürfe. Als Frankreich 1919 mit seiner Forderung nach Annexion des Saargebietes bei seinen Verbündeten nicht durchdrang, erreichte es doch, daß das Gebiet für 15 Jahre von Deutschland getrennt, und daß die Kohlengruben Frankreich übereignet wurden. Man stellte hierfür in Versailles die doppelte Begründung auf, daß im Saargebiet eine gemischte Bevölkerung wohne, und daß die Zerstörung der nordfranzösischen Gruben im Kriege es notwendig mache, Frankreich Ersatz durch die Saarkohle zu gewähren. Es ist wohl nicht mehr nötig, über den Wert dieser Gründe noch viele Worte zu verlieren.

**Im Saargebiet wohnt seit mehr als 1200 Jahren eine rein deutsche Bevölkerung und, was die Kohle betrifft, so genügt die Feststellung, daß die nordfranzösischen Gruben schon im Jahre 1925 mehr als in der Zeit vor dem Kriege fördern konnten, und daß Frankreich — ganz abgesehen von den über Reparationskonto laufenden deutschen Kohlenlieferungen, die schon allein einen mehr als vollen Ersatz des ganzen Förderungsausfalls der nordfranzösischen Gruben darstellten — aus den Saargruben von 1920 bis heute rund 180 Millionen Tonnen beziehen konnte, während sein durch den Krieg verursachter Förderungsausfall nur 70 Millionen Tonnen betrug.**

Die Volksabstimmung, die in wenigen Monaten stattfindet, wird es ohne allen Zweifel für alle Welt offenkundig machen, wie ungerecht und unnatürlich die Regelung von 1919 war. Der gesunde Sinn der Bevölkerung hat von Anfang an erkannt, daß die Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande die einzig mögliche Lösung ist, und daß alles andere nur eine Wiederholung und Verschlimmerung der verhängnisvollen Fehler von 1919 sein würde. Im Zusammenhang mit der Abstimmung und der Beendigung des gegenwärtigen Regimes wird eine Reihe von Einzelfragen zu regeln sein, wie z. B. die Rückübertragung der Kohlengruben an Deutschland, die Währungsfrage, die Wiedereinsetzung der deutschen Verwaltungen usw. Das sind rein technische Fragen, die das politische Grundproblem und seine Lösung nicht berühren und daher lediglich sekundäre Bedeutung haben. Wenn man jetzt versucht, alle möglichen Schwierigkeiten in den Vordergrund zu stellen, die mit der Rückgliederung des Gebietes an Deutschland verbunden seien, so sollte man doch bedenken, daß diese Schwierigkeiten, soweit sie überhaupt bestehen, nur eine Folge des unmöglichen, nicht von Deutschland und nicht vom Saargebiet verschuldeten, bisherigen Zustandes und seiner endlichen Beseitigung sind. Im übrigen sind aber alle diese Schwierigkeiten schon deshalb leicht zu überwinden, weil der Versailler Vertrag selbst die klaren Richtlinien zu ihrer Lösung enthält. Angesichts gewisser, in letzter Zeit lautgewordener Anregungen möchte ich nur auf einen Punkt mit allem Ernst und Nachdruck hinweisen.

**Man sollte sich nicht Regelungen dieser oder jener Art in die Gedanken kommen lassen, die auf eine Beeinträchtigung der deutschen Souveränität in der Zukunft hinauslaufen würden.**

Dafür bietet der Versailler Vertrag keinerlei Handhabe. Es würde vielmehr dem Wesen und dem Sinn der Volksabstimmung widersprechen, wenn man im Saargebiet ein anderes Regime aufrichten wollte, als das, für das sich die Bevölkerung entscheiden wird. Ich hoffe, man wird auch bei den anderen beteiligten Stellen erkennen, daß solche Pläne, denen wir niemals unsere Zustimmung geben könnten, nicht nur dem Vertrag widersprechen, sondern daß ihre Verwirklichung auch ein politischer Fehler wäre, der für die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen die nachteiligsten Folgen haben müßte.

Die stellenweise mit starker Betonung vorgetragene Rede des Reichsaußenministers machte sichtlich auf die Kongreßteilnehmer einschließlich der Diplomaten außerordentlichen Eindruck. Am Schluß der Rede setzte lebhaftes Händeklatschen ein, an dem sich auch alle ausländischen Mitglieder des Präsidiums, zum Teil auch die Insassen der Diplomatenloge, beteiligten. Die Rede wurde in englischer und französischer Sprache wiederholt und schließlich gedruckt in deutscher, englischer und französischer Sprache allen Teilnehmern überreicht.

**Der Generalinspektor für das deutsche Straßen**wesen, Dr. Todt, wandte sich sodann mit einigen Worten an die Versammlung. Er führte u. a. aus: In den 15 Tagen Ihres Aufenthaltes in Deutschland haben Sie Land und Leute kennen gelernt und aus dem Munde des Reichsaußenministers jetzt unsere politischen Gedanken durch die höchste Instanz der Politik gehört. Nehmen Sie bitte diese Rede als unser Bestreben hin, mit unseren Gästen in aller Offenheit über die Dinge zu sprechen, die das deutsche Volk berühren.

Worte des Dankes für die herzliche Aufnahme in Deutschland sprachen dann die Vertreter von Argentinien, Bolivien, Brasilien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Griechenland, Irland, Südslawien, Italien, Marokko, Norwegen, Polen, Rumänien, Luxemburg, Schweden, Spanien und der Vereinigten Staaten. In diesen Ansprachen kam besonders die Anerkennung für die vorbildliche Entwicklung des deutschen Straßenbaues, insbesondere des Autostraßenbaues, und für das großzügige Arbeitsprogramm der Reichsregierung zum Ausdruck.

### Der nächste Kongreß 1938 in Holland

Der Kongreß beschloß, der Einladung des holländischen Vertreters folgend, den nächsten Internationalen Straßenkongreß im Jahre 1938 in Holland abzuhalten. Der Generalsekretär des Ständigen Internationalen Straßenkongresses, Le Gavrian, sprach Worte höchster Anerkennung über die Leistungen des neuen Deutschland aus, wie sie den Gästen bei ihrer wochenlangen Reise vor Augen getreten seien und ersuchte die Kongreßteilnehmer, die praktischen Schlußfolgerungen aus der in Deutschland geleisteten Arbeit zu ziehen. Schließlich drückte er der deutschen Reichsregierung den Dank für die den Kongreßteilnehmern bewiesenen Erleichterungen aus und beglückwünschte Dr. Todt zu seinen Erfolgen auf dem Gebiet des deutschen Autostraßenbaues, die in aller Welt Aufsehen erregten.

### Londoner Echo der Rede des Reichsaußenministers

DNB **London,** 19. Sept. Die Rede des Reichsaußenministers von Neurath vor den Delegierten der Internationalen Straßenkonferenz in Berlin wird von der Abendpresse viel beachtet und ausführlich wiedergegeben. „Daily News" nennt sie einen neuen Appell an die Welt, Verständnis für das neue Deutschland und seine Ziele zu zeigen. Besonders werden die Worte des Freiherrn von Neurath über die Paktmanie hervorgehoben.

# Der Fall Pleß wird von einem Dreier-Ausschuß untersucht

## Die Zwangsverwaltung wird aber durchgeführt — Der Völkerbund vermeidet ein Urteil gegen Polen

DNB **Genf,** 19. Sept. Der Völkerbundsrat versammelte sich am Mittwoch um 11.15 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung, an der auch Litwinow teilnahm. Er hat seinen Platz rechts von Polen und links von dem leeren Stuhl Japans erhalten. Der Präsident des Völkerbundes, Benesch, begrüßte Litwinow und die anderen neuen Ratsmitglieder, den türkischen Außenminister Ruschtü Bei, den Chilenen Rivas Vicuna und den Spanier Madariaga. Litwinow dankte dem Präsidenten und dem Völkerbundsrat in einer kurzen Rede, in der er es als ein günstiges Vorzeichen hinstellte, daß Sowjetrußland gleichzeitig mit der Türkei in den Völkerbundsrat eingetreten sei. Auch Rüschtü Bei gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß er gemeinsam mit „seinem Freund Litwinow" hier arbeiten könne. Nachdem auch die Vertreter Chiles und Spaniens Dankworte gesprochen hatten, trat der Rat in die praktische Arbeit ein.

Zunächst verlas Barthou als Berichterstatter einen Bericht über die Arbeit der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit, wobei er besonders der verstorbenen Frau Curie gedachte. Danach berichtete der Vertreter Spaniens, Madariaga, über die Beschwerden des Prinzen Pleß wegen der gegen ihn durchgeführten Zwangsmaßnahmen. Madariaga schlug dem Völkerbundsrat vor, einen Dreier-Ausschuß zur Untersuchung des Streitfalles zu bilden, an dem außer ihm noch die Vertreter Australiens und Mexikos teilnehmen sollten. Dieser Ausschuß müsse das Recht haben, sich in technischer Beziehung jede Hilfe zu sichern und jede Auskunft einholen zu können. Es müsse versucht werden, einen Ausgleich zu finden zwischen den souveränen Rechten eines Staates und den Wünschen der Minderheit, die sich über eine Diskriminierung beschwere. Bei dieser schwierigen Frage könne er als Berichterstatter nicht allein handeln. Er habe deshalb zwei Kollegen gebeten, mit ihm die Petition des Prinzen Pleß zu studieren. Die Vorschläge Madariagas wurden ohne Aussprache angenommen. Der Vertreter Polens gab keine Erklärung ab. Nun wird sich also ein vom Rat eingesetzter Ausschuß mit der Pleß-Frage beschäftigen. Allerdings erst, nachdem die Zwangsverwaltung schon in der Durchführung begriffen ist. Durch die Verschiebung der Pleß-Frage, die schon vor zehn Tagen auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stand, hat der Rat es vermieden, sofort ein Urteil über die Zulässigkeit der Zwangsverwaltung abzugeben und in die Vorgänge rechtzeitig einzugreifen.

### Vorerst keine Vollversammlung in Genf

DNB **Genf,** 19. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes wird voraussichtlich einige Tage lang nicht mehr einberufen werden, nachdem sie ihre Hauptaufgabe, die Aufnahme der Sowjetunion, erfüllt hat. Stattdessen werden die anderen Organe des Völkerbundes, der Völkerbundsrat und die verschiedenen Kommissionen der Völkerbundsversammlung arbeiten. Dabei muß bedacht werden, daß in der sechsten (Politischen) Kommission alle Völkerbundsstaaten vertreten sind wie in der Völkerbundsversammlung selbst. So kommt es, daß Aussprachen in dieser Kommission häufig die der Völkerbundsversammlung an Bedeutung übertreffen.

Der Völkerbundsrat will sich heute vormittag zunächst in geheimer Sitzung mit einigen kleineren Fragen befassen, die mit der Saarabstimmung zusammenhängen. Es handelt sich dabei um die Ersetzung eines Richters beim Obersten Abstimmungsgericht, um Gehaltsfestsetzungen für Beamte der Abstimmungskommission und um die Anerkennung der diplomatischen Vorrechte und der diplomatischen Immunität für einzelne Mitglieder der Abstimmungsorganisationen.

In öffentlicher Sitzung wird sich der Völkerbundsrat dann u. a. mit Minderheitenfragen in Oberschlesien und mit der Verhinderung des Waffentransportes nach Bolivien und Paraguay befassen.

Das Hauptinteresse bei dieser Ratstagung nimmt natürlich das erstmalige Erscheinen der Sowjetrussen in Anspruch. Litwinow wird den 16. neugeschaffenen Ratssitz einnehmen. Gleichzeitig werden die neugewählten Ratsmitglieder Spanien, Chile und die Türkei schon anstelle der alten anwesend sein, wobei allerdings Spanien wieder gewählt worden ist.

### Die österreichische Frage soll bald erledigt werden

DNB **Genf,** 19. Sept. Nachdem die Frage der Aufnahme der Sowjetunion in Genf erledigt ist, soll die österreichische Frage energisch in Angriff genommen werden, obgleich Schuschnigg und der südslawische Außenminister Jeftitsch schon abgereist sind und Barthou Mittwoch ebenfalls für einige Tage nach Paris zurückkehren wird. Es handelt sich dabei, wie man hört, hauptsächlich um Besprechungen zwischen Aloisi und Benesch und zwischen Italien und den Franzosen. Aber auch der hier noch anwesende österreichische Außenminister Berger-Waldenegg wird sich an diesen Verhandlungen beteiligen. Von tschechischer Seite wird jetzt im Gegensatz zu früher auch angegeben, daß feste Vorschläge vorliegen, zu denen man Stellung nehmen müsse. Trotzdem ist es fraglich, ob es gelingt, diese schwierige Frage hier schon zu einem Abschluß zu bringen. Schon die verschärfte Spannung zwischen Italien und Südslawien muß ein Hindernis sein.

Aber auch die Erklärungen des südslawischen Außenministers Jeftitsch, die dieser kürzlich einem Vertreter der „Politika" abgegeben hat, deuten darauf hin, daß an eine abschließende Formulierung von Verträgen noch nicht zu denken ist. Auch Jeftitsch bestätigt darin, daß in den nächsten Tagen gerade hinsichtlich der Frage des Donauraums eine große Aktivität in Genf herrschen wird. Die Politik Benesch arbeitet im Einklang mit den Beschlüssen der Kleinen Entente zweifellos vor allem auf das Ziel hin, die österreichische Frage nur im Rahmen des Völkerbundes zu lösen und möglichst alle Entscheidungen dem Völkerbunde vorzubehalten, da dort die Kleine Entente unter Benesch Führung einen sehr viel größeren Einfluß besitzt als in einem Kreis großer Mächte.

### Neuorientierung der chinesischen Völkerbundspolitik

DNB. **Schanghai,** 19. Sept. Das Ansehen des Völkerbundes ist in China infolge der Verweigerung der Wiederwahl Chinas in den Völkerbundsrat stark gesunken. Diese Stimmung kommt auch in der chinesischen Presse zum Ausdruck, die eine Neuorientierung der chinesischen Politik mit dem Ziel eines ständigen Ratssitzes ankündigt. Das Nankinger Regierungsblatt „Chungyangjih" führt den Fehlschlag Chinas in Genf auf die geringe Militärstärke Chinas zurück. Die Schwäche des Völkerbundes habe sich bei dem Konflikt um die Mandschurei deutlich gezeigt. Der Ausschluß Chinas aus dem Rat beweise erneut das Unverständnis des Völkerbundes für die Gerechtigkeit. Dennoch sei kein hinreichender Grund für einen Austritt Chinas aus dem Völkerbund vorhanden. China müsse vielmehr alle Anstrengungen machen, um einen ständigen Ratssitz zu erhalten.

### Schleunige Verbesserung des französischen Heeres gefordert

DNB **Paris,** 19. Sept. In einem Artikel des „Echo de Paris" wird auf Grund der Erfahrungen der letzten Manöver eine schleunige Verbesserung des französischen Heeres gefordert. Die Befehlsführung und die Befehlsausführung im französischen Heere seien tadellos; aber es fehle ein großer Teil des erforderlichen Materials. Das Volksheer müsse durch ein zweites Heer, ein Berufsheer, ergänzt werden, das als Stoßtrupp schnelle Verwendung finden könne.

### Schwierigkeiten eines französischen Postflugzeugs

DNB **Paris,** 19. Sept. Das französische Postflugzeug „Kreuz des Südens" ist wegen ungünstiger Witterung zur Rückkehr nach Natal gezwungen worden. Die Maschine hatte starke Gegenwinde zu überwinden, und der Führer fürchtete, unter diesen Umständen nicht mit dem Brennstoffvorrat für die Ueberquerung des Südatlantiks auszureichen. Das Flugzeug ist im Laufe des Nachmittags erneut gestartet.

### Schweres Gewitter über Bremen

DNB **Bremen,** 19. Sept. In der sechsten Abendstunde des Mittwoch entlud sich ein heftiges Gewitter über Bremen, das von starkem Hagelschlag begleitet war. In kurzer Zeit strömten so starke Wassermassen auf die Erde, daß ganze Straßenzüge und Eisenbahnunterführungen überschwemmt wurden. In etwa 20 Fällen mußte die Feuerwehr eingesetzt werden. Auf dem Marktplatz wurde eine Frau vom Blitzschlag gelähmt. In der Wenkenstraße ereignete sich infolge des Sturmes ein Deckeneinsturz, bei dem aber niemand verletzt wurde.

### Großfeuer in einem niederösterreichischen Textilwerk

DNB **Wien,** 19. Sept. In den Textilwerken Sonnenschein in Unterwaltersdorf (Niederösterreich) brach am Mittwoch Feuer aus, das innerhalb von eineinhalb Stunden das ganze Fabrikgebäude und die Arbeiterhäuser einäscherte. Der Brand entstand durch eine Explosion im Dieselmotorhaus der Fabrik. Unter donnerähnlichem Getöse schlug eine etwa dreißig Meter hohe Stichflamme aus dem Hause empor. In knapp fünf Minuten stand das gesamte Fabrikgebäude in hellen Flammen. 25 Feuerwehren mit 40 Löschwagen bemühten sich vergeblich, den Brand einzudämmen, der durch einen gewaltigen Sturm noch geschürt wurde. Die Fabrik war zurzeit des Brandes in vollem Betrieb. Die Arbeiter konnten sich nur unter den größten Anstrengungen retten. Einige Frauen und Mädchen, die aus den oberen Stockwerken in die Tiefe sprangen, erlitten schwere Verletzungen. Die ungewöhnlich schnelle Ausbreitung des Feuers ist auf das Fehlen der vorschriftsmäßigen eisernen Zwischentüren zurückzuführen.

### Schwere Erdbebenschäden in Mexiko

DNB **Mexiko,** 19. Sept. Der Staat Jalisco ist von zahlreichen heftigen Erdstößen heimgesucht worden. In der Stadt Concepcion de Bramador stürzte die Mehrzahl der Häuser ein, wodurch Hunderte von Familien obdachlos wurden. In der Stadt Talpa stürzte ein zweistöckiges Polizeigebäude in sich zusammen, während die Mädchenschule und die Pfarrkirche so schwere Schäden erlitten, daß Einsturzgefahr besteht. Der Gouverneur von Jalisco hat für die Opfer des Bebens staatliche Hilfe angeordnet.

# Der Leiter der Saarpolizei beteiligt sich an Terroraktionen

## Aufklärung des Ueberfalles auf den Bergmann Schulz — Kommunisten und Vorbestrafte werden bei der Polizei eingestellt

### Nette Neutralität, Herr Knox!

DNB **Zweibrücken,** 19. Sept. Zu der Mißhandlung des Bergarbeiters Schulz bei Münchwies durch saarländische Polizeibeamte wird ergänzend festgestellt, daß die Aktion unter dem persönlichen Kommando des kürzlich vom Präsidenten Knox mit der Leitung der Saarpolizei betrauten Mr. Hemsley stand. Wie weiter festgestellt wurde, befanden sich der Führer sowie ein Teil der Mannschaften in betrunkenem Zustande. Ferner ist sachlich festzustellen, daß an dem Tatort die Straße breit und übersichtlich ist, so daß jeglicher Schmuggel, unter dessen Verdacht Schulz gestanden haben soll, nicht in Frage kommt, zumal Zollbeamte Tag und Nacht dort eine scharfe Kontrolle ausüben.

Daß es sich bei den Mißhandlungen des überdies alsbald wieder freigelassenen Schulz nicht um eine „Brechung des Widerstandes" eines einzelnen durch neun Polizeibeamte handeln konnte, sondern daß tatsächlich schwere Mißhandlungen mit Körperverletzungen vorliegen, geht aus dem ärztlichen Befund des Dr. Hild (Saarbrücken) hervor, der feststellte, daß die linke Kopfhälfte des Schulz stark geschwollen ist, daß auf dem Kopf und an der linken Stirnseite zahlreiche blutunterlaufene Striemen zu sehen sind, daß die linke Backe, das Nasenbein, das linke Handgelenk Verletzungen und Striemen aufweisen, und daß auf dem ganzen Rücken zahlreiche Hautwunden und blutunterlaufene Striemen sichtbar sind.

Für die Personalpolitik des Herrn Knox bei Neuanwerbung von Polizeibeamten sind ferner folgende Fälle bezeichnend, über die bereits an die Regierungskommission ein öffentliche Anfrage gerichtet worden ist.

Es wurden neu eingestellt in die Landespolizei:

1. Der beim Güdinger Ueberfall auf die Hitlerjugend verhaftete und zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte Nikolaus Conrad, der nach Verbüßung eines Teiles seiner Strafe auf Grund der kürzlichen Amnestieverordnung der Regierungskommission freigelassen wurde,

2. der früher in Deutschland als Kommunistenführer tätige Bitter,

3. die bekannten Obervölklinger Antifaschisten Grün und Bräuning.

Diese Fälle sind um so schwerwiegender, als die Regierungskommission ausdrücklich politische Neutralität als Voraussetzung für Neueinstellungen in die Polizei bezeichnet hatte.

Es ist nicht verwunderlich, wenn nach solchem Vorfall das Vertrauen der Saarbevölkerung in die Objektivität und Neutralität der Saarregierung auf ein Minimum gesunken ist. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß nach den früheren bek. ten Mißgriffen bei Einstellung von Polizeibeamten durch die neuen Zwischenfälle erst recht die Untauglichkeit der Saarregierung, in der Polizeifrage irgendwie objektiv mitzuwirken, unter Beweis gestellt ist.

Hauptschriftleiter J. M. Hasler, Bochum. Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: P. Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Ennepe-Ruhr-Kreis: F. J. Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: F. J. Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. E. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: F. J. Landefeld, Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: E. Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, Essen-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Lücher, Wattenscheid; Verlag und Druck: Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. VIII. 34: 18 758 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 9000; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr-Steeler Zeitung 3908; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid 1000.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

## BOCHUMER MOSAIK

Erfüllen muß die Menschheit ihre Sendung
Zum ruhelosen Streben nach Vollendung;
Du aber siehst, anstatt ihr Vorwärtswallen,
Oft nur der Menschheit Schatten rückwärts fallen.

*

**Ja, Großstädter sein, ist schwer.** Wir Großstädter haben es wahrhaftig nicht leicht. Die vom Lande, ja, die können laufen, wie es ihnen gerade in den Sinn kommt. Aber als Großstädter ist man verpflichtet, sich an die Verkehrsvorschriften zu halten, diese verflixten Paragraphen, die manchen durchaus nicht in den Kopf wollen und die doch allerhand Scherereien anrichten können, nachdem die Polizei eine ernste Miene aufgesetzt hat. Auf der Kortumstraße kann man jetzt jeden Tag diesen Verkehrsposten begegnen, wie sie sich bemühen, den Straßenpassanten Benimm beizubringen. Obschon diese Posten von einer himmlischen Geduld sind, obschon diese Posten den ersten Grundsatz des Verkehrs-Abc dauernd predigen, glauben Sie nicht, daß das so einfach für den sei, den es angeht. Entweder sind viele Bochumer polizeiwidrig doof oder aber sie tun so, als ob sie es nicht kapierten: immer wieder rennen sie durch die Straßen, benutzen sie statt des Bürgersteigs die Fahrbahn zum Laufen, gehen sie mit konstanter Bosheit neben dem Bürgersteig. Sobald sie aber das Auge des Gesetzes gesehen haben, schon flüchten sie dorthin, wohin sie gehören, und nur die ganz Ahnungslosen — man kennt auch andere Namen für diese Kategorie Bürger — trotten wie ein Hottemax mitten auf Straßenpflaster weiter, bis der Posten sie dann bei dem Schlawittchen hat. Aber noch gedankenloser benimmt man sich auf dem Bürgersteig. Nur die wenigsten wissen, daß man auch auf dem Bürgersteig rechts auszuweichen und die rechte Seite daher immer einzuhalten hat. Die meisten laufen wie Maulesel kreuz und quer, immer aber dem Entgegenkommenden in die Gehbahn. Oder sie stellen sich mitten auf dem Bürgersteig zu einem Plauderstündchen auf, so daß ständig der ganze Verkehr gehemmt wird. Es gibt sogar Frauen, die mit ihrem Kinderwagen von Schaufenster zu Schaufenster zur belebtesten Verkehrsstunde ziehen, so man kann sogar oft genug zwei Kinderwagen nebeneinander über die Rennie fahren sehen. Aber meinen Sie die Frauen machten sich die geringsten Gedanken über den Verkehr? Fällt ihnen gar nicht ein. Ein anderes Kapitel ist die Unsitte, gruppenweise sich an Verkehrsknotenpunkten aufzupflanzen, so an der Drehscheibe, am Wilhelmsplatz, an der Ecke Kortum- und Kirchstraße. Man kann wohl behaupten, daß die Rennie jeden Abend ein Kronzeuge dafür ist, wie man sich auf der Straße nicht benehmen soll. Ehe das anders wird, werden noch sehr viele Bochumer Geld berappen müssen. Denn nur durch Schaden werden diese Verkehrssünder klug, die freundlichen Ermahnungen der Verkehrsposten richten hier nichts mehr aus.

*

**Kennen Sie das interessanteste Buch?** Es gibt welche, die beschäftigen sich lieber mit dem Adreßbuch als mit einem schönen Roman. Zu verstehen ist diese an und für sich lobenswerte Leidenschaft. Wird doch das Wissen um die Heimatstadt durch dieses Studium nur gefördert und vertieft! Gibt unser Adreßbuch doch Antwort auf manche Frage, die jeden Bürger interessieren sollte! Wissen Sie z. B. mit welchem Namen das alphabetisch geordnete Verzeichnis der Einwohner beginnt? Aatz Jacob ist der Name. Und der letzte lautet Zywitza, deren Träger es drei in Bochum gibt. Oder ein Blick in das Gewerbeverzeichnis sagt uns, daß es in Bochum einen Kreisarzt, 2 Kreistierärzte, 10 Stadtärzte 86 praktizierende Aerzte, 52 Fachärzte, 7 Heilpraktiker, 100 Hebammen, 25 Trichinenschauer, 2 beamtete Zahnärzte und 43 Zahnärzte mit eigener Praxis gibt. Lebensmittelhandlungen sind am meisten vertreten, dann folgen die Obst- und Milchhändler. Von den Handwerkern führen die Damenschneider und Schneider, ihnen kaum nach stehen die Friseure, Schreiner und Schuhmacher, die in die Hunderte gehen. Ein solches Adreßbuch, das vor einiger Zeit in neuer Auflage herausgekommen ist, sollte eigentlich einen Ehrenplatz in jedem Haushalt haben. Tausende Fragen, die man im Laufe eines Jahres über örtliche Verhältnisse stellt, wären dann überflüssig.

*

**Es muß richtig heißen ....** Die richtige Betonung von Fremdwörtern scheint vielen mehr Schwierigkeiten zu machen, als man gemeinhin denkt. So hört man immer wieder Schlageter mit dem Ton auf der zweiten Silbe aussprechen. Das a in Schlageter ist aber lang und betont, wie z. B. in Schlagwetter oder in Badegast. Im Gegensatz zum Lateinischen und Griechischen legt die deutsche Sprache den Wortton in der Regel auf die für die Bedeutung wesentliche Silbe, also auf den Wortstamm wie in Tat tätig, Tätigkeit oder Tätigkeitstrieb. Zuweilen hört man auch aus dem Griechischen kommende Wörter nach germanischem Betonungsgesetz aussprechen. So betonen viele Grammophon und Musik, ja sogar Odeon auf der ersten Silbe. Aber Grammophon wird wie Telephon auf der letzten, Musik im Gegensatz zu Musiker auf der zweiten Silbe betont. In Odeon zieht die mittlere Silbe den Ton auf sich. Zwei sehr ähnlich klingende Wörter hört man in unserer Stadt gleichfalls unrichtig betont: Konsum auf der ersten und Konsul auf der letzten Silbe. Hier kann man mit dem Sprichwort sagen: „Umgekehrt wird ein Schuh draus!" Bei dieser Gelegenheit denken wir auch an Böcklin. Der große Künstler hat sich einmal selber gegen die auch hier so beliebte Betonung der letzten Silbe wehren müssen, als ihm die Dichterin Frieda Schanz in gutgemeinten Versen in falscher Betonung besang. Flugs schwang auch er sich auf den Pegasus und rief ihr scherzend zu: „Sagst du nicht richtig Böcklin, so nehme ich ein Stöcklin und klopf dich auf dein Böcklin! Es grüßt dich Arnold Böcklin."

# Bochumer Tageschronik.

## Man merke!

**Donnerstag, den 20. September 1934**

Sonnenaufgang 6,32 — Sonnenuntergang 18,50
Mondaufgang 17,50 — Monduntergang 2,22

*

1898 Der Dichter Th. von Fontane gestorben geb. 1819).

1914 Der kleine Kreuzer „Königsberg" vernichtet den englischen Kreuzer „Pegasus" vor Sansibar.

1932 Der Maler Max Slevogt gestorben in Neu Castelle bei Landau in der Pfalz (geb. 1868).

## Wallfahrt der Jungfrauen am Sonntag.

**Die Wallfahrt muß ein machtvolles Bekenntnis unserer katholischen weiblichen Jugend werden. Sie soll der Ausdruck sein für unseren Glauben an Gott und Christus und für unsere Liebe zu Maria und zur Kirche.**

## Gemeinschaftliche Bahnhofsmission.

**Am 22.-23. September findet an den hiesigen Bahnhöfen eine von dem Reichsschatzmeister der NSDAP in München vom 22. 8. 34 und durch Verfügung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft genehmigte Sammlung statt.**

**Der Reichsschatzmeister der NSDAP schreibt in seiner Verfügung hierzu:**

**„Zu dieser Ausnahmegenehmigung habe ich mich im Hinblick auf die uneigennützige Einrichtung der Bahnhofsmission, die seit Jahrzehnten auf dem Reichsbahngebiet besteht und auch im Ausland als vorbildlich anerkannt wird, entschlossen."**

## Großrundfunksender Langenberg.

**Der auf 100 kW verstärkte Großrundfunksender Langenberg ist am 15. September endgültig in Betrieb genommen worden. Als Antenne wird zunächst nur der untere Teil der neuen Einturmantenne bis 100 Meter benutzt. Mit dieser Einrichtung wird bereits eine günstige Wirkung auf die Empfangsverhältnisse erzielt. Die Ausnutzung der vollen Antennenhöhe von 160 Metern ist aus technischen Gründen erst später möglich. Wegen des Abbaus der alten Eisentürme und zur Erledigung einiger Restarbeiten wird noch für einige Tage eine Verkürzung der Sendezeiten in den Vormittagsstunden (Aufnahme des Betriebs um 10 Uhr statt um 5,30 Uhr) notwendig sein.**

## Unsere Leser

**bitten wir, sich von jedem Zeitungswerber sofort die grüne Ausweiskarte zeigen zu lassen, Name und Nummer zu notieren und uns zu verständigen, sofern ein Werber irgendwie aufdringlich vorgeht. Es ist jedem Werber strengstens untersagt, bei Nichtbestellung evtl. durch Androhung wirtschaftlicher Nachteile einen Druck auszuüben. Lassen Sie sich nicht einschüchtern!**

**Der Verlag.**

## Preisbarometer für unsere Hausfrauen.

g. Der Besuch des Mittwochmarktes am Wilhelmsplatz war rege. Die Anfuhr von Obst und Gemüse war reichhaltig.

Die Preise notierten wie folgt: Rotkohl 10, Wirsingkohl 12, Weißkohl 6—8, Blumenkohl 25 bis 30, Spinat 10, Feldsalat 40, Endiviensalat 15, Kopfsalat 12—15, Stielmus 8, Gurken 8—15, Wurzel 10, Zwiebel 8—10, Buschbohnen 18—20, Stangenbohnen 20, Wachsbohnen 25, Wollbohnen 12—15, Pilze 25—40, Birren 10—20, Aepfel 15—20, Tomaten 8 bis 10, Pflaumen 12—15, Preißelbeeren 25, Pfirsiche 20—30, Weintrauben 30, Wallnüsse 30; Eier 9—11, deutsche Molkereibutter 1,50, deutsche Landbutter 1,35—1,45, Rindfleisch 60—70, Schweinefleisch 65 bis 95, Kalbfleisch 65—90, Hammelfleisch 85—90; Schellfisch 2—30, Kabeljau 25—30, Rotbarsch 25, Schollen 25—30, Makrelen 20, grüne Heringe 15, Fischfilet 30—40.

# In St. Anna läuteten die Glocken.

Montag traten die Glocken die Reise in die Luft an. Ein Flaschenaufzug war bereits Samstag hoch oben im Turm angebracht. Mit diesem wurden die Glocken einzeln hochgezogen und in die Stühle der Glockenstube gebracht.

Es war ein hartes Stück Arbeit, das manchen Schweißtropfen gekostet hat. Als dann die Glocken ihren endgültigen Platz besogen hatten, wurden die Klöppel eingehangen. Bekanntlich wird zum Läuten der Glocken in der Regel nicht der Klöppel, sondern die Glocke angetrieben. Im anderen Falle würde nämlich die Glocke stillstehen und dem Klange das Leben fehlen, das erst die schwingende Bewegung dem Tone verleiht. Wird aber die Glocke angetrieben, so muß der Klöppel etwa in dem Augenblick anschlagen, in dem die ausschwingende Glocke ihre höchste Lage erreicht hat. Auch soll der Klöppel den Schlagring nicht mit hartem Schlage treffen, sondern ihn nur „küssen". Da ferner Stahl auf Stahl einen wenig schönen Klang ergibt, so tragen die Klöppel in einer schwach kegelförmigen Bührung einen Anschlagbolzen aus Bronze, wie die Pfarreingesessenen am vergangenen Sonntag wohl aus eigener Anschauung gesehen haben.

Endlich war es so weit! Ohne Zwischenfall hat man das prächtige neue Geläute hoch oben im luftiger Höhe des Glockenturmes aufgehängt und gestern abend zum ersten Male öffneten sie ihre ehernen Münder und weit und gewaltig klang feierlicher **Glockenton über die Dächer der St. Anna-Gemeinde in den schweigenden Nachthimmel. Noch hängen die** Seile, noch ist das Gerüst an der Seite des Turmes, mit dessen Hilfe die schweren Glocken den gefährlichen und beschwerlichen Weg in die Höhe antraten, nicht beseitigt.

Aber die Glocken hängen schon und von kräftigen Männerfäusten beweat, erklangen sie kurz nach 7 Uhr zunächst einzeln und dann zusammen im vollen, jubelnden und brausenden Akkord. Und unten auf den Straßen und in den Fenstern hörten und lauschten die von St. Anna dem Klang ihrer neuen Glocken, die sie fortan zu den Gottesdiensten rufen werden, jenen Glocken, die die Gläubigen getreulich auf den wichtigsten Etappen ihres Lebensweges begleiten, und freuten sich, daß endlich nach langer Zeit des Wartens und Hoffens ihre Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Und aus den schmalen und hohen Schallöffnungen oben im Turm quoll immer wieder im machtvollen Brausen das feierliche Geläute der neuen Glocken. Mögen die neuen Glocken zur größeren Ehre Gottes viele Jahrzehnte Gottes Lob künden, mögen sie der Gemeinde Mahnerin und Warnerin sein und treue Begleiterin im Leben.

Mit der sachgemäßen Einhängung der Klöppel gewann somit gestern die Aufstellung der Glocken ihren Abschluß. Offiziell wird das Geläute seinen Dienst am ersten Sonntag im Oktober antreten. Es wird dann das Rosenkranzfest einläuten und dann hoffentlich in den kommenden Jahrzehnten weithin seinen Ruf erschallen lassen.

**3000 Ehestandsdarlehn – 1200000 RM.**

# Wie haben sich die Darlehen in Bochum ausgewirkt?

## Wer erhält ein Darlehn – wer nicht?

### Erhebliche Zunahme der Eheschließungen.

Die Ehestandsdarleben, die auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933 bisher in Bochum zugeteilt worden sind, haben sich, wie die folgenden Zahlen beweisen, für Bochum wirtschaftlich günstig ausgewirkt.

In Bochum sind seit Erlaß des Gesetzes 3000 Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarleben gestellt worden. Da im gleichen Zeitraum in Bochum 4769 Eben geschlossen worden sind, haben somit rd. 63 Prozent sämtlicher Brautleute die Gewährung eines Ehestandsdarlehens beantragt.

**Insgesamt sind bisher Darleben in Höhe von rd. 1 200 000,— RM gewährt worden.**

Allein diese Zahl beweist, welche erhebliche wirtschaftliche Bedeutung die Ehestandsdarlehen für Bochum bisher gehabt haben und weiterhin haben werden. Insbesondere ist die Möbel- und Hausgeräteindustrie durch die Ehestandsdarleben in erfreulichem Maße belebt worden.

Ferner ist festzustellen, daß — zweifellos infolge der Gewährung der Ehestandsdarleben —

**die Zahl der Eheschließungen in Bochum erheblich zugenommen**

hat. In Bochum wurden im Verlaufe eines Jahres nach Erlaß des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen (1. 6. 33 — 1. 6. 34) insgesamt 3678 Eben geschlossen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 2894 Eben eingegangen wurden. Die Zunahme der Eheschließungen beträgt demnach 784, d. i. rd. 27 Prozent.

Abgesehen von dieser erfreulichen Auswirkung ist noch von besonderer Bedeutung, daß durch die Gewährung der Ehestandsdarleben zahlreiche Arbeitsplätze, die bisher mit weiblichen Arbeitskräften besetzt waren, frei geworden sind. Das Gesetz hat dadurch in erheblichem Umfange zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beigetragen und außerdem das Steueraufkommen beträchtlich verbessert.

Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch Anträge abgelehnt werden mußten. In der Regel erfolgte die Ablehnung, weil die künftige Ehefrau nicht nachweisen konnte, daß sie früher als Arbeitnehmerin beschäftigt gewesen war. Auch sah sich das Reichsfinanzministerium gezwungen, die Gewährung von Ehestandsdarleben an arbeitslose Volksgenossen vorläufig zurückzustellen. In diesen Fällen besteht aber die Möglichkeit, sobald der Antragsteller wieder in Arbeit gekommen ist, den Antrag bei dem Finanzamt weiter zu verfolgen.

Da durchschnittlich

**nur noch Darleben in Höhe von 500,— RM**

bewilligt werden, müssen sich naturgemäß die Brautleute bei der Beschaffung ihrer Möbel und ihrer sonstigen Wohnungseinrichtung eine gewisse Beschränkung auferlegen. Leider fehlt jedoch zahlreichen jungen Brautleuten hierfür das nötige Verständnis. Die Folge ist, daß die jungen Eheleute sehr häufig über die bewilligte Darlehnssumme hinaus Möbel kaufen und mithin gezwungen sind, sowohl bei dem Finanzamt als auch bei dem Möbelhändler Abzahlungen zu leisten. In mehreren Fällen haben deshalb die Eheleute ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Es muß mit allem Nachdruck betont werden, daß niemand einen Anspruch darauf hat, ein Darleben in bestimmter Höhe zu erhalten. Es kann deshalb allen Brautleuten, die in Erwartung eines Ehestandsdarlehens zu heiraten beabsichtigen, nur empfohlen werden, erst dann die Möbel und die übrige Wohnungseinrichtung zu kaufen, wenn sie ein Ehestandsdarleben erhalten haben, wenn sie also darüber unterrichtet sind, über welchen Betrag sie bei der Beschaffung ihrer Einrichtung verfügen können.

Hinsichtlich der

**Voraussetzungen,**

unter denen Ehestandsdarlehen bewilligt werden, wird noch folgendes bemerkt:

a) **die künftige Ehefrau muß in der Zeit zwischen dem 1. 6. 31 und 31. 5. 33 mindestens 6 Monate lang im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden haben;**

**Vorsicht! Gas!**

# Der Feuerschutzwoche vierter Tag.

## Verregnete Propaganda-Umzüge durch Bochum.

Der heutige Tag der Feuerschutzwoche ist der Gasgefahr gewidmet. Heute werden also die Gasanlagen kontrolliert. Es ergeht daher an die Hausfrauen die Aufforderung: Kontrolliert auch selbst eure Gasanlagen, achtet auf vorschriftsmäßige Aufbewahrung feuer- und explosionsgefährlicher Flüssigkeiten.

### Zehn Gebote für Gasbezieher.

**Du sollst** Dir vom Gasmann den Absperrtopf auf der Straße zeigen lassen.

**Du sollst** keine Gegenstände auf und in unmittelbarer Nähe der Gasuhr lagern, sie muß bequem zugänglich sein.

**Du sollst** zur Nacht oder vor dem Verlassen der Wohnung stets den Haupthahn schließen.

**Du sollst** Gasrohrverlegungen nur vom Fachmann ausführen lassen, sonst Lebensgefahr.

**Du sollst** undichte Leitungen nicht ableuchten, zum Nachprüfen der Leitungen nur Seifenwasser verwenden.

**Du sollst** bei Gasgeruch keine offene Flamme verwenden! Kein elektrisches Licht einschalten, kleiner elektrischer Funke verursacht Explosion.

**Du sollst** bei Gasausströmung zunächst Fenster öffnen, dann Haupthahn schließen. Bei unzugänglichen Räumen Haupthahn des Hauses schließen.

**Du sollst** gesicherte Gashähne verwenden. Fester Rohranschluß ist besser als Schlauchverbindung.

**Du sollst** beim Kochen darauf achten, daß die Flamme durch Ueberkochen nicht erlischt.

**Du sollst** defekte Gasleitungen sofort dem Gaswerk melden.

**„Brandschaden ist Landschaden!"**

### Der Propagandamarsch.

Im Rahmen der Feuerschutzwoche veranstalteten gestern nachmittag die Freiwillige Feuerwehr, Abteilungen der SA und SM und der Sanitäter einen Propagandamarsch durch die Straßen unserer Stadt. Gegen 5 Uhr waren die obengenannten Formationen auf der Südstraße angetreten und, begleitet von einigen Musikkapellen, nahm der Zug den im Programm vorgesehenen Weg. Zum Schluß sollte auf dem Kaiser-Friedrich-Platz eine Kundgebung mit Ansprachen stattfinden. Aber der Wettergott hatte es anders bestimmt und machte mit einem gründlichen und intensiven Regenschauer durch diese Veranstaltung einen dicken Strich. Das unsichere Wetter — schon gegen 3 Uhr waren die ersten Schauer niedergegangen — hielt viele Leute in ihren Wohnungen zurück und so ist es erklärlich, daß die Straßen, durch die die Formationen ihren Weg nahmen, nicht so stark besetzt waren, wie man das bei ähnlichen Veranstaltungen gewohnt ist. Man hatte gerade den Kaiser-Friedrich-Platz erreicht, als Petrus sämtliche Schlauchleitungen der großen, selbsttätigen Himmelspumpen in Bewegung gesetzt zu haben schien und das erfrischende Naß gleich in solchen Mengen auf die harrenden Teilnehmer herniederspritzte, daß man sich genötigt sah, die Kundgebung abzublasen. Die Ansprache, die vorgesehen war, mußte ausfallen. Trotzdem zogen die einzelnen Abteilungen mit klingendem Spiel ab. Schade, daß das schlechte Wetter dieser Veranstaltung einen Strich durch die Rechnung machte. Auch wir Bochumer wissen ja und durch viele Uebungen, an denen die genannten Formationen teilnahmen, haben wir immer wieder die Ueberzeugung gewonnen, daß sie durchaus schlagfertig und zur Stelle sind, wenn Not an Mann ist.

b) es muß ein standesamtliches Aufgebot vorliegen. Die künftige Ehefrau muß ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin im Zeitpunkte der Einbringung des Antrages bereits aufgegeben haben oder spätestens mit der Eheschließung aufgeben;

c) die künftige Ehefrau muß sich verpflichten, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin solange nicht auszuüben, als der Ehemann nicht als hilfsbedürftig im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung betrachtet wird und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist.

Ausnahmsweise werden Ehestandsdarleben auch in solchen Fällen gewährt, in denen das Arbeitsverhältnis der Antragstellerin in Beschäftigung im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie (Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Adoptiveltern, Stiefeltern bestanden hat und infolge der Aufgabe dieses Arbeitsverhältnisses die Einstellung einer fremden Arbeitskraft nachweislich erfolgt ist

**Ehestandsdarlehen werden nicht gewährt:**

a) wenn die Ehe vor dem 3. Juni 1933 geschlossen ist;

b) wenn einer der beiden Ehegatten nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist;

c) wenn nach der politischen Einstellung eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzt;

d) wenn einer der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen;

e) wenn nach dem Vorleben oder Leumund eines oder beider Ehegatten anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden.

**Antragsvordrucke auf Gewährung von Ehestandsdarleben sind beim Standesamt kostenlos erhältlich. Das Standesamt gibt auf Wunsch auch die einzelnen Erläuterungen ab, die der Reichsfinanzminister zu dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen veröffentlicht hat. Die Anträge sind dem Wohlfahrtsamt (Rathaus, Zimmer 239) einzureichen.**

## Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Lastzug geriet beim Ausweichen auf den Bürgersteig der Ecke Rott- und Humboldtstraße. Ein dort stehender Arbeiter sprang zur Seite und kam hierbei zu Fall und wurde leicht verletzt.

*

Am gleichen Tage fuhr ein Personenkraftwagen auf der Allee- Ecke Capellenstraße beim Ausweichen gegen eine dort stehende Straßenlaterne und beschädigte diese leicht.

*

Auf der Hauptstraße, Ecke „In der Schornau" in B.-Langendreer wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

## Werberat verlangt nichts Unmögliches.

### Wird der Werbungtreibende durch gesetzliche Bestimmungen behindert?

Man hört heutzutage nicht selten die Meinung, daß die Werbungtreibenden sich der Werbung gegenüber in zunehmendem Maße verschlössen. S.. hätten den Eindruck, daß die Werbung so starken Regelungen unterworfen sei, daß sie leicht mit den Bestimmungen in Konflikt kommen könnten. Viele der kleinen Werbungtreibenden ließen daher lieber ihre Finger überhaupt von der Werbung.

### Diesen Befürchtungen fehlt jedoch jede reale Grundlage.

So hat der Werberat bewußt die Werbungtreibenden bei der Neuordnung des Werbewesens fast vollkommen aus dem Spiel gelassen. Die Genehmigung ist ihnen allgemein erteilt. Werbeabgabe haben sie nicht zu zahlen. Mit der Normung, der Preistreue, der Anschlagsstellenregelung haben sie nichts zu tun. Die für die Werbungtreibenden in Betracht kommenden Regelungen durch allgemeine Gesetze, dem unlauteren Wettbewerbsgesetz und ähnlichen Schutzgesetzen sowie dem Zugabe- und Rabattgesetz, bestanden schon von jeher und haben keine Aenderung des bisherigen Zustandes gebracht. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat jedoch nur, wie es in der Zeitschrift „Wirtschaftswerbung" heißt, ganz elementare Grundsätze aufgestellt, indem er in seinen Richtlinien für die Wirtschaftswerbung eigentlich nur Selbstverständliches ausgesprochen hat. Auch die Regelung des Inhaltes der Werbung nach der 7. Bekanntmachung baut auf ganz einfachen Grundsätzen auf. Darüber hinaus stellt das Verbot des wilden Bogenanschlages und die Beschränkung des Daueranschlages nach der 9. Bekanntmachung durchaus nicht einen unbilligen Eingriff in die Rechte der Werbungtreibenden dar.

### Alle Regelungen, die vom Werberat der deutschen Wirtschaft vorgenommen wurden, werden den ehrbaren Kaufmann kaum berühren.

Der Werbungtreibende bleibt auch weiter in seiner wirtschaftlichen Entfaltung frei. Im allgemeinen hat ein Werbungtreibender, der Aufträge für Anzeigen, Bogenanschlag, Lichtspiel- und Rundfunkreklame geben will, lediglich auf den Inhalt der vor ihm aufgegebenen Werbung zu achten. An den Inhalt der Werbung aber stellt der Werberat grundsätzlich nur Forderungen, die man von einem ehrbaren Kaufmann verlangen kann. Es bleibt zu hoffen, daß alle in der Werbewirtschaft tätigen Personen sich um eine entsprechende Aufklärung der Werbungtreibenden bemühen und ihnen klar machen,

**daß der Werberat der deutschen Wirtschaft gerade von ihnen nichts Unmögliches verlangt.**

In den wenigen Fällen, in denen sie mit den Bestimmungen in Konflikt kommen könnten, wird ihnen jeder Werbungsmittler gern die notwendige Aufklärung verschaffen.

× **Anmeldung zur Städt. gewerbl. Berufsschule, Bochum.** Schüler im Alter von 14—18 Jahren, welche vom Landaufenthalt zurückkehren, müssen sich umgehend in der Geschäftsstelle der städtischen Berufsschule, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20, melden. Die Anmeldung ist innerhalb einer Frist von sieben Tagen gemäß Ortssatzung § 9 der städt. Berufsschule zu tätigen. Andernfalls erfolgt Strafanzeige.

# Die Familienväter sollen bevorzugt werden.

## Was muß jeder Betrieb von der Anordnung über die Verteilung der Arbeitskräfte wissen?

### 1. Die Anordnung.

Der Reichswirtschaftsminister hat am 10. August 1934 eine Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften erlassen. Darin ermächtigt er, und zwar ausschließlich den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, den Austausch von Arbeitskräften zu regeln und verbietet jeder anderen Stelle, in Zukunft irgendwie auf die Verteilung der Arbeitskräfte einzuwirken oder auch nur diesbezügliche Auskünfte zu fordern. Dementsprechend hat der Präsident der Reichsanstalt am 28. August 1934 eine Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften erlassen, die die Richtlinien auf das weitere Vorgehen enthält.

### 2. Der Zweck der Anordnung.

Im bisherigen Verlaufe der Arbeitsschlacht konnte die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen weitgehend ausgeräumt werden. Die Ursache ist nicht nur in einer Reihe Sondermaßnahmen für jugendliche Arbeitslose (Arbeitsdienst, Landhilfe) zu suchen, sondern mindestens ebenso sehr in der größeren Aufnahmebereitschaft der freien Wirtschaft für Jugendliche. Die älteren Arbeitskräfte, worunter bereits diejenigen im besten Mannesalter verstanden werden, sind dabei weitgehend ins Hintertreffen geraten. Die Anordnung bezweckt daher die bevorzugte Vermittlung dieser staatspolitisch, sozial und wirtschaftlich wichtigsten Gruppe der Arbeitnehmer, die in der Regel Familienväter sind. Die Jugendlichen sollen dadurch keineswegs arbeitslos werden, sondern nur auf Arbeitsgebiete abgelenkt werden, auf denen sich bereits im letzten Jahre ein empfindlicher Mangel an Jugendlichen bemerkbar gemacht hat.

### 3. Welche Betriebe fallen unter die Anordnung?

Alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, die überhaupt Arbeiter und Angestellte beschäftigen; ausgenommen sind lediglich die Haushaltungen, die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft und die Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt (§ 1).

### 4. Feststellungs- und Prüfungspflicht der Betriebe.

Jeder Betriebsführer hat erstmalig im September 1934 (die späteren Termine werden bekanntgegeben) die altersmäßige Zusammensetzung seiner Belegschaft, getrennt nach Arbeitern und Angestellten, sowie nach männlich und weiblich festzustellen. Unterscheidungsmerkmal ist das 25. Lebensjahr. Eine weitere Altersaufgliederung wird nicht vorgenommen. Auf Grund dieser Feststellung hat der Führer des Betriebes verantwortlich zu prüfen, ob der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahren den staatspolitischen Gesichtspunkten (siehe Ziffer 2) gerecht wird. Betriebstechnische und wirtschaftliche Erfordernisse des Betriebes können dabei berücksichtigt werden, ebenso die Sicherstellung des unentbehrlichen Nachwuchses (§ 2).

### 5. Nachprüfung durch das Arbeitsamt.

Die Anordnung legt den Arbeitsämtern die Pflicht auf, die Austauschvorschläge der Betriebe zu überprüfen. Abweichende Auffassungen werden durch örtliche Besprechungen geklärt. Kommt keine Einigung zustande, entscheidet der Präsident des Landesarbeitsamtes, in welchem Umfange der Austausch vorzunehmen ist. Gegen diese Entscheidung kann der Führer des Betriebes innerhalb von 14 Tagen Beschwerde beim Präsidenten der Reichsanstalt in Berlin einlegen, der seinerseits endgültig entscheidet (§ 5).

### 6. Die Herausnahme der Jugendlichen aus den Betrieben.

Die für den Austausch vorgesehenen jugendlichen Arbeitskräfte sollen durch diese Maßnahmen nicht arbeitslos werden, vielmehr sind die gerade für Jugendliche zahlreich vorhandenen Arbeitsgelegenheiten in der Landwirtschaft, Landhilfe und im freiwilligen Arbeitsdienst, für weibliche auch in der Hauswirtschaft, nutzbar zu machen. Um diese Vermittlung sicherzustellen, hat sich der Führer des Betriebes wegen der für den Austausch vorgesehenen Jugendlichen rechtzeitig mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen. Die Kündigung erfolgt ordnungsgemäß; im Zeitpunkt der Entlassung muß die anderweitige Arbeitsaufnahme gesichert sein (§§ 6, 7).

### 7. Welche Jugendlichen sind vom Austausch ausgenommen?

Welche Jugendlichen auf diese Weise vorübergehend ihren Arbeitsplatz zu räumen haben, entscheidet (im Benehmen mit dem Vertrauensrat) der Führer des Betriebes. Außer Betracht bleiben aber grundsätzlich verheiratete männliche Arbeiter Angestellte, sowie solche Ledige, die wesentlich zum Unterhalt ihrer Familie beitragen, ferner Lehrlinge bis zu einem Jahr nach Beendigung der Lehre, ausgeschiedene Wehrmachtsangehörige, Arbeitsdienstwillige (mit Arbeitsdienstpaß) und Landhelfer, die eine einjährige Tätigkeit nachweisen können, sowie diejenigen, die zum Personenkreis der Sonderaktion gehören (SA., SS., NSDAP. vor dem 30. 1. 1933, Mitglieder der NSBAO. Nr. 1—500 000, Amtswalter (PO.) vor dem 30. 1. 33) (§ 4).

### 8. Einstellung älterer Arbeitskräfte.

Die Freimachung von Arbeitsplätzen erfolgt lediglich zum Zwecke der Einstellung älterer Arbeitskräfte (über 25 Jahren). Eine Verminderung der Gefolgschaft darf auf diesem Wege also nicht eintreten. Die zur Besetzung der freigewordenen Arbeitsplätze benötigten Arbeitskräfte sind sofort beim zuständigen Arbeitsamt anzufordern. Einzustellen sind arbeitslose ältere Arbeiter und Angestellte, in der Regel Familienväter, insbesondere kinderreiche (Mütter, die Ernährer ihrer Kinder sind, stehen dem gleich.) Langfristig arbeitslose Unterstützungsempfänger sind dabei besonders zu berücksichtigen. Die Zuweisung dieser Arbeitskräfte erfolgt durch das Arbeitsamt, die Auswahl und damit die Entscheidung über die Einstellung steht dem Betrieb zu. Namentliche Anforderungen des Betriebes sind in diesem Rahmen möglich, ebenso die Benutzung nichtgewerbsmäßiger Arbeitsvermittlungseinrichtungen (z. B. Deutsche Angestelltenschaft), doch muß auch hier bei der Einstellung die Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegen.

### 9. Die besondere Förderung älterer Angestellter.

Da der Arbeitsbeschaffung für ältere Angestellte besondere Schwierigkeiten entgegenstehen, können Betriebe, die anstelle ausscheidender jugendlicher Angestellter arbeitslose, fachlich vorgebildete, männliche Angestellte über 40 Jahre einstellen, die in den letzten drei Jahren länger als zwei Jahre öffentlich unterstützt wurden, auf Antrag Zuschüsse vom Arbeitsamt erhalten. Dieser „Leistungsausgleich" beträgt im Monat höchstens 50 RM. Er erhöht sich um 5 RM für jedes unter 16 Jahre alte Kind. Der Zuschuß wird 6 Monate gewährt. Er kommt nicht in Betracht bei namentlichen Anforderungen der Betriebe, bei öffentlichen Verwaltungen und bei Saisonbetrieben (§ 16).

### 10. Die künftige Einstellung von jugendlichen Arbeitskräften unter 25 Jahren.

Abgesehen von der bisher geschilderten Ueberprüfung der vorhandenen Belegschaften und des daraufhin vorzunehmenden Austausches, dürfen ab 1. Oktober 1934 ganz allgemein männliche und weibliche Arbeiter und Angestellte unter 25 Jahren nur noch mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes eingestellt werden. Eine Ausnahme bilden lediglich Lehrlinge mit mindestens zweijährigem Lehrvertrag. Soll ein Arbeitsplatz mit einem Jugendlichen besetzt werden, so ist ein entsprechender Antrag vom Führer des Betriebes an das zuständige Arbeitsamt zu richten. Außer der Angabe, wieviel Arbeiter und Angestellte über und unter 25 Jahren im Zeitpunkt der Antragsstellung im Betriebe tätig sind, muß dieser Antrag die Erklärung enthalten, daß nach pflichtgemäßer Prüfung die Einstellung eines Jugendlichen notwendig erscheint. Glaubt das Arbeitsamt, seine Zustimmung versagen zu müssen, entscheidet der Präsident des Landesarbeitsamtes (auch hier ist die Beschwerdemöglichkeit gegeben, s. Ziffer 4). Stimmt das Arbeitsamt zu, kann es diese Zustimmung an die Bedingung knüpfen, einzelne der in Ziffer 7 genannten Personen unter 25 Jahren dabei zu bevorzugen. Die Vermittlung erfolgt auch hier durch das Arbeitsamt, wobei dem Betriebsführer wieder die Auswahl und damit die Entscheidung über die Einstellung verbleibt (§§ 9—15).

### 11. Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Arbeitsamt im Rahmen der Anordnung.

Da hinsichtlich der Zusammensetzung der Belegschaft Betrieb und Arbeitsamt künftig noch enger als bisher zusammenzuarbeiten haben, werden abschließend die einzelnen Punkte, in denen eine Zusammenarbeit unerläßlich ist, nochmals zusammengefaßt.

a) Der Betrieb legt dem Arbeitsamt das Prüfungsergebnis über die altersmäßige Zusammensetzung der Belegschaft vor.

b) Betrieb und Arbeitsamt klären in gemeinsamer Beratung die Beurteilung dieser Feststellung, sofern verschiedene Ansichten über den Umfang der Austauschmöglichkeit bestehen. Der Betrieb setzt sich rechtzeitig mit dem Arbeitsamt in Verbindung um die anderweitige Arbeitsbeschaffung für die für den Austausch vorgesehenen Jugendlichen durch das Arbeitsamt sicherzustellen.

c) Der Betrieb fordert zur Besetzung der durch den Austausch freigewordenen Arbeitsplätze die benötigten älteren Arbeitskräfte vom Arbeitsamt an. Das Arbeitsamt weist diese nach den in der Anordnung vorgeschriebenen Gesichtspunkten zu. Der Betriebsführer wählt aus und stellt in eigener Verantwortung ein.

d) Hält es der Führer eines Betriebes künftig für nötig, Arbeitsplätze mit Jugendlichen unter 25 Jahren zu besetzen, so bedarf er hierzu der Zustimmung des Arbeitsamtes; auch hier erfolgt die Vermittlung durch das Arbeitsamt, Auswahl und Einstellung durch den Betriebsführer.

e) Stellt der Betrieb im Austausch für einen Jugendlichen einen älteren Angestellten über 40 Jahren ein, kann er beim Arbeitsamt den vorgesehenen Leistungsausgleich beantragen.

+ **Eucharistische Ehrengarde „St. Georg" Großbochum**, Sonntag, den 23. September, findet die Fahrt ins Blaue statt. Die bereits angemeldeten Mitglieder treffen sich um 12,45 Uhr am Wilhelmsplatz.

th.) **Im goldenen Myrtenkranze.** Morgen begehen die Eheleute August Kaczinski und Ehefrau Maria geborene Steckel, wohnhaft Hamme-Wegescheid, Schmechtingstr. 17, das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums. Der Jubelbräutigam, in Reichsnau (Ostpreußen) am 15. Februar 1859 geboren, kann diesen Tag in bester Gesundheit begehen. Mit dem 33. Lebensjahr siedelte er nach dem Westen über und war 39 Jahre auf dem Bochumer Verein tätig. Er trat im Jahre 1930 mit dem 71. Lebensjahr in den verdienten Ruhestand. Die Jubelbraut, ebenfalls in Ostpreußen am 20. Oktober 1862 geboren, ist infolge Krankheit schon zwei Jahre ans Haus gefesselt. Aus ihrer Ehe wurden sechs Kinder geboren, von denen noch eine Tochter und ein Sohn leben. Außer diesen werden noch zwölf Enkel dem Jubelpaare an ihrem Ehrentage ihre Glückwünsche darbringen, denen auch wir uns anschließen. Glückauf zur diamantenen!

= **Gesegnetes Alter.** Ihren 85. Geburtstag feierte am gestrigen Mittwoch Frau Milde, I. Parallelstr. 16. — Frau Pflock, Krümmede 3a, vollendete ihr 84. Lebensjahr. Möge ihnen noch manches Jahr in Rüstigkeit beschieden sein!

v **Jetzt Kraut einmachen.** Unter dem Einfluß der diesjährigen überdurchschnittlichen heißen Witterung hat auch die Krauternte (Spitzkraut, Weißkraut, Blaukraut) früher begonnen als in normalen Jahren. Die Ernte ist jetzt in vollem Gange und die Auskuhren von Kraut bester Qualität nehmen täglich zu. Es ist soweit jetzt die richtige Zeit für das Einmachen von Kraut. Wer heuer mit dem Einkauf von Kraut bis Anfang Oktober, dem in normalen Jahren üblichen Zeitpunkt, zuwartet, läuft Gefahr, das Kraut nicht mehr so zu bekommen, wie es für ihn am günstigsten ist. Deshalb geht an alle Hausfrauen und andere Interessenten die dringende Aufforderung, jetzt schon mit dem Einmachen von Kraut zu beginnen und die Bestellungen bei den Krauthändlern sofort vorzunehmen.

## Wolkig und unbeständig.

Deutschland meldet heute östlich der Weser noch allgemein heiteres, warmes Wetter; westlich der Weser dagegen herrscht meist starke Bewölkung, aus der über Dänemark sowie den Kanalländern vielerorts Regen fällt. Da die Zufuhr der feuchten Meeresluft bis nach dem westlichen Mitteleuropa bestehen bleibt, behalten wir weiterhin das meist wolkige, etwas unbeständige Wetter.

Donnerstag: Bei Winden aus südwestlichen bis westlichen Richtungen meist stärkere Bewölkung. Vereinzelt Regenschauer, z. T. in Verbindung mit Gewittern. Keine wesentliche Temperaturänderung.

Freitag: Vorwiegend westliche Winde. Wieder vielfach aufgeheitert und meist trocken. Etwas wärmer.

## Eigentümer von Fahrrädern gesucht.

Bei der Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, sind folgende Fahrräder sichergestellt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: Herrentourenrad ohne Marke, Nr. 859 272; Herrentourenrad Marke Admira, Nr. 19 509; Herrentourenrad o. Marke, Nr. 1 281 998; Halbrenner Marke Radial-Göricke, Nr. 1 077 550; Herrentourenrad Marke Bolbros, Nr. 74 444; Herrentourenrad Marke Opel, Nr. 2 192 298; Herrentourenrad Marke Brennabor, Nr. 1 319 043; Herrentourenrad, Marke Gritzner, Nr. 409 260.

## Die Auswirkung der Amnestie im Landgerichtsbezirke Bochum.

‡‡ In Ausführung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 haben bei der Staatsanwaltschaft Bochum und der Amtsanwaltschaft in Bochum und Recklinghausen in folgenden Fällen Amnestierungen stattgefunden:

A. Die Strafe ist erlassen durch die Staatsanwaltschaft:

a) in 327 Fällen, in denen auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten rechtskräftig erkannt war,

b) in 988 Fällen, in denen auf Geldstrafe bis zu 500 Mark oder Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten rechtskräftig erkannt war,

c) in 12 Fällen, in denen Bestrafung wegen politischer Straftaten (Beleidigung, Körperverletzung im politischen Meinungsstreit usw.) erfolgt ist.

B. Die Niederschlagung von Ermittlungsverfahren hat stattgefunden:

1. durch die Staatsanwaltschaft:
   a) in 290 Fällen, in denen keine höhere Strafe als Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten zu erwarten war,
   b) in 845 Fällen, in denen keine höhere Strafe als Geldstrafe bis zu 500 Mark oder Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten zu erwarten war,
   c) in 78 Fällen, in denen Bestrafung wegen politischer Straftaten zu erwarten war.
2. durch die Amtsanwaltschaften:
   a) Bochum in 64 Fällen wie zu 1.a), in 310 Fällen wie zu 1.b);
   b) Recklinghausen in 21 Fällen wie zu 1.a), und in 272 Fällen wie zu 1.b), auf in 85 Fällen wie zu 1.a), in 582 Fällen wie zu 1.b).

th.) **Wasserrohrbruch.** Auf der Von-der-Reck-Straße in Bochum-Hamme entstand vor dem Hause Nr. 12 gestern ein Wasserrohrbruch. Die Ausbesserungsarbeiten wurden in den Vormittagsstunden sofort in Angriff genommen. Der Bürgersteig und die Straße mußten hierbei aufgerissen werden. — Auch auf der Ecke Dorstener- und Overbe[illegible]-Straße wurden Ausbesserungsarbeiten am [illegible]leitungsrohr durchgeführt. Auch hier mußte die Straße und der Bürgersteig in stärkerem Umfange aufgerissen werden. Bergschäden sind hier zum größten Teile die Ursache der vielen Rohrschäden.

Kr. **Gasvergiftet aufgefunden.** Leblos aufgefunden und dem St. Elisabethkrankenhaus zugeführt wurde gestern vormittag der Anstreichergehilfe Willi Düdtlit aus der Goethestraße. In einem Spezialraum einer bieigen Werksanlage mußten Rostschutzfarben aufgetragen werden, wobei er, leider zu spät, defekte Gasrohrleitungen, die bei der Reinigung und Abklopfarbeit undicht geworden waren, entdeckte. Er wurde von den ausströmenden Gasen überrascht, so daß er zusammenbrach. Nach längeren Wiederbelebungsversuchen konnte er gerettet werden.

th.) **Ein Spiel der Natur.** Im Schrebergarten „Erholung am Freudenberg", Bochum-Hamme, steht seit Montag beim Schrebergärtner O. Schulze ein Apfelbaum in zweiter Blüte. Es ist ein Bäumchen, welches in diesem Jahre zum ersten Male Früchte getragen hat.

g. **Aus dem Milchhofviertel.** In der näheren Umgebung herrscht rege Bautätigkeit. An der Tonderner Straße sind zwei Neubauten mit mehreren Wohnungen im Rohbau fertig gestellt. Diesen Bauten gegenüber ist ein Familienhaus im Bau. Auf der Brunsteinstraße und an der Schalwiese ist je ein Neubau gerichtet worden, während an der Oskar-Hoffmann-Straße ein mehrstöckiger Bau in Angriff genommen wurde.

:=: **Instandsetzung der Feldwege.** Zur Hebung der Landwirtschaft würde auch eine gründliche Instandsetzung der Feldwege beitragen, deren Zustand in vielen Gemarkungen sehr zu wünschen übrig läßt und der oft nichts weniger als eine Zierde des Flurbildes bedeutet. In dem Zentralblatt der deutschen Stadt-, Kreis, und Landbauämter wird nun der Arbeitsdienst gebeten, sich dieser Feldwege anzunehmen.

## Unsere Postbezieher

weisen wir darauf hin, daß die Zeitungsbestellung für den Monat Oktober 1934 bis zum 24. September dem zuständigen Postamt vorliegen muß. Nur so wird die pünktliche Zustellung weiterhin gewährleistet. Außerdem sparen Sie 20 Pfg., welche die Post für Bestellungen erhebt.

Der Verlag.

mikrofilm service münster g.gutt KG essen + köln

# Groß-Bochum meldet . . .

## Bochum-Gerthe.

ri. **Einen Arbeitsunfall** im Grubenbetriebe erlitt der Bergmann **Karl Walde** aus der Hiltroper Landwehr. **Unweit des Bremsberges** sprangen einige Wagen aus den Schienen, wobei W. mit dem rechten Bein darunter geriet, so daß er neben einem Unterschenkelbruch, Quetschverletzungen und einem Kniegelenkerguß davontrug, die seine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten. — Auf der gleichen Schachtanlage trug der Hauer Anton B. aus der Kolonie durch Steinfall einen Arbeitsunfall davon und mußte sich mit Kopf- und Armverletzungen zum Arzt begeben.

## Bochum-Harpen.

ti. **Im hochbetagten Alter.** Invalide Karl Kollwitz, Harpener Hellweg 104, darf heute seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Gesundheit und Rüstigkeit begehen. Er wurde am 20. Sept. 1854 zu Klein-Lauben, Kreis Osterode, Ostpreußen, geboren. Mit 16 Jahren erlernte er das Metzgerhandwerk und hat dann längere Jahre als Metzgergeselle gearbeitet. Vom Jahre 1904 ab betrieb er ungefähr 20 Jahre lang als Metzgermeister ein selbständiges Hausgeschäft in Wattenscheid-Westenfeld und Altenbochum. Bis zu seinem 50. Lebensjahre hat er seine Schichten im Untertagebetrieb auf verschiedenen Schachtanlagen treu und gewissenhaft verfahren. Zwei Ehefrauen, ein Sohn und eine Tochter sind ihm durch den Tod entrissen worden. Im Jahre 1925 hat er sich wiederverheiratet und wurde auf seinen Wunsch in der Wohnung getraut, da er bettlägerig krank war. Seine jetzige Ehefrau ist 70 Jahre alt und ebenfalls noch rüstig. Der Hochbetagte verrichtet noch täglich kleine Haus- und Gartenarbeiten, auch macht er ohne irgendwelche Hilfe Besorgungen in der Großstadt Bochum. 5 Kinder, 2 Töchter und 3 Söhne, 14 Enkel- und 5 Urenkelkinder können dem hochbetagten „Opa" ihre herzlichen Glück- und Segenswünsche an seinem Ehrentage überbringen. Auch wir schließen uns an.

## Bochum-Laer.

g. **Der neue Stauteich des Oelbaches in Uemmingen.** Das Sorgenkind des Ruhrverbandes, dem die Reinhaltung der Ruhr obliegt, ist in unserem Bezirk der Oelbach. **Seine tiefschwarzen**, öligen Fluten führen vornehmlich die Abwässer industrieller Werke mit sich. Seit Jahren werden an der Regulierung und Reinigung des Oelbaches erhebliche Mittel vom Ruhrverband aufgewendet. Nachdem die Kläranlage in den langen Wieschen in Querenburg erheblich vergrößert waren, folgte der Bau des großen Staussees in der Blumenau im Ruhrtal. **Jetzt hat der Ruhrverband den Bau einer neuen Stauanlage des Oelbaches in Angriff nehmen lassen. Diese neue Anlage** erstreckt sich im Ortsteil Uemmingen zwischen dem Gutshof Schulte-Suntum und dem Zusammenfluß des Oelbaches und des Langendreerbaches. Die Geländesenkung **zwischen den Wegen** „In den Beisen" und Vollmondstraße gilt als Ueberschwemmungsgebiet. **Bei heftigen Regen ist der Zufluß des Langendreer-Baches derart stark, daß die Wasser des Oelbaches zurückgedrängt und gestaut werden. Dies** hatte Ueberschwemmungen des umliegenden Geländes zur Folge, ein Umstand, der sich auch jetzt bei den Bauarbeiten bemerkbar macht. Mit der Fertigstellung dieser Neuanlage zum Frühjahr wird dieser Zustand behoben sein. An den umfangreichen Arbeiten, die von der Bochumer Firma Aug. Ehrlich u. Co. ausgeführt werden, sind 70 Arbeiter beschäftigt. Der neue Stauteich erstreckt sich auf eine Fläche von 30 Morgen und weist eine Länge von 750 Meter auf. Die größte Breite beträgt 250 Meter. Für die Anschüttung der Deiche müssen 27 000 Kubikmeter Boden, die durch Abtragen gewonnen werden, bewegt werden. Die Höhe der Deichspitze liegt 2,50 Meter über der Sohle. Da das Gelände sich im Jahr um etwa 30 Zentimeter senkt, ist die Bauweise der Deichanlage so, daß in den späteren Jahren eine Anschüttung erfolgen kann. Den Abschluß des Stauteiches bildet eine 34 Meter lange Staumauer aus Beton. **Die Stauung zum Absatz der mitgeführten** Schmutzteile ist in drei verschiedenen Höhen stufenartig eingebaut. Um die Anlage im Bedarfsfalle zu reinigen, führt außerhalb des Deiches ein Umleitungsbach an der Ostseite vorbei.

## Bochum-Langendreer.

**Zeugen gesucht.** Zu dem Verkehrsunfall am 12. 9., gegen 13,40 Uhr, auf der Hauptstraße in B.-Langendreer, wird die Radfahrerin, welche kurz vor dem Unfall die Hauptstraße in B.-Langendreer in der Richtung **Witten passierte und aus Furcht vor dem** Motorradfahrer in den Graben gesprungen ist, als Zeugin gesucht. Meldung beim 6. Kriminalkommissariat in B.-Langendreer, Amtshaus, Zimmer 22, erbeten.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht wurde bei einem Wirt auf der Hauptstraße in B.-Langendreer ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Gestohlen wurden: aus einem Zigarettenautomat 250 Zigaretten Klasse 300 Eckstein, 180 Club und 360 Alba. Ferner wurden 300 Zigarren, 2 RM Wechselgeld und eine gelblichweiße Tischdecke entwendet. Wie festgestellt, sind die Täter nach der Tat in der Richtung Münsterlinde, Bonifatius- und Oberstraße geflüchtet. — **Wer hat irgendwelche Wahrnehmungen gemacht?** Mitteilungen, welche vertraulich behandelt werden, werden beim 6. Kriminalkommissariat in B.-Langendreer, Amtshaus, Zimmer 22, entgegengenommen.

**Straßen werden erneuert.** Nachdem die Straße „Im Krebsfeld" eine neue Straßendecke erhalten hat, wird jetzt auch die Ovelackerstraße gründlich ausgebessert. Straßenbauarbeiten sind ferner auf der Hauptstraße in Angriff genommen. Diese Arbeiten werden mit aller Eile durchgeführt, um sie so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen.

**Gründung der VDA. (Volksbund für das Deutschtum im Ausland) Gruppe in B.-Langendreer und B.-Werne.** Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, als der Träger der Aufgabe unsere Brüder im Ausland in ihrem Kampf um ihr Deutschtum im Ausland zu unterstützen, dürfte auch in Langendreer und Werne niemanden mehr unbekannt sein. Er ist in diesen Ortsteilen, wo auch an allen Schulen Schulgruppen bestehen, mehrfach sichtbar in Erscheinung getreten. Das „Fest der deutschen Schule" im vergangenen Jahre und die verschiedenen Sammlungen haben den Eifer der Jugend für den VDA-Gedanken gezeigt und den Einwohnern die Volkstumsarbeit nahe gebracht. Nun soll auch hier eine Erwachsenen-Gruppe ins Leben gerufen werden, deren Aufgabe es sein wird, das volksdeutsche Gedankengut zu pflegen und weiterzutragen. Am Montag, dem 24. Sept., findet abends 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums zu B.-Langendreer eine Werbe- und Gründungsversammlung statt, die in das Wollen der VDA-Bewegung einführen wird (mit Lichtbildern).

## Bochum-Werne.

ik. **Silberhochzeit.** Am gestrigen Tage konnten die Eheleute Karl Ruschewitz, Adrianstr. 26, das Fest des silbernen Ehejubiläums begehen. Glück auf zum Goldenen!

## Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Weihestunde des Kreuzbundes.** Der Kreuzbund der Liebfrauenpfarrei hatte seine Mitglieder zu einer Weihestunde geladen. Galt es doch, eine Anzahl neuer Mitglieder feierlich in die Reihen der Abstinenzler aufzunehmen. Aus diesem Anlaß fand in der Liebfrauenkirche eine Andacht statt, in der Pfarrer Ostermann die Ansprache hielt und die Bedeutung der Stunde umriß. Weißgekleidete Mädchen des Aufrechtenbundes hatten am Altare Aufstellung genommen, als Pfarrer Ostermann die feierliche Verpflichtung der 18 neuen Mitglieder vornahm. Der sakramentale Segen schloß die kirchliche Feier. Anschließend fan dim Sakristeisaale eine Versammlung statt. Die Unterhaltung wurde umrahmt von gemeinschaftlichen Liedern, Lautenspiel und Rezitationen.

## Von Stufe zu Stufe.

## Ein 65jähriger Sittlichkeitssünder.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet.

## Wanne-Eickel.

rb. **Ausflug des Franziskus-Arbeitervereins nach Düsseldorf.** Nachdem im vergangenen Monat die Frauen der Franziskuspfarrei eine Autobus-Besichtigungsfahrt nach Düsseldorf unternommen hatten, unternahmen am Dienstag die Mitglieder des Arbeitervereins der Franziskuspfarrei ebenfalls eine Autobusfahrt nach Düsseldorf, wo u. a. einige der bekanntesten deutschen Fabrikwerke in Augenschein genommen wurden. Auch andere Sehenswürdigkeiten der Stadt wurden besichtigt, so daß allen Teilnehmern der Fahrt einige frohe unterhaltungsreiche Stunden geboten wurden und alle hochbefriedigt heimkehrten.

rb. **Kinderrückkehr.** Gestern morgen kehrte ein weiterer Kindertransport der hiesigen NS. Volkswohlfahrt in die Heimat zurück. Es handelte sich um einen Transport von 210 Kindern, der Anfang Juli d. J. durch die Vermittlung der NS. Volkswohlfahrt im Kreise Goldap untergebracht worden war. Dieser Kindertransport ist der letzte größere Transport in die Heimat, während die restlichen noch auf dem Lande zur Erholung befindlichen Kinder ebenfalls in einigen Wochen wieder hier eintreffen werden.

**„Liebeswerk im Dienste des Nächsten.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hat auch in diesem Jahre für die Kinder gesorgt, die nicht mit aufs Land usw. fahren konnten. 200 Kindern wurden je 10 Solbäder mit anschließendem Milch- und Brötchenfrühstück vermittelt. Weiter nahm man sich auch der bedürftigen Frauen an und vermittelte ihnen Bäder kostenlos.

g. **Persönliches.** Am heutigen Tage feiern die Eheleute Berner und Frau Katharina geb. Metz, Dorneburgerstr. 16, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Unter den Gratulanten wird auch die Regierung, Stadtverwaltung und Kirche vertreten sein. — Die Eheleute August Gewehr, Hindenburgstr., Ecke Wilhelmstr., Inhaber des Kaufhauses, feierten das Fest der Silberhochzeit und konnten gleichzeitig das 25jährige Geschäftsjubiläum begehen. — Opa Adolf aus der Hüttenstraße wurde 88 Jahre alt.

-g- **Wer nimmt Saarkinder auf?** 400 katholische Knaben und etwa 100 katholische Mädchen aus dem Saargebiet sollen in diesem Gaugebiet zur Erholung untergebracht werden. Es gilt hier unseren Brüdern und Schwestern an der Saar unsere Verbundenheit kund zu tun. Wer ein Kind aufnehmen kann, der gebe der NS. Wohlfahrt Nachricht, die die notwendigen Schritte einleiten wird.

**Eigentümer eines Fahrrades gesucht.** Bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Straße 25, ist ein Herrenfahrrad sichergestellt. Es wurde am 3. 9. 34 vor der Hülsmann-Brauerei am Adolf-Hitler-Platz gestohlen.

× **Umfang des Postscheckverkehrs im August.** Auf den Postscheckkonten wurden im August bei 62,5 Millionen Buchungen 9874 Millionen RM umgesetzt; davon sind 8106 Millionen RM oder 82,1 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 503,9 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 532,8 Millionen RM.

# Vereinskalender

**Jung-NSV., Jugendgruppe, Bochum.** Heute (Donnerstag) um 20,30 Uhr ist Gruppenabend. Herr Vikar Lohoff hält einen Lichtbildervortrag: „Bilder aus der Wirksamkeit des verstorbenen Großstadtapostels Dr. Carl Sonnenschein". Sodann erinnern wir an die Anmeldebogen für den Stenographiekursus und an die Zahlung des Jahresbeitrags für die Jugendbühne.









8. Fortsetzung.

Ich stehe nicht auf dem Standpunkt, daß mir die Farbigen aus dem Lande treiben sollen. Für alle untergeordneten Arbeiten und alle Obliegenheiten, für die der freie Amerikaner, überhaupt der Weiße, ohne dringende Not nicht zu haben ist, können wir kein geeigneteres Dienstpersonal finden als den Neger. Wir sind die Herren — er soll unser Diener sein und bleiben, wie er es von jeher war, unser Lasttier, das sich von den Haustieren nur dadurch unterscheidet, daß es die Sprache hat."

„Sehr gut!" glaubte hier Mr. Pulp, der Mann mit der Staatsanwaltserscheinung, wirkungsvoll einstreuen zu müssen.

„Der Neger ist, richtig behandelt, das heißt, ohne jede Gefühlsduselei, ein idealer Dienstbote — dort, wo Strenge und offene Mißachtung seiner Person ihn in Schach und Zwang halten. Gewiß, wir haben schwarze Gelehrte, Künstler, Aerzte, Rechtsanwälte, haben Schwarze in allen Schichten. Ueberall versuchen sie sich hineinzumischen, ihre Gleichberechtigung uns aufzudrängen — und das ist es, wogegen auch ich mit aller Gewalt ankämpfe. Ich will lieber sterben, als mich von einem schwarzen Arzt behandeln lassen, doch meine Stiefel lassen sich mit Vorliebe von einem Neger reinigen. Und wenn unsere vortreffliche Kamelia ihre schwarzen Dienerinnen entläßt, so wird sie demnächst große Mühe haben, Dienstpersonal zu bekommen, mit dem sich arbeiten und herrschen läßt. Dieses möchte ich unserer Freundin und allen Freundinnen in geziemender Verehrung zu bedenken geben."

Harry Ellis war ein vortrefflicher Stenograph und freute sich nicht wenig, daß er sowohl die Rede der Dame als auch die des Mr. Mackintosh fein säuberlich Wort für Wort auf sein Papier gehext hatte. Als er aber nun das erste Blatt vollgeschrieben hatte, sah Cadoff es ihm wortlos unter den Händen fort, faltete es zusammen und ließ es in der Tasche seines Smokings verschwinden.

„Ha — wie!" empörte sich der verdutzte Dichter.

„Famose Schreibübung", schmunzelte Cadoff und nickte seinem Nachbarn freundlich zu. „Mir scheint, sie sind ein vortrefflicher Schnellschreiber. Machen Sie ruhig so weiter, ich habe gar nichts dagegen."

„Aber meine Stenogramme —"

„Die beschlagnahme ich Ihnen", nickte Cadoff. „Verlangen Sie von mir, daß ich meinen Artikel aus dem Kopfe schreibe?"

„Durchaus nicht. Sie sollen überhaupt keinen Artikel schreiben."

„Aber dann bin ich ja hier ganz überflüssig und gehe am besten nach Hause."

„Warum denn? Ist es denn nicht ganz gemütlich hier? Und ist das, was Sie sehen und hören, nicht einigermaßen interessant für Sie?"

„Oh, nur mäßig," versetzte Ellis übellaunig. „Ich kümmere mich wenig um Politik."

„Wer weiß, vielleicht werden Sie sich in Zukunft etwas mehr darum kümmern," sagte Cadoff abschließend und erhob sich, um zu sprechen.

„Die angeschnittene Frage ist, wie schon Mr. Mackintosh angedeutet hat, eine Streitfrage, seit die Negerunruhen aufgehört haben. Die Grenzen unserer Stellungnahme zur Negerfrage sind immer noch nicht festgelegt. Doch das ist ein dringendes Bedürfnis. Man braucht nicht so streng zu sein wie Miß Cornland, und nicht so nachsichtig wie Mr. Mackintosh. Es sind aber über diese Frage bestimmte Richtlinien in Vorbereitung und werden binnen kurzem den einzelnen Distrikten zur Begutachtung vorgelegt werden. Der eigentliche Zweck unserer heutigen Zusammenkunft liegt auf einem anderen Gebiet. Ich habe die angenehme Aufgabe, Ihnen eine für unseren Bund überaus erfreuliche Mitteilung zu machen. Zunächst möchte ich verkünden, daß unsere Freundin Miß Lilian Cornland sich mit unserem Freund und Bruder Will Crowdon verlobt hatte — bitte, Geduld! Ich verstehe durchaus Ihre Beredsamkeit, unserer Freundin Ihre Glückwünsche darzubringen. Vorher aber habe ich Ihnen noch mitzuteilen, daß unser Freund und Bruder Cornland, der Vater von Miß Lilian, sich entschlossen hat, seine gesamten Zechenbeteiligungen als Schenkung dem Bunde zu überschreiben, mit der einzigen Bedingung, daß Will Crowdon für Lebenszeit unser Generaldirektor angestellt wird. Und nun will ich Sie nicht länger davon abhalten, Ihrer Freude Ausdruck zu geben und möchte mir die Ehre nicht rauben lassen, der erste Gratulant zu sein."

Er legte seinen rechten Arm auf die Schultern seiner Nachbarin und küßte sie feierlich auf die Stirn. Harry Ellis, der Lillan nicht aus den Augen ließ, merkte deutlich, daß das spöttische Lächeln auch bei diesem festlichen Akt nicht vor ihren Lippen wich. Ueberhaupt schien die feierliche Handlung nicht allzu tiefe Glücksgefühle in ihr hervorzurufen. Sie nahm die Glückwünsche sehr gelassen entgegen, auch die der anderen Bundesbrüder.

Es dauerte eine geraume Weile, bis Cadoff wieder zu Worte kam.

„Soeben ist der Antrag eingegangen, die geschäftlichen Verhandlungen für heute auszusetzen und den Rest des Abends lediglich der Festfreude zu widmen. So sehr ich diesen Antrag verstehe, möchte ich ihm in Anbetracht der Wichtigkeit unserer Tagesordnung nicht stattgeben, ohne von der Mehrheit dazu beauftragt zu sein. Ich bitte, daß die Herren, die für Fortsetzung der Verhandlung sind, ihre Hand erheben."

Nur Mr. Pulp, der „Staatsanwalt", erhob die seinige.

„Darf ich um die Gegenprobe bitten? — Eine erdrückende Mehrheit fürs Feiern. Also feiern wir."

Jemand aus der Gesellschaft stahl sich abseits und schaltete den Radiobehel ein. Eine gedämpfte Musik ertönte. Dazwischen zischten aufreizend gelockerte Champagnerkorken.

*

Harry Ellis hatte sich keineswegs betrunken. Dennoch — als er erwachte, wußte er nicht sofort, wo er sich befand. Er blickte verwundert umher. Freundliche Wände umschlossen den Raum, wo er eine ausgiebige Nachtruhe genossen hatte. Keine hotelmäßige Schablone, keine falsche Eleganz noch unpersönliche Nüchternheit. Der Raum war ohne Einschränkung hübsch und geschmackvoll. Außerdem war alles vorhanden, was der verwöhnte Kulturmensch zur Pflege seines Aeußeren braucht. Ein Vorhang aus bemaltem feinem Bast verdeckte den Eingang zu einem Nebenraum, wo sich das Bad befand. Das alles sagte Harry Ellis nicht schlecht zu. Er hatte, wie er feststellen mußte, einen ganz leichten Nebel im Kopf, eine kleine Benommenheit — und das war kein Wunder, da Champagner keineswegs ein tägliches Getränk für ihn war. Nachdem er aber ein Bad genommen (allerlei ihm unbekannte Badeessenzen standen zur Auswahl), sich rasiert und angekleidet hatte, befand er sich in so vortrefflicher Verfassung wie selten. Und nun hatte er Hunger. Bei dieser Feststellung ging sein Gesicht ein wenig in die Breite. Wo er geschlafen hatte, das war ihm bis zu einem gewissen Grade bekannt — in jenem Bett nämlich. Wem es gehörte, ahnte er nicht. Wo und mit wem er frühstücken würde, war ihm ebenso unbekannt. Aber Harry Ellis war ein unternehmender junger Mann, und er sagte sich, daß der, der ihn beherbergt hatte, ihn auch speisen und tränken würde. Und so drückte er wohlgemut auf den Knopf der elektrischen Klingel. Gleich darauf vernahm er Schritte — es wurde angeklopft, leise und bescheiden — und wer trat herein?

„Ach nein! Sieh einer an! Der Telegrammredner!"

Der Schreiber verzog sein Gesicht ein wenig, und auch jetzt wieder war es schwer festzustellen, ob er lächelte oder im Begriff war, Tränen zu weinen. Und jetzt erst bemerkte Ellis, daß des Mannes blasses Gesicht mit unzähligen graugelben Sommersprossen bedeckt war — als hätte man es stundenlang mit Senfkörnern beschossen. Und jedes war auf seinem Ziel kleben geblieben.

„Mein Name ist Hill, Herr, James Hill", sagte der Schreiber und machte eine ungeschickte Verbeugung.

„Sind Sie denn nicht Schreiber bei Mr. Cadoff?"

„Gewiß, Sir, auch Schreiber. Doch auch Kammerdiener, Aufwärter — und so. Ich bin hier ziemlich vieles in einer Person."

„Demnach scheinen Sie ein außergewöhnlich tüchtiger junger Mann zu sein", bemerkte Harry Ellis anerkennend.

„Ich war mehrere Jahre zur See. Als Schiffskoch, Steward, Barbier, Klavierspieler — ja. Sie haben geklingelt, Herr?"

„Jawohl, Mr. Hill. Nämlich — ich habe Hunger."

„Es steht alles für Sie bereit, Mr. Cadoff hat mich beauftragt, für Ihre Bequemlichkeit zu sorgen. Sie brauchen nur zu befehlen. Mr. Cadoff läßt sich entschuldigen, er ist bereits zu einer Sitzung gegangen, hofft aber bestimmt, Sie zum Diner noch anzutreffen. Weil er noch mit Ihnen reden möchte, sagte Dr. Cadoff." —

„Hm — eigentlich", überlegte Ellis, faßte dann aber einen schnellen Entschluß. „Gut, ich werde warten."

Er ließ sich von Hill das Frühstückszimmer zeigen, wo binnen weniger Minuten, ebenfalls durch den vielseitigen Hill, ein reichhaltiges Frühstück aufgetragen wurde. Harry Ellis aß und trank, zündete sich dann eine von den hellen Upmanns an, die auf der Frühstückstafel nicht fehlten, und begann dann einen Bummel durch die Newyorker Straßen. Als er vor einem Zeitungskiosk stand und die ausliegenden Zeitschriften und Magazine besichtigte, schlug ihm plötzlich jemand auf die Schulter.

„Aber nein! Harry Ellis! Du hier! Das ist ja fabelhaft!"

(Fortsetzung folgt.)

# Handel — Wirtschaft — Börse

## Allgemeine und Einzelgenehmigungen für die Wareneinfuhr

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat eine Bekanntmachung betreffend allgemeine und Einzel-Genehmigungen für die Wareneinfuhr erlassen. Es heißt darin: 1. Die von den Devisenstellen gemäß der Verordnung zur Devisenbewirtschaftung vom 23. Juni 1932 erteilten allgemeinen Genehmigungen und die gemäß den Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung erteilten Einzelgenehmigungen berechtigen vom 20. September 1934 an vorläufig nicht mehr zum Erwerb von effektiven ausländischen Zahlungsmitteln und zur Verfügung über solche Zahlungsmittel. 2. Die von den Devisenstellen erteilten Festsetzungsbescheide über die Inanspruchnahme von Rembourskrediten treten mit dem 20. September 1934 außer Kraft. 3. Unberührt von dieser Anordnung bleiben Einzelgenehmigungen, welche von den Devisenstellen zur Abdeckung von vor dem 20. September aufgenommenen Rembourskrediten erteilt worden sind oder erteilt werden.

## Warentauschdienst der west- und südwestdeutschen Außenhandelsstellen

Die Außenhandelsstelle für das Rheinland in Köln teilt mit:

Die Schwierigkeiten des Außenhandels machen es notwendig, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um im Interesse der Rohstoffbeschaffung die Ausfuhr zu fördern. Zu diesen Möglichkeiten gehört heute nach dem Willen der Reichsregierung insbesondere das Warentauschgeschäft. Zur Durchführung des Warentauschgeschäftes haben sich die west- und südwestdeutschen Außenhandelsstellen (Duisburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Mannheim) zu einer Arbeitsbeschaffung zusammengeschlossen. Die Firmen werden von der zuständigen Außenhandelsstelle im einzelnen benachrichtigt.

## Der Schuheinzelhandel zufrieden

Berücksichtigt man, daß der August konjunkturmäßig zu den Monaten mit geringsten Umsätzen zählt, so kann das August-Geschäft im allgemeinen als nicht unzufriedenstellend bezeichnet werden. Der durchschnittliche Umsatz im August stellte sich nach Ermittlungen des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler e. V. gegenüber dem Vormonat um rund 10 Prozent geringer. Verglichen mit dem Umsatz im August 1933 ergab sich ein nur geringer Umsatzrückgang von durchschnittlich 1 bis 1½ Prozent. — Günstig beeinflußt wurde das August-Geschäft, abgesehen von dem schönen Wetter, durch den Saisonschlußverkauf. Die Preisentwicklung war im allgemeinen fest, doch lassen sich kleine Aufschläge der Fabriken bei Lederschuhwerk, auch bei Stoffschuhen und vor allem bei Gummiartikeln feststellen. Die Unkostengestaltung bewegte sich unverändert in den Bahnen wie bisher.

### Unwiderrufliche Vollmacht zur Verfügung über Sperrguthaben.

Ein Einzelfall gab Veranlassung, der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung die Frage vorzulegen, ob eine genehmigungsbedürftige Verfügung vorliegt, wenn der Inhaber eines Wertpapiererlösguthabens einem Dritten die unwiderrufliche Vollmacht zur Verfügung über das Sperrguthaben erteilt. Die Reichsstelle vertritt im Schreiben vom 8. September 1934 die Auffassung, daß die Einräumung der unwiderruflichen Vollmacht eine genehmigungsbedürftige Verfügung über das Sperrguthaben darstellt.

### DD-Bank im ersten Halbjahr 1934

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft nahm in der heutigen Sitzung von der Halbjahresbilanz Kenntnis. Sie weist bei erhöhtem Umsatz ein befriedigendes Gesamtbild aus. Ueber das voraussichtliche Ergebnis des ganzen Jahres ein Urteil zu gewinnen, ist noch nicht möglich.

### Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im August

Im August 1934 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 13 716 (Juli: 11 189) neue Kapitalversicherungen mit 17,30 (17,60) Mill. RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Großlebensversicherung 3428 (3240) RM. und in der Sterbegeldversicherung 364 (442) RM.

### Leipziger Verein — Barmenia A.-G.

Wie wir erfahren, hat der Leipziger Verein — Barmenia — in der Abteilung Krankenversicherung für Beamte, freie Berufe und Mittelstand auch im laufenden Geschäftsjahr einen guten Antragseingang zu verzeichnen. Der Zugang an Versicherten betrug bereits im ersten Halbjahr 72 500 Personen. Auch im Juli und August hat die befriedigende Entwicklung angehalten, so daß am 1. September die Zahl der Versicherten auf über 628 600 Personen angewachsen ist.

Auch in der Abteilung Lebensversicherung hat das diesjährige Geschäft wiederum einen günstigen Verlauf genommen. Einschließlich der in Rückdeckung übernommenen Versicherungen hat der Versicherungsbestand die Summe von 195 Mill. RM. überschritten.

### Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Gelsenkirchen.

Das Unternehmen teilt mit, daß am 1. Oktober Bergassessor a. D. Werner Lüthgen als Bergwerksdirektor in den Vorstand der Gesellschaft eintreten wird.

## Warenberichte

### Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Amtliche Notierungen in Mark für 1000 kg: Märk. Weizen 76—77 kg frei Berlin 200, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete W 5 189, W 6 190, W 7 191, W 8 192, W 9 194, W 11 196, gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4 Mk.; märk. Roggen 72—73 kg frei Berlin 160, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete R 5 149, R 6 150, R 7 151, R 8 152, R 9 154, R 11 156, gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4 Mk.; Braugerste gute frei Berlin 191 bis 201, ab märk. Station 182—192, Wintergerste frei Berlin (2zeil.) 179—190, ab märk. Station 170—181, dito 4zeil. frei Berlin 174—179, ab märk. Station 165—170, Industriegerste frei Berlin 185—190, ab märk. Station 176—188, Futtergerste 50—60 kg gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete G 5 149, G 6 150, G 7 152, G 8 155, G 9 157; märk. Hafer 48—49 kg Preisgebiet H 4 143, H 7 147, H 10 150, H 11 152, H 13 155, H 14 157; für 100 kg brutto einschl. Sack: Weizenmehl Type 790 Preisgebiet W 5 26,35, W 6 26,50, W 7 26,65, W 8 26,80, W 9 27,10, W 11 27,45; Roggenmehl W 5 21,40, W 6 21,50, W 7 21,65, W 8 21,80, W 9 22,10, W 11 22,40; (Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsmehl 1,50, mit 20 Prozent 3 Mk. Aufgeld, Roggenmehl zuzüglich 0,50 Mk. Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 To. frei Empfangsstation gem. Anordnungen der WV.); Weizenkleie Preisgebiet W 5 10,85, W 6 10,95, W 7 11, W 8 11,05, W 9 11,15, W 11 11,25; Roggenkleie W 5 9,30, W 6 9,40, W 7 9,46, W 8 9,50, W 9 9,65, W 11 9,75; für 50 kg ab Station: Viktoria-Erbsen 29—32, Ackerbohnen 10,50—11,50, Wicken 10,50 bis 11,50, Lupinen blau 7—7,25, gelb 10—11, Leinkuchen 37proz. ab Hamburg 7,55 inkl. 1,30 MZ., Erdnußkuchen 50proz. ab Hamburg 7,45 inkl. 1,45 MZ., Erdnußkuchenmehl 7,50, Trockenschnitzel ab Berlin 7,45, extrah. Sojabohnenschrot 46proz. ab Hamburg 6,40 inkl. 1,56 MZ., dito ab Stettin 6,60 inkl. 1,55 MZ., Kartoffelflocken ab Stolp 8,90, ab Berlin 9,35 (aus neuen Kontrakten).

### Oele und Fette

**Hamburg**, 19. Sept. Geschäft auf der ganzen Linie sehr ruhig. Leinöl liegt in sich etwas leichter. Die Harburger Mühlen blieben jedoch mit 30,50 Mk. für Sept.-Januar-Lieferung unverändert. Große Posten sind bei Gebot zu 29 Mk. zu kaufen. Inländische Mühlen geben Leinöl zu 28,50 Mk. ab. Uebrige Artikel im Preise unverändert.

Schmalz: Tendenz stetig. American Steamlard transito ab Kai 29¼. American Purelard verschiedene Standardmarken raffn. per vier Kisten a 25 kg netto-transito ab Kai 24¼—25 Dollar.

### Baumwollmärkte

**Hamburg**, 19. Sept. Tendenz ruhig. Middling Universal loko 14,90 (14,90) Dollarcents.

**Bremen**, 19. Sept. Middling Universal Standard (28 mm) 14,91 (14,98) Dollarcents.

### Kölner Warenbörse (Häute und Felle)

**Köln**, 19. Sept. (Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.) Es notierten in RM.: Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen, bis 29 Pfund, 1. Klasse —, 2. Klasse 22—29; dito, von 30 bis 49 Pfund, 1. Klasse 26—38, 2. Klasse 22—30; Ochsen, Kühe, Rinder, von 50 bis 69 Pfund, 1. Klasse 28—40, 2. Klasse 23—34; dito, von 70 Pfund und mehr, 1. Klasse 26—38, 2. Klasse 23—34; Bullen, von 50 bis 79 Pfund, 1. Klasse 23—31, 2. Klasse 20—26; dito, von 80 Pfund und mehr, 1. Klasse 20—26, 2. Klasse 17—23; für 1 Pfd. Frischgewicht: Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 27—29; Kalbfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 28—40; für 1 Stück: Roßhäute, gesalzen, bis 219 cm lang 3,50—6; dito, von 220 cm lang aufwärts 7,50—10,50. Stimmungsbericht: Die Nachfrage ist unverändert rege.

### Kölner Warenbörse (Leder)

**Köln**, 19. Sept. (Die Preise sind Großhandelspreise aus erster Hand und erste Sortimente. Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen.) Es notierten in RM.: für 1 Kilo: Eichenlohg., rhein. Sohlleder, in Hälften 3,05—3,40; dito, in Kernstücken 4,30—5,25; Zahm-Vacheleder, in Hälften 2,10—2,70; dito, in Kernstücken 3,15—5,00; Wild-Vacheleder, in Hälften 1,95—2,40; dito, in Kernstücken 2,85 bis 4,15; Wild-Vachehälse 1,80—2,50; Wild-Vacheseiten 1,20 bis 1,55; Blankleder in Hälften, braun 2,80—5,40; Spalte, lohgar, lissiert, in Kernstücken 1,70—2,70; Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 3,30—5,40; für 1 Quadratfuß effekt. Maschinenmaß: Vachetten, gewöhnliche Sorten 5,00 bis 10,30. Besondere Qualitätsleder in Zahm- und Wildvacheleder brachten bis 10 Prozent mehr. Der Geschäftsgang ist gut.

# Das Interesse für Renten steigt

## Aktien in Berlin etwas vernachlässigt

Die ruhige, aber stetige Aufwärtsbewegung, die die Aktienkurse in den letzten Tagen erfahren haben, machte zwar heute teilweise weitere Fortschritte; unzweifelhaft hat aber die schon gestern einsetzende Interessenverlagerung zum Rentenmarkt an Intensität gewonnen. Zum Teil wird man dies auf Erwägungen zurückführen können, wonach Rentenwerte gegenüber den vielfach stark gestiegenen Aktienkursen als zurückgeblieben angesehen werden; in der Hauptsache handelt es sich um Anlagekäufe, die im Hinblick auf den bevorstehenden Kupontermin des 1. Oktober getätigt werden. Das Hauptaugenmerk der Kundschaft richtet sich dabei auf Papiere mit kommunalem Charakter, insbesondere die Kommunal-Umschuldungsanleihe, die zu einem Kurs von 80¼ nach gestern 79¾ umgesetzt wurde. Auch Zinsvergütungsscheine werden lebhafter gefragt und mit ca. 85⅞ Prozent bezahlt. Am Aktienmarkt waren es meist wieder Spezialwerte, die lebhafteres Geschäft aufzuweisen hatten. Hierzu gehören in erster Linie chemische Heyden, die, angeregt durch die anhaltende Erholung der Farbenaktie, erneut 1⅜ Prozent gewannen. Aschaffenburger Zellstoff setzten 1¼ Prozent höher ein, wobei auch die Eigenschaft als Rohstoffproduzent für die Papierindustrie hervorgehoben wird, von welch letzterer ein sehr günstiger Marktbericht vorliegt. Interessenkäufe in Hamburg-Süd hatten eine Steigerung von 2⅜ Prozent zur Folge, ebenso waren AG. für Verkehr nochmals um 2 Prozent fester. Von Montanen führten Maxhütte mit einem Gewinn von 3 Prozent. Aber auch an den übrigen Märkten sah man zum Teil beachtliche Steigerungen; der anhaltend freundliche Grundton erfuhr heute eine weitere Stütze durch die Ausführungen des amerikanischen Staatssekretärs des Aeußeren, in denen er für eine Förderung des Außenhandels mit Deutschland und gegen jede Boykottmaßnahmen plädierte.

Schwach lagen wiederum Auslandswerte: Chade-Anteile Lt. B verloren erneut 4½ Mark, Conti Linoleum büßten 1¼, Aku 1 Prozent ein. Einen Kurseinbruch von ca. 2 Prozent erfuhren Polyphon, nachdem letzthin eine Verlautbarung besagte, daß die zuvor eingetretene Kurssteigerung jeder Begründung entbehre. Schwächer lagen ferner Bemberg um 2⅝ Prozent. Größere Umsätze fanden noch in AEG. statt, die indessen nur ¼ Prozent höher einsetzten. Nach den ersten Kursen fanden in Aktien Teilrealisationen statt, die meist leichte Abschwächungen zur Folge hatten.

Am Geldmarkt hörte man unveränderte Tagesgeldsätze von 4 1/16 bis 4 5/16 Prozent. Valuten lagen ziemlich unverändert, der Dollar errechnete sich mit 2,473, das Pfund etwas fester mit 12,38⅝.

### Köln belebt

Obwohl die Kursgestaltung zu Beginn des Verkehrs keine einheitliche war, überwogen doch die Besserungen. Die Umsatztätigkeit war etwas lebhafter, da für eine Reihe von Werten Aufträge vorlagen. Auch die Spekulation beteiligte sich wieder etwas mehr am Geschäft. Das Fehlen von Anregungen aus der Wirtschaft machte sich daher weniger bemerkbar. Fester eröffneten Mannesmann plus 1⅜, Rheinstahl plus 1 Prozent, Hoesch plus ¾, Klöckner plus ⅝. Harpener, Farben, Westdeutsche Kaufhof plus ½, Muag plus ⅜ und Gelsenberg plus ⅝. Andererseits gingen Aku, Reichsbankanteile um je 1, Bemberg 2⅜, und Siemens um ¾ Prozent zurück. Am festverzinslichen Markt zeigte sich weiterhin Interesse und die Altbesitzanleihe zog auf 98,30 an. Von den im Freiverkehr gehandelten Werten lagen die festverzinslichen sehr still. Die Veränderungen waren gering. Im Verlaufe wurde das Geschäft wesentlich ruhiger und die Kurse gingen durchschnittlich um Bruchteile eines Prozentes zurück. Am Einheitsmarkt konnte die Tendenz als behauptet bezeichnet werden. Fest lagen hier Bonner Berg, die 3½ Prozent höher bezahlt repartiert wurden. Versicherungen lagen teilweise etwas fester. Von Pfandbriefen gewannen Westboden ½ und Rheinboden ¼ Prozent. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen bei 94½ bis 95¼. Die Börse schloß etwas leichter.

### In Essen Montanwerte bevorzugt

Nachdem bereits am Vortage besonderes Interesse für Montanwerte festzustellen war, setzte sich diese freundliche Tendenz zu Beginn der heutigen Börse fort. Zu höheren Kursen waren Gelsenberg, Klöckner, Mannesmann, Rheinstahl und Vereinigte Stahl im Handel. Am Kohlenkuxenmarkt kam es zu Umsätzen in Deutschland und Heinrich. Während die ersteren 5 RM. verloren, konnten Heinrich 200 RM. gewinnen. Von Braunkohlenkuxen wechselten Ransbach 100 RM. höher ihre Besitzer. Sonst waren noch Lothringen, Burbach, Vereinigtes Rumpus und Elsa Zement auf etwa gestriger Kursbasis im Verkehr. Auf Reichsmark umgestellte Obligationen etwas freundlicher. Im Verlauf der Börse zeigten sich Gewinnmitnahmen, die das Kursniveau unwesentlich drückten. Die Börse schloß gut behauptet.

Schwankende Kurse (die eingeklammerten Kurse sind Kassakurse): Aschersleben — (127), Feldmühle 129 G (129 B), Gelsenkirchen 62 (61⅞), Th. Goldschmidt 96½ G (96⅝ G), Harpener 104½ G (103¾ G), Hoesch-Köln-Neuessen 78⅝—78 (78⅝), Klöcknerwerke 81¼ (8-⅞), Mannesmann 74⅞—74⅝ (75 bB), Phoenix 48⅛ (47¾ G), Reichsbahn VA. 111⅞ (111⅞), Reichsbank 150 G (150), Rhein. Braunkohlen 246⅝ G (247⅝ G), RWE. 103⅞ G (103⅞ G), Rheinstahl 93⅝ (93), Salzdetfurth — (159 G), Ver. Stahlwerke 41⅜—41⅛ (41¼ G), Westeregeln — (126 G), Wintershall 104 (103½ bG), Altbesitz 98,30 G (98¼), Krupp — (93⅛), Ver. Stahlwerke 79⅝ (79¾ G).

### Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

| | Geld 19. 9. | Brief 19. 9. | Geld 18. 9. | Brief 18. 9. | Bank-diskont |
|---|---|---|---|---|---|
| 100 Tokio | 0.737 | 0.739 | 0.738 | 0.740 | 3.65 |
| 100 Holland | 169.68 | 170.02 | 169.67 | 170.01 | 2.5 |
| 100 Dänemark | 55.21 | 55.33 | 55.23 | 55.35 | 2.5 |
| 100 Schweden | 63.78 | 63.90 | 63.80 | 63.92 | 2.5 |
| 100 Norwegen | 62.16 | 62.28 | 62.18 | 62.30 | 3.5 |
| 100 Finnland | 5.455 | 5.465 | 5.467 | 5.47 | 4.5 |
| 100 Schweiz | 81.63 | 81.79 | 81.65 | 81.81 | |
| 1 Argentinien | 0.656 | 0.660 | 0.660 | 0.664 | |
| 100 D.-Oesterreich | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 | 4.5 |
| 100 Tschecho-Slow. | 10.44 | 10.46 | 10.44 | 10.46 | 3.5 |
| 10 Spanien | 34.70 | 34.76 | 34.70 | 34.76 | |
| 1 Amerika | 2.474 | 2.478 | 2.474 | 2.478 | 1.5 |
| 100 Belgien | 58.545 | 58.665 | 58.545 | 58.665 | 2 |
| 1 England | 12.365 | 12.395 | 12.37 | 12.40 | 2 |
| 100 Frankreich | 16.495 | 16.535 | 16.495 | 16.535 | 2.5 |
| 100 Italien | 21.48 | 21.52 | 21.48 | 21.52 | |
| 100 Brasilien | 0.199 | 0.201 | 0.194 | 0.196 | 7.5 |
| 100 Danzig | 81.82 | 82.98 | 81.87 | 82.03 | 3 |
| 100 Warschau | 47.35 | 47.45 | 47.37 | 47.47 | |

## Wirtschaftsnotizen

**Nach dem Marktbericht der Interessengemeinschaft deutscher Jute-Industrieller GmbH., Berlin, lag der Rohjutemarkt in der verflossenen Kalenderwoche stetig. Firsts kosten: Neue Ernte September-Oktober und Oktober-November-Verschiffung 14,7/6 Pfund je Tonne.**

**Wagengestellung bei der Reichsbahn am 18. September. Ruhrkohlengebiet 19 336, Aachener Steinkohlenbezirk 2331, rheinisches Braunkohlenrevier 3573; gefehlt haben keine.**

**Am freien Markte wurden in London 185 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 140/8 sh pro Unze Fein verkauft.**

**Der Londoner Goldpreis betrug am 19. September 1934 für eine Unze Feingold 140 sh 8 d = 87,0727 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2704 Pence = 2,79945 RM.**

### Großmarkt für den Nährstand zu Krefeld

**Krefeld**, 18. Sept. Großhandhandelspreise je 100 Kilo in RM.: Weizen, rhein., 77—79 Kilo, ab Erzeugerstation W 13 19,80, W 16 20,20, Handelspreis frei Krefeld 20,80; Roggen, rhein., 73—74 Kilo, ab Erzeugerstation R 13 15,80, R 15 16,20, Handelspreis frei Krefeld 16,80; Futtergerste, rhein., 58—59 Kilo, ab Erzeugerstation G 12 16,20, G 14 16,50; Industriegerste ab rhein. Station 18,5 bis 19; Hafer, rhein., 48 Kilo, ab Erzeugerstation H 13 15,50, H 16 15,90, H 18 16,10, H 19 16,20, Handelspreis ab rhein. Station: Geldhafer 15,80—16,50, Weißhafer 16,50—17,20. Mehl zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gem. Anordnung 9 der WV. Auf- und Abschläge gem. Anordnung 8 der WV. Kleie ab Mühle. Roggenmehl, Type 997, für R 13 23,65, für R 15 23,90; Roggenschrot, Type 1800, für R 13 20,15, für R 15 20,30; Weizenkleie, fein 11,60; Weizengrießkleie (Vollmehl) 12,60 bis 12,90; Roggenkleie, fein 10,10, H.-Preis 10,40. Ab Krefeld-Hafen, Uerdingen, Köln, Neuß, Düsseldorf, Duisburg, Wesel oder Emmerich bzw. ab Fabrik oder Mühle: Grober Mais 21,75; kleiner Mais 22,75; Rapskuchen 11,80 bis 12,30; Kokoskuchen 15,10—15,50; Leinkuchen 15,10 bis 15,50; Leinkuchenmehl, 37 Prozent 16,60—17; Palmkernkuchen 19,10—19,50; Palmkernschrot 13,80—13,70; Erdnußkuchenmehl, 54 Prozent 15,70—15,90; Sojaschrot, 46 Prozent 12,80—13,10. Ab rhein. Station: Roggen- und Weizenstroh 2,40—2,80; Wiesenheu 10,50; Luzerneheu 11; Rotkleeheu 9,50.

### Antwerpener Kammzugnotierungen

Zahlen in Klammern die Preise vom 19. September. Es notierten in Pence je lb. netto: September 22.50 (22.50), Oktober 22.50 (22.50), November 22.62 (22.62), Dezember 22.62 (22.62), Januar 22.75 (22.75), Februar 22.75 (22.87), März 22.87 (22.87), April 22.87 (22.87). Tendenz: ruhig (ruhig); Umsatz: 135 000 (235 000).

In belgischen Franken erforderten je Kilo: September 22.00 (22.00), Oktober 21.75 (21.75), November 22.25 (22.00), Dezember 22.25 (22.25), Januar 22.50 (22.50), Februar 22.75 (22.50), März 22.75 (22.75), April 22.75 (22.75). Tendenz: ruhig (ruhig); Umsatz: 163 000 (150 700).

### Metallnotierungen

**Berlin**, 19. Sept. Es notierten in RM. für 100 Kilo: Elektrolytkupfer wirebars (Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz) 45,75, Original-Hüttenaluminium (98 bis 99 Prozent, in gekerbten Blöckchen) 160, oder in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel (98 bis 99 Prozent) 270, Antimon (Regulus) —, Silber in Barren (900 für 1 Kilo fein) 46,25—49,25.

### Londoner Metalle

**London**, 19. Sept. Es notierten: Kupfer gegen Kasse 27,50—27,56, Kupfer für drei Monate 27,75—27,87, Elektrolytkupfer 30,37—30,87, Kupfer best-sel. 29,75—31,00. Zinn gegen Kasse 228,75—229,00, Zinn für drei Monate 227,12—227,25, Zinn, Settlementspreis 229,00, Blei, ausl., prompt 10,31, Blei, ausl., entf. Sichten 10,56, Zink, gew., prompt 12,37, Zink, gew., entf. Sichten 12,56, Aluminium für Inland 100,00, Platin 7,75, Nickel für Inland 200 bis 205, Silber 21,81, Silber Lieferung 21,87, Gold 140/8.

### Ruhrorter Frachten

Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam 0,85—0,90 RM., Antwerpen-Gent 1,40 RM., Brüssel 1,70 RM., Lüttich 2,20 RM., von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Mannheim 1,20 RM., Frankfurt 1,35 RM., Hanau-Karlsruhe 1,40 RM., Aschaffenburg-Lauterburg 1,45 RM., Straßburg 1,70 RM. Antwerpen-Gent 1,90 RM., Brüssel 1,90 RM., Lüttich 2,40 RM. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,54 RM., Mainz 0,90—0,90 RM., Mannheim 0,90—1,00 RM.

### Beschränkung der Verwendung von Registermark für Reisezwecke

Die Reichsbank gibt bekannt, daß sie sich mit Rücksicht auf die derzeit besonders angespannte Devisenlage gezwungen sieht, die Zulassung der Bezahlung der Fahrtkosten für deutsche Eisenbahnstrecken mit Registerguthaben auf das Inland zu beschränken, so daß also die Fahrtpreise für deutsche Eisenbahnstrecken, wenn der Kauf, die Bestellung oder Besorgung der Fahrkarten außerhalb Deutschlands vorgenommen wird, künftig, und zwar ab 20. September 1934, durch Registermark oder deren Verrechnung nicht mehr bezahlt werden können.

Reichsbank-Diskont: 4%

## Berliner Wertpapierbörse vom 19. September

Lombard-Zinsfuß [illegible]%

| Anleihen | 19 | 18. | Zins |
|---|---|---|---|
| 6% Dt. Reichssch. 29 | 82.12 | 82.12 | 6 |
| 7% Dt. Reichsanl. 29 | — | — | 6 |
| 6% dto. 27 | 95.5 | 95.5 | 6 |
| 5½% Anl. des Dt. Reichs (Younganl.) | — | — | 5.5 |
| Dt. Anl. Ausl. Sch. inkl. Ablös. Sch. (Altbes.) | 98.12 | 98.20 | 4.5 |
| Dt. Anl. Ausl. Sch. ohne Ablös. Sch. (Neubes.) | — | — | 0 |
| 6% Pr. Staatsanl. 29 | 107.62 | 107.62 | 6 |
| 7% dto. 30 I. F. | — | — | 6 |
| 7% dto. 31 II. F. | — | — | 6 |
| 6% dto. 32 I. F. | 102.75 | 102.70 | 6 |
| 6% Dt. Reichsbahn Sch. R. 1 | 100.90 | 100.90 | 6 |
| 6% Dt. Reichsp.-Sch. | 99.90 | 100 | 6 |
| 6% Pr. Landpfbr. Gold R. 19 | 93 | 93 | 6 |
| 6% dto. 17/18 | 93 | 93 | 6 |
| 7% Pr. Landpfbr. Gold R. 10 | 93 | 93 | 6 |
| 7% dto. R. 7 | 93 | 93 | 6 |
| 6% dto. Goldkomm. R. 20 | 89 | 89 | 6 |
| 7% dto. R. 8 | 89 | 89 | 6 |
| Rheinprovinz Anl. Ausl. Sch. | 95.75 | 95 | f. Z. |
| Westf. Prov. Anl. Ausl. Sch. | — | 97.5 | f. Z. |
| 6% Rheinpr. Ldbk. Goldpfbr. S 8 | 88 | 87.25 | 6 |
| 6% Rheinpr. Ldbk. Goldpfbr. 1/2 | — | — | 6 |
| 6% dto. Komm. | abg. | abg. | 6 |

| | 19 | 18. | Zins |
|---|---|---|---|
| 7% dto. Ia. 1b | — | — | 6 |
| 7% dto. 1 | 84.5 | — | 6 |
| 7% dto. 2 | 83.37 | — | 6 |
| 6% Westf. Ldbk. Pr. Doll. G. | — | — | 6 |
| 6% Westf. Ldbk. Pr. Feing. 22 | 90.5 | 90.25 | 6 |
| 7% dto. Feing. 26 | — | — | 6 |
| 6% dto. Feing. 27 | 88.75 | 88.25 | 6 |
| 6% Westf. G. Pfbr. R 2/8 | 84.75 | 83.75 | 6 |
| 6% Duisburger Stadtanleihe 29 | 78.5 | 77.5 | 6 |
| 7% dto. 26 | 78.5 | 77.75 | 6 |
| 7% Düsseldorfer Stadtanleihe | — | 82.5 | 6 |
| 6% Köln. Stadtanl. | 79.75 | 78.70 | 6 |
| 6% Oberhausen 27 | — | 79 | 6 |
| 6% Rh.-W. Bodenkr. G. Hyp. Pfbr. S 4, 6, 12, 10 | 91 | 90.75 | 6 |
| 7% dto. S 7, 9, 11 | 91 | 90.75 | 6 |
| 6% Rh.-Westf. Bod. Komm. 29 S 7 | 86.5 | 87 | 6 |
| 10% Westd. Bodenkr. G. Pfbr. Em 6 | 98.5 | — | 7.5 |
| 6% dto. Em 8 9 12 14 | — | 89.25 | 6 |
| 6% dto. Em 20/22 | — | 89.25 | 6 |
| **Banken** | | | Div. |
| Allg. Dt. Credit-A. | 52.5 | 52 | 0 |
| Bk. el. Werte | 80.75 | 80.5 | 0 |
| Berl. Handelsges. | 96.5 | 96.5 | 5 |
| Commers- u. Priv. Bank | 68.25 | 68.5 | 0 |
| Dt. Bk. u. Disc.-Ges. | 73.75 | 73.25 | 0 |
| Dt. Hyp.-Bank | 79 | 79 | 5 |

| | 19 | 18 | Div. |
|---|---|---|---|
| Dresdner Bank | 76 | 75 | 0 |
| Reichsbank | 150 | 152 | 12 |
| Westd. Bod. | — | — | 6 |
| **Verkehr** | | | |
| AG. f. Verkehr | 75 | 72.62 | 0 |
| Reichsb. V. A. | 111.87 | 112 | 7 |
| Hapag | 26.75 | 26.37 | 0 |
| Hbg. Süd | 27.25 | 24.5 | 0 |
| Nordd. Lloyd | 33 | 29 | 0 |
| **Industrie** | | | |
| Accumulatoren | 179.5 | 180 | 16 |
| Aku | 63.25 | 64.75 | 0 |
| AEG | 25.87 | 28.62 | 0 |
| Aschaff. Pap. | 76.75 | 70.87 | 0 |
| Augsb. Nbg. | 72.5 | 75 | 0 |
| Basalt AG. | 15 | 14.75 | 0 |
| Bayr. Mot. | 133.75 | 135.5 | 0 |
| Bemberg | 135.5 | 137 | 0 |
| Berger Jul. | 134.37 | 134.75 | 12 |
| Berl. Karlsruh. | 129 | 130 | 0 |
| Berl. Kraft u. Licht | 148.75 | 148 | 10 |
| Braunk. Brik. | 197 | 197 | 12 |
| Brown Bov. | 13.75 | 13.25 | 0 |
| Buderus | 87 | 87.5 | 0 |
| Byk Gulden | 59.12 | 58.5 | 0 |
| Charl. Wasser | 95.87 | 96.25 | 5 |
| Charlottenhütte | — | — | 0 |
| IG Chemie | — | 179 | 7 |
| IG Chemie 50% | 134.5 | 136.5 | 7 |
| Chem. Gelsenk. | 97 | — | 5 |
| Conti Gummi | 130.5 | 130.75 | 8 |
| Conti Linol | — | 68.62 | |

| | 19 | 18 | Div. |
|---|---|---|---|
| Daimler | 49.37 | 49 | 0 |
| Dt. Atl. Telegr. | 123.75 | 124.5 | 7 |
| Dt. Babcock | 94.12 | 91.5 | 4 |
| Dt. Cont. Gas | 125.25 | 125.5 | 7 |
| Dt. Erdöl | 115.62 | 115.62 | 4 |
| Dt. Linoleum | 57.87 | 56.75 | 0 |
| Dt. Spiegelgl. | 90.25 | 87 | 2 |
| Dortm. Akt. | 170 | — | 10 |
| Dortm. Ritter | 83.75 | 85 | 4 |
| Dortm. Union-B. | 206 | 205.75 | 12 |
| Dürener Met. | — | 130 | 0 |
| Düsseldorf Dietr.-B. | — | — | 6 |
| - Eisenhütte | — | — | 0 |
| - Hoesel-Br. | — | — | 0 |
| - Kammg. | — | — | 0 |
| - Masch. Losenh. | 34 | 34 | 0 |
| Dynam. Nobel | 74.75 | 75 | 3.5 |
| Elektr. Braunk. | 191.5 | 193.75 | 10 |
| Eisenb. Verk. | 113.5 | 113.62 | 6 |
| El. Licht-Kraft | 120.25 | 119.25 | 6 |
| Eschw. Berg | 286 | — | 14 |
| Farben IG. | 144.62 | 144.62 | 7 |
| Feldmühle | 129.25 | 128.75 | 0 |
| Felten-Guilleaume | 76.5 | 76.5 | 0 |
| Ford-Motor | 54.25 | 53.75 | 0 |
| Gelsenk. Bg. | 61.87 | 61 | 0 |
| Gerresh. Glas | 68 | 67 | 0 |
| Ges. f. el. U. | 111.75 | 111.37 | 5 |
| Gladb. Wolle | 182 | — | 6 |
| Goedhardt Gebr. | 84 | 85 | 0 |
| Harp. Bg. | 103.75 | 104 | 0 |
| Hein. Lehmann | 63 | 62 | 0 |
| Hannover Z. | — | — | 0 |
| Hilgers Verzink | 59.5 | 59.62 | 0 |
| Hind. Auff. | 83.75 | 87 | 4 |
| Hochtief | 117.25 | 117 | 6 |
| Hoesch K. N. | 88.87 | 87 | 0 |

| | 19 | 18 | Div. |
|---|---|---|---|
| Ilse Berg | 170.5 | 170.25 | 6 |
| Jülich Zucker | 100.75 | 100.5 | 4 |
| Kali Chem. | 129 | 131 | 0 |
| Kali Aschersl. | 127 | | 5 |
| Klöckner | 81.87 | 80.5 | 0 |
| Kölner Gas El. | 71 | 71 | 3 |
| Kronprinz | 130 | 133 | 0 |
| Küppersb. | 115 | 113 | 0 |
| Lahmeyer | 124.75 | 12[illegible].75 | 8 |
| Laurahütte | 21.87 | 24.12 | 0 |
| Lindes Eis | 103.75 | 101 | 4 |
| Lingner W. | 112 | 120 | 7 |
| Mannesmann | 75 | 73.25 | 0 |
| Mansfeld | 78.75 | 78 | 0 |
| Maxhütte | 158.75 | | 0 |
| Mittelstahl | | — | 8 |
| Mülheim Bg. | 116.5 | 116 | 0 |
| Niederl. Kohle | 191 | 191.5 | 10 |
| Oberbedarf | — | — | 0 |
| Osnab. Kupfer | 78 | — | 0 |
| Phoenix-Berg | 47.87 | 48 | 0 |
| - Brk. | 98.5 | 96.25 | 4 |
| Ponge u. Zahn | 133 | 130.5 | 6 |
| Preußengr. | — | | 5 |
| Rasquin Fb. | 54.75 | 52.75 | |
| Rh. Braunk. | 247.75 | 248 | 12 |
| Rh. Elektr. | 103.75 | 103 | |
| Rh. Metall | 154.75 | 154 | |
| Rh. Spiegelgl. | | 89 | |
| Rhein. Stahlw. | 93 | 91.5 | |
| Rhein. Westf. E. | 103.87 | 103.8[illegible] | |
| Rh. Kalkw. | 93 | 92 | |
| Roddergrube | — | | 24 |
| Rütgers W. | 42.25 | 42.5 | 0 |

| | 19 | 18 | Div. |
|---|---|---|---|
| Salzdetf. | 159 | 158 | 7.5 |
| Schieß Defries | 62 | 62 | 7 |
| Schles. Scharpens | 98 | 98 | 5 |
| Schött. H. | 30 | 21 | 0 |
| Schub. Salzer | 172 | 170.5 | 15 |
| Schuckert | 95.75 | 96.5 | 6 |
| Schwabenbräu | — | — | 7 |
| Siemens-Halske | 148.75 | 148 | 0 |
| Stolberger Zink | 60.75 | 64 | 5 |
| Stollwerck | 74.25 | 74.5 | 7 |
| Thüringer El. Gas | | 147.5 | 0 |
| Tuch Aachen | 98.75 | 97.75 | 0 |
| Ver. Böhlerst | — | — | 0 |
| Ver. Dt. Nickel | 102 | 100 | 0 |
| Ver. Glanzstoff | 147 | 149 | 0 |
| Ver. Stahlwerke | 41.25 | 40.5 | 0 |
| Zypen u. W. | — | — | 0 |
| Zypen Ultramar | — | 139.5 | 7 |
| Wasserw. Gelsenk. | — | 123.75 | 7 |
| Westdeutsch. Kaufhof | 30.75 | 30.12 | 0 |
| Westeregeln | 125.5 | — | 5 |
| Wick Küpper | — | | 6 |
| Zellstoff Waldhof | 50 | 50 | 1 |
| **Versicherungen** | | | |
| Aachen Münch. | 1200 | 1196 | 70 |
| - Rück | — | — | 12 |
| Colon. Feuer | — | — | 5 |
| Stadt. Feuer | — | — | 0 |
| Kölner Hagel | — | — | 0 |
| Magd. Feuer | — | — | 3 |
| - Leben | — | — | 0 |
| Nordst. Allg. | 150 | 150 | 0 |

# Um den Tschad-See

**Französisch-italienische Kolonialverständigung?**

In der zweiten Oktoberhälfte will sich der französische Außenminister Barthou nach Rom begeben. Die Zusammenkunft mit Mussolini wird bereits jetzt durch Verhandlungen zwischen dem französischen Botschafter in Rom und dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich sorgfältig vorbereitet. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß sich in der französischen Presse Tag für Tag neue Programmpunkte finden, die in Rom behandelt werden sollen. Es sind aber nicht nur die europäischen Probleme allein, die Barthou und Mussolini beschäftigen werden. Das „Echo de Paris" lüftet bereits den Schleier von den Forderungen, die Italien als Grundlagen einer Verständigung in Nordafrika aufstellt. Dahin gehört in erster Linie die Regelung des Schutzes der italienischen Minderheit in Tunesien. Zwischen Frankreich und Italien besteht zwar darüber ein Vertrag, der bereits 1896 abgeschlossen worden ist. Er wird aber jeweils nur von drei zu drei Monaten verlängert, eine Frist, die Italien zu kurz ist. Es wünscht deshalb eine auf Jahre laufende Befristung und außerdem für die Italiener in Tunis, die sich auf etwa 100 000 belaufen, eine besondere Bevorzugung. Nach französischem Gesetz erfolgt nämlich die Eingliederung von Zuwanderern mit der dritten Generation. Nur Zuwanderer aus Malta behalten in Tunesien ihre Staatsangehörigkeit bis in die vierte Generation. Selbst eine Gleichstellung der italienischen Zuwanderer und Einwohner mit den Zuwanderern aus Malta genügt heute Italien nicht mehr. Es erstrebt eine Verständigung mit Frankreich, die dahin geht, daß die Italiener ihre Staatsangehörigkeit ein für alle Mal behalten. Man ersieht bereits, daß sich hier an der Ausdehnung auf je eine Generation ein ausgezeichnetes Kompensationsobjekt ergibt.

*

Der zweite afrikanische Kolonialwunsch Italiens betrifft einen Zugang zum Tschad-See. Schon vor einigen Monaten haben zwischen Italien und Frankreich Vorverhandlungen über eine neue Grenzziehung begonnen. Freilich ist der Begriff „Grenze" in diesen Gebieten von Tunis, Libyen und der Kyrenaika nur sehr hypothetisch aufzufassen. Mangels natürlicher Abgrenzungen, wie sie Berge oder Gewässer darstellen, sind die Grenzen wie mit dem Lineal über die Landkarte gezogen. Grenzpfähle oder Grenzsteine gibt es natürlich nicht. Zum größten Teil wissen die Europäer nicht einmal, wie es an diesen Grenzen aussieht. Man orientiert sich nach Oasen oder Brunnen. Im übrigen besteht das Land aus einer hoffnungslosen Sandwüste. Zu ernsten Zwistigkeiten ist es bisher zwischen Frankreich und Italien nicht gekommen, wenn auch das Hin und Her der Verhandlungen schon zehn Jahre anhält. Neuerdings stellt sich nun die italienische Außenpolitik auf den Standpunkt, daß Italien in Libyen und in der Kyrenaika der Nachfolger des alten osmanischen Reiches sei. Nun waren aber zur Türkenzeit die Grenzen genau so vage wie auch heute noch; nur daß jetzt von Italien ein vertiefter Rechtsanspruch vertreten wird. 1931 besetzten die Italiener die Kufra-Oase, wodurch die Festlegung einer Grenze gegen Aegypten und den Sudan notwendig wurde. Beide Partner einigten sich zunächst auf den 25. Längen- und 22. Breitengrad als formale Grenzlinie. Im Sommer dieses Jahres verständigten sie sich dahin, daß die Grenze am 25. Längengrad entlang bis zum 20. Breitengrad südlich verlängert werde, wodurch das Gebirgsmassiv El Owenat in italienischen Besitz kam.

*

Daraus ergibt sich nun das neue Verhandlungsthema zwischen Frankreich und Italien. Durch die Verlängerung bis zum 20. Breitengrad ist nämlich die bis dahin wagerecht verlaufene Grenze schräg gelegt, weil die etwa 100 000 qkm große Gebirgs- und Oasenlandschaft von Tibesti davorliegt. Es handelt sich also nun darum, daß dieses Frankreich gehörende Tibesti an Italien abgetreten wird. An und für sich wäre der Gewinn außer einigen Brunnen durchaus problematischer Natur. Aber Italien käme dadurch ein erhebliches Stück auf den Weg zu dem Ziel voran, um das seit langem seine Träume und Hoffnungen kreisen, den Tschad-See. Nach der Mitteilung des „Echo de Paris" hat es auch jetzt offiziell von Frankreich einen unmittelbaren Zugang zu diesem See verlangt. Die Bedeutung des Tschad-Sees, der so groß ist wie die Insel Sardinien, ist bekannt. Er ist der nördlichste Zentralpunkt, der mit dem wirtschaftlich nutzbaren Gebiet Mittelafrikas in Verbindung steht, und der gleichzeitig das Herz des französischen Kolonialreichs in West- und Aequatorial-Afrika darstellt. Es können also große Dinge zum Reifen kommen, wenn bei dem Besuch Barthous in Rom der Abschluß einer neuen Kolonial-Konvention gelegt wird. In diesem Zusammenhang ist die vor kurzem erfolgte Außerkraftsetzung des französisch-italienisch-englischen Garantie-Abkommens über die Unabhängigkeit des abessinischen Kaiserreiches von besonderer Bedeutung; denn dieses wird nunmehr mit seinen 1,5 Millionen qkm Umfang und etwa 12 Millionen Einwohnern zum reinen Interessengebiet Italiens.

*

Man wird die Frage nicht ganz unterdrücken können, aus welchen Gründen Frankreich sich offenbar zu diesen Opfern bereit erklärt. Sie sind ganz offensichtlich politischer Natur und hängen mit Barthous allgemeiner Europa-Politik zusammen. Die italienisch-französische Verständigung wird also über einen Umweg angestrebt.

K. F.

## Der Straßenbahnerstreik in Tokio beendet

DNB. **Tokio**, 19. Sept. 11 000 streikende Straßenbahner sind zur Arbeit zurückgekehrt. Die freiwilligen Nothelfer konnten infolgedessen aus dem Dienst zurückgezogen werden. Der Streik hat 13 Tage gedauert. Im Höhepunkt belief sich die Zahl der Streikenden auf 60 000. Die Kosten werden auf 5 600 000 Yen veranschlagt.

# Aufsehenerregende Enthüllungen über marxistische Umsturzpläne in Spanien

## Die Regierung sollte bei einer öffentlichen Trauerfeier ermordet werden

DNB **Madrid**, 19. Sept. Ueber den vor kurzem aufgedeckten Waffenschmuggel der spanischen Marxisten und ihre Umsturzpläne brachte die Madrider Zeitung „Informaciones" am Montag aufsehenerregende Nachrichten, die von anderen Rechtsblättern der Hauptstadt im Laufe des Dienstags aufgegriffen wurden.

**Den „Informaciones" zufolge hatten die Marxisten einen völlig durchgearbeiteten Plan, wonach die Revolution am Tage der Ueberführung der beiden zur Zeit der Monarchie im Jahre 1930 erschossenen revolutionären Offiziere Galan und Hernandez nach Madrid ausbrechen sollte. Der Hauptschlag war festgesetzt für den Augenblick der öffentlichen Trauerfeier, an der der Staatspräsident und sämtliche Kabinettsmitglieder teilnehmen sollten. Angesichts einer erhofften Teilnehmerzahl von 300- bis 400 000 Arbeitern, die zum größten Teil bewaffnet sein sollten, sollten der Staatspräsident und die gesamte Regierung ermordet werden. Dies wäre das Zeichen gewesen für die offene Erhebung der anwesenden Arbeitermassen, die den Leiter der „Allgemeinen Arbeiterunion", den ehemaligen sozialdemokratischen Minister Largo Caballero — auch „der spanische Lenin" genannt — zu ihrem Führer ausgerufen hätten.**

Dieser war beauftragt, dann sofort die Errichtung der Diktatur des Proletariats in ganz Spanien zu erklären. — Das genannte Blatt schreibt, diese Pläne seien der Regierung bekannt gewesen, weshalb sie die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der beiden „Märtyrer der Revolution" nach Madrid und ihre feierliche öffentliche Beisetzung in der Hauptstadt zunächst verschoben und dann endgültig verboten habe.

Im Zusammenhang mit der gerichtlichen Untersuchung des Waffenschmuggels wurde die Verhaftung von zwei portugiesischen Staatsangehörigen bekanntgegeben. Einer der beiden Verhafteten ist ein ehemaliger portugiesischer Minister, der dem heutigen Regime in Portugal feindlich gegenübersteht und angeblich umstürzlerische Absichten hegt. Auch die in Verbindung mit diesen Verhaftungen aufgetauchten Pressevermutungen, wonach spanische Politiker der Linken die portugiesischen Revolutionspläne gefördert und durch Waffenlieferungen unterstützt hätten, sind bisher ohne Dementi geblieben.

Die Regierung hat eine strenge Ueberwachung der Küste angeordnet und zwei Torpedobootszerstörer an die Küste von Asturien beordert. Diese Kriegsschiffe haben den Auftrag, den an dem aufgedeckten Waffenschmuggel beteiligten spanischen Dampfer „Turquesa" aufzubringen, der sich angeblich noch in den nördlichen Gewässern aufhalten soll.

# Hohe Zuchthausstrafen im Döbelner Giftprozeß

## Mit Säure gefüllte Glühbirnen als Wurfgeschosse

DNB **Berlin**, 19. Sept. Im Hochverrats- und Giftprozeß gegen die 17 vor dem Zweiten Senat des Volksgerichtes unter Anklage stehenden Kommunisten aus Döbeln (Sachsen) und Umgebung, wurde Mittwoch vormittag das Urteil verkündet. Der 44jährige Hauptangeklagte Robert Wölfel erhielt unter Einbeziehung der gegen ihn vom Landgericht Freiberg in Sachsen verhängten Strafe insgesamt zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen ihn angeordnet.

Zehn weitere Angeklagte erhielten wegen Beteiligung an der Vorbereitung der Sprengstoffdiebstähle Zuchthausstrafen von 8—1½ Jahren neben entsprechenden Ehrenstrafen. Die höchste Strafe von diesen Angeklagten erhielt der 28jährige Josef Nowack, der als Staffelführer des kommunistischen Kampfbundes eine Versammlung einberufen hatte, in der über die Verwendung säuregefüllter Glühbirnen als Wurfgeschosse im politischen Tageskampf beraten wurde. Vier Angeklagte, darunter der kommunistische Ortsgruppenleiter Georg Gerold, kamen mit Gefängnisstrafen von 1½ bis zu einem Jahr davon. Bei Gerold hatte das Gericht zwar keinen Zweifel darüber, daß er führend tätig war, er scheint aber mit dem Kampfbund nicht in so enger Verbindung gestanden zu haben, daß er für die in diesem Kreise geschmiedeten Pläne als mitverantwortlich gelten kann. Gegen den Dieb des Cyankali, Kurt Birkner, wurde das Verfahren eingestellt, da der Giftdiebstahl bereits vor dem Stichtage des Straffreiheitsgesetzes vom 20. Dezember 1932 erfolgt ist und dieser Angeklagte an den hochverräterischen Plänen der Döbelner Kommunisten unbeteiligt war. Der Leiter der Schießparte, Otto Böhlmann, wurde freigesprochen, da die von ihm geleitete Schießabteilung polizeilich genehmigt war. Den Verurteilten wurde die erlittene Untersuchungshaft in beträchtlichem Umfange angerechnet.

## von Gronau Präsident des Aeroklubs

**Staatssekretär Milch würdigt die Verdienste von Kehlers**

DNB. **Berlin**, 18. Sept. Der Aeroklub von Deutschland versammelte am Dienstagabend zur Verteilung der Preise des Europarundflugs die Mannschaften der am Rundflug beteiligten deutschen Flugzeuge sowie zahlreiche Angehörige des deutschen Flugwesens, Vertreter der Luftfahrt und der Industrie. Man sah u. a. Fliegerkommodore Christiansen und die Flugzeugkonstrukteure Fieseler, Direktor Schwarzkopf von den Bayrischen Flugzeugwerken und Siebel von der Firma Klemm. Die Gäste wurden von dem Präsidenten des Aeroklubs, Major a. D. von Kehler, willkommen geheißen.

Staatssekretär Milch überbrachte die Grüße des Reichsluftfahrtministers und begrüßte gleichzeitig die Besatzungen, die sich im Europarundflug auf einem schwierigen Posten mit solchem Erfolg und mit so vollem Einsatz für die deutsche Luftgeltung geschlagen haben. Staatssekretär Milch teilte mit, daß Major a. D. von Kehler den Posten des Präsidenten des Aeroklubs niederzulegen beabsichtige, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Der Staatssekretär gedachte in warmen Worten der hohen Verdienste, die sich von Kehler in den langen Jahren seines Wirkens nicht nur in Deutschland, sondern auch für das Ansehen der deutschen Luftfahrt im Ausland erworben habe. Gleichzeitig machte er Mitteilung von dem Wunsche des Majors von Kehler, daß Herr von Gronau an seiner Stelle die Präsidentschaft des Aeroklubs übernehmen möchte. Staatssekretär Milch wies weiter darauf hin, daß im Anschluß an die Verteilung der Gaben für die an dem Europarundflug beteiligten Mannschaften auch dem Flugzeugkonstrukteur Fieseler der Preis für die Weltmeisterschaft im Kunstflug überreicht werden sollte.

## Präsident Dr. Rehn des Volksgerichtshofes gestorben

DNB **Berlin**, 19. Sept. Nach kurzem Krankenlager verstarb gestern nachmittag an den Folgen einer Gallenentzündung Dr. Fritz Rehn, der Präsident des Volksgerichtshofes in Berlin, im Alter von 62 Jahren.

Dr. Rehn begann seine richterliche Laufbahn 1901 als Gerichtsassessor. Vier Jahre später wurde er zum Landgerichtsrat in Bochum ernannt, und dann an das Landgericht Koblenz versetzt. 1920 rückte er zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht I Berlin auf. Im März 1933 wurde er zum Vorsitzenden des Berliner Sondergerichtes ernannt und behielt diese Tätigkeit auch bei, als er als Senatspräsident an das Kammergericht berufen wurde. Bei der Gründung des Volksgerichtshofes wurde ihm am 16. Juli dieses Jahres die Leitung dieses Gerichtes übertragen, bei dem er zugleich auch den Vorsitz im Ersten Senat führte.

Dr. Rehn hat als vorbildlicher Richter stets in hohem Ansehen gestanden und hat insbesondere als Vorsitzender des Berliner Sondergerichtes Gelegenheit gefunden, den neuen Staat gegen heimtückische Angriffe zu schützen.

## Abbruch der spanisch-vatikanischen Verhandlungen

**Rom**, September 1934. Zur Abreise des spanischen Sondergesandten am Heiligen Stuhl, des Außenministers Pita Romero, der seine Amtsgeschäfte in Madrid wieder aufnehmen wird, erfährt der K.B.K.-Dienst aus vatikanischen Kreisen folgendes: Die derzeitige spanische Regierung, beunruhigt von den fast täglich gärenden Aufständen und Streikbewegungen, hat während der Verhandlungen mit dem Vatikan ein ehrliches Interesse bekundet, zu einem Modus vivendi zu gelangen und sogar den Abschluß eines derartigen Zwischenabkommens zu fördern, das möglichst noch vor der Südamerikareise des Kardinalsekretärs Pacelli der Vertrag mit dem Heiligen Stuhl abgeschlossen sein sollte. Leider fehlte in meritorischer Beziehung die gleiche Bereitwilligkeit. Von einem Konkordat mit einer stabilen spanischen Regierung, bei einer entsprechenden Verfassungsreform nicht zu reden, bedarf es nach kanonischer Auffassung selbst für die Zwischenlösung des „Modus vivendi" einer geistigen und materiellen Wiedergutmachung und Garantie für die Freiheit des Glaubens, der kirchlichen Einrichtungen und der katholischen Aktion, welche Spanien nicht in vollem Umfang einzuräumen bereit scheint. Dennoch hofft man in Rom, daß Spanien binnen kurzem erneut zu einer Verständigung mit dem Heiligen Stuhl wird gelangen wollen. Infofern spricht man im Vatikan nur von einem „vorläufigen" Abbruch der Verhandlungen auf spanischer Seite. In der Madrider und Barceloner Presse hat man zu Unrecht dem Vatikan bei diesen Verhandlungen „Intransigenz" vorgeworfen. Fest steht, daß sachlich nur formale, nicht aber positiv-rechtliche Konzessionen angeboten wurden und auch wenn die Kirche sich der Regierung in Spanien gegenüber nicht auf ihre besonderen Rechte aus monarchistischer Zeit beruft, so blieben die Verhandlungspartner doch weit auseinander.

## Nahrungsmittel- und Arzneimangel in Nome

DNB **Nome** (Alaska), 19. Sept. Während von Seattle und San Franzisko Schiffe mit Lebensmitteln und Baumaterial abgesandt werden, muß sich die hiesige Bevölkerung mit den bescheidenen Nahrungsmittelmengen begnügen, bis die ersten Proviantsendungen eintreffen. Die Medizinvorräte waren bereits Dienstag nacht erschöpft. Die Bevölkerung sucht größtenteils in halbverbrannten Gebäuden Unterschlupf, da die Temperatur nachts bereits auf den Gefrierpunkt herabsinkt. Der Gesamtschaden wird mit drei Millionen Dollar beziffert.

### Eine Erklärung der DAF.

DNB. **Berlin**, 19. September. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, ist die Amtsenthebung des Pg. Busch weder auf ehrenrührige Machenschaften noch auf ein Versagen in den Leistungen zurückzuführen. Es handelt sich hier vielmehr um einen Verstoß gegen die Selbstdisziplin, die von einem nationalsozialistischen Führer erwartet werden muß.

## Die Verleihung der Ehrenkreuze beginnt

NDZ. **Berlin**, 19. Sept. Durch einen Runderlaß des preußischen Innenministers an die Regierungspräsidenten wird, wie das NDZ. meldet, mitgeteilt, daß die Ehrenkreuze des Weltkrieges auf Abruf bereitgestellt sind. Die Verteilung der bereitgestellten Ehrenkreuze soll sofort veranlaßt werden. Um über den Gang des Verleihungsverfahrens in den einzelnen Bezirken einen Ueberblick zu gewinnen, soll monatlich an die Minister über die Zahl der verliehenen Ehrenkreuze, und zwar getrennt nach Frontkämpfern, Kriegsteilnehmern, Witwen und Eltern, berichtet werden.

## Zehn neue Erkrankungen an Kinderlähmung

DNB. **Apenrade**, 19. Sept. Am Sonntag und Montag wurden zehn neue Erkrankungsfälle an Kinderlähmung im Kreise Apenrade zur Anmeldung gebracht und sämtliche Patienten in der Epidemie-Abteilung aufgenommen. Von den zehn Fällen entfallen vier auf die Stadt Apenrade. In einigen Fällen ist die Erkrankung noch zweifelhaft.

## Holzwollefabrik eingeäschert

DNB. **Regensburg**, 19. Sept. Von einer schweren Brandkatastrophe wurde am Dienstagnachmittag die Holzwollefabrik Gebrüder Winterling in Regenstauf bei Regensburg heimgesucht. Gegen 17.15 Uhr brach neben der Hobelmaschine Feuer aus. Als die Regensburger Wehr eintraf, hatte das Feuer bereits Riesenausmaße angenommen. Neben dem Maschinenraum und einem Lagerschuppen, der mit Kiefernknüppeln angefüllt war, hatte ein großer Holzstoß Feuer gefangen, so daß zusammen rund 2000 Raummeter Holz in Flammen standen. Infolge der außerordentlichen Hitze waren die Feuerwehrmänner gezwungen, unter dem Schutz einer Bretterwand gegen die Flammen vorzugehen. Außerdem mußten sie dauernd mit Wasser übergossen werden. Den Bemühungen von 13 Wehren gelang es schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Vernichtet wurden 2000 Raummeter Wollholz, 600 Zentner Holzwollabfall, 400 Zentner Holzwolle, ein Schuppen und der Holzwollefabrikationsraum mit zahlreichen Maschinen.

## Wiederaufflackern des Aufstandes in Havanna

DNB. **Havanna**, 19. Sept. Die Aufständischen in Havanna haben ihre Tätigkeit neu entfaltet. In mehreren Vierteln der Stadt sind in der vergangenen Nacht nicht weniger als 35 Bomben zur Explosion gebracht worden. Soldaten mit Maschinengewehren haben auf vielen die Straßen beherrschenden Gebäuden, so u. a. auf dem Dach des Präsidentenpalais, Posten bezogen. Wenn auch bei den Zusammenstößen in der vergangenen Nacht nur zwei Personen verletzt wurden und der Sachschaden unbedeutend ist, so wird doch die Stimmung in der Stadt als überaus gespannt bezeichnet.

Der Schriftleiter einer Zeitung, die die Umgestaltung der kubanischen Armee kritisiert hatte, wurde festgenommen und etwa sechs Meilen vor die Stadt geführt. Dort wurde ihm eine starke Dosis Rizinusöl eingeflößt und ihm bedeutet, daß er seine Angriffe zu unterlassen habe.

## Meuterei auf dem Sungary-Fluß

DNB. **Charbin**, 19. Sept. An Bord des Dampfers „Pinkou", der den Sungary-Fluß befuhr, ist unter den mandschurischen Wachen eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer plünderten das Schiff, töteten fünf Japaner, zwei Koreaner und einen Chinesen und warfen mehrere Reisende über Bord. Eine große Anzahl von Reisenden wurde verletzt. Dann verließen die Meuterer unter Mitnahme einer großen Menge Opium das Schiff.

# Kleine Nachrichten

**Brand beim „Völkischen Beobachter"**

**Berlin**, 19. Sept. Im ehemaligen Arbeitsgerichtsgebäude in der Zimmerstraße, das jetzt dem Franz-Eher-Verlag gehört, brach Mittwochnachmittag ein D[illegible]ühlbrand aus. In dem Gebäude befinden sich die Büroräume des „Völkischen Beobachters". Die Bekämpfung des sich schnell ausdehnenden Feuers wurde von fünf Feuerwehrzügen in Angriff genommen. Die weitere Ausdehnung des Brandes konnte verhindert werden; auch der Betrieb erlitt keinerlei Unterbrechung. Gegen Abend war das Feuer gelöscht. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

**Der Streik im Kohlenbergbau in Südwales**

DNB **London**, 19. Sept. Am Dienstag wurde in Cardiff die erste Konferenz zwischen Vertretern der Zechenbesitzer und der Bergleute von Südwales abgehalten. Erklärungen, die später von beiden Seiten abgegeben wurden, zeigen, daß die Aussichten auf eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten nicht gut sind.

Die Zechenbesitzer erklärten sich bereit, den Streitfall einem völlig unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten, die Bergleute dagegen wollen ein Schiedsgericht aus Fachleuten, dessen Mitglieder praktische Kenntnisse der Kohlenindustrie und des Kohlenhandels haben. Einstweilen bleibt also die Lage unverändert, was in der Presse einige Beunruhigung hervorruft, da die Kündigungen der 130 000 Bergleute am 30. d. M. fällig werden.

**Protest des Verbandes der in Sowjetrußland geschädigten Franzosen**

DNB. **Paris**, 19. September. Der Verband der in der Sowjetunion geschädigten Franzosen hat sich an den Finanzminister mit einem Protestschreiben gewandt, in dem er darauf hinweist, daß der französische Staat den Staatsangehörigen der Sowjetunion ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung ihr Eigentum gelassen habe, während Franzosen durch die Nationalisierung in der Sowjetunion ruiniert worden seien. Der Verband der in der Sowjetunion geschädigten Franzosen könne nicht glauben, daß die Franzosen, die für die Achtung der Verträge und den Sieg von Recht und Gerechtigkeit Krieg geführt hätten, eine solche Behandlung ertragen müßten. Dieser Lage müsse ein Ende gemacht werden. Denn das sei um der Ehre willen und im Interesse Frankreichs notwendig.

# Sport-Spiel-Turnen

## Das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wirbt um Dich!

Bevor das Sportamt Bochum seine Lehrgangstätigkeit beginnt, wendet es sich an alle Volksgenossen, die keinen Sport betreiben.

Großstadtleben und Berufsarbeit schaffen andere Lebensverhältnisse als sie der menschliche Organismus bedarf, um sich gesund zu erhalten. Verstößt man gegen die Natur und ihre Forderungen, so verstößt man gegen seine Gesundheit. Da dies bei unserem Leben zwangsläufig der Fall ist, ist Abwehr dieser Schäden und ihrer Wirkungen ein Gebot der Selbsterhaltung. Um die wirksamsten Gegenmittel, die Pflege der Leibesübungen, kann sich niemand herumschlängeln.

Darum, lieber Volksgenosse, komme zu uns, da Du auch ein wenig Bewegung und Freude im Sport suchst! Rekordleute sind nicht in unseren Reihen! Gerade, weil Du keiner bist und werden willst, deshalb sollst Du zu uns kommen, um Leibesübungen zu treiben. Wenn Du auch bisher abseits gestanden hast, so finde das Selbstvertrauen und sage Dir: „Ich will kein Rekordmann werden, sondern nur Sport treiben und meinen Körper stählen." Wenn Du diesen Gedanken hast, dann hast Du den Wert der Leibesübungen erkannt. Solche Volksgenossen werden herzlichst in unseren Reihen begrüßt.

Deine Sehnsucht und Dein Wunsch, auch mal im Sportanzug auf dem grünen Rasen tummeln zu können, soll in Erfüllung gehen. Hier kannst Du bei fröhlichem Spiel den grauen Alltag für einige Stunden vergessen.

„Ich bin abends so müde", wirst Du entgegen. Nein und nochmals nein! Erst einmal anfangen und sich beobachten, dann wirst Du merken, daß Du frisch, fröhlich und gekräftigt nach Hause kommst. In bunter Reihe haben Gymnastik, fröhliche Spiele und Körperschule abgewechselt, und Du hast die innere Befriedigung, an Deinem Körper wertvolle Aufbauarbeit geleistet zu haben. Auch laß Dich nicht von dem Gedanken leiten, daß Du nicht so weit und so hoch springst wie manch anderer, das ist nicht der Zweck, sondern die Hauptsache ist, daß Du springst.

Sieh Die unser Programm an, es wird auch für Dich schon das richtige dabei sein. Wir haben folgende Sportlehrgänge eröffnet:

1. Allgemeine Körperschule.
2. Schwimmen für Nichtschwimmer und Fortgeschrittene.
3. Leichtathletik (Vorbereitungskursus für das Sportabzeichen für Frauen).
4. Sportabzeichenlehrgang für Männer.
5. Spezialgymnastik für Frauen.
6. Spezialkurse: Tennis, Bogen, Fechten pp.

Es geht an alle, die den Leibesübungen bisher gleichgültig gegenüberstanden, die bewußt nicht in Vereine eintraten, weil sie gesellschaftlichen und sonstigen Bindungen ausweichen, die den Entschluß nicht fassen konnten, weil sie für „Gemütlichkeit" waren.

Darum, lieber Volksgenosse, hole Dir noch heute einen Antrag auf Ausstellung einer Jahressportkarte, die für das gesamte Deutsche Reich Gültigkeit hat.

Du wirst diesen Schritt nicht bereuen!

## Weltmeister Metze fährt Rekord.

**Lohmann gab in Leipzig auf.**

Die letzten Bahnrennen in Leipzig-Lindenau am Dienstag waren wieder ein voller Erfolg und standen den Weltmeisterschaftskämpfen vor wenigen Wochen nur wenig nach. Ein auserlesenes Feld von sieben Fahrern ging an den Start zu einem 100-Kilometer-Dauerrennen. Bei herrlichem Wetter wohnten über 13 000 Zuschauer den Rennen bei, die auch nicht enttäuschten. Hille hatte den Weltmeister Metze zu einer Revanche herausgefordert und lieferte seinem großen Gegner auch ein hervorragendes Rennen. In scharfem Tempo arbeitete er sich vom achten Startplatz allmählich nach vorne und übernahm beim 40. Kilometer die Spitze, stets dicht gefolgt von Metze. Hille hatte aber nach dem 65. Kilometer Pech und fiel durch Schrittmacherwechsel erheblich zurück. Diese Gelegenheit benutzte Metze, trat scharf an und ging nach 70 Kilometer mit der Führung ab. Der Chemnitzer Schindler fuhr ein gleichmäßig gutes Rennen und zwang den Dortmunder zu einer äußerst starken Fahrt, in der auch die Bahnrekorde über 80 Kilometer und 100 Kilometer unterboten wurden. Er siegte in der neuen Bahnrekordzeit von 1:23:31. Lohmann war nicht auf dem Posten und gab bereits nach dem 50. Kilometer das Rennen auf. Das Ergebnis:

1. Metze 1:23:31, 2. Schindler 500 Meter, 3. Krewer 580 Meter, 4. Hille 2270 Meter, 5. Prieto 4860 Meter, 6. Wißbröcker 6650 Meter, 7. Quietsch-Leipzig 9650 Meter zurück.

## Leichtathletik.

**Wer gewinnt den Klubkampf?**

Am Wochenende kommt es zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen dem Tv. Wattenscheid 01, Westfalia Herne, SC. Dahlhausen, BVB. Linden komb. und dem Tv. Bochum 1848. Es ist die letzte Begegnung in der Runde der Klubkämpfe. In den bisherigen Wettkämpfen konnte sich der Tv. Bochum 1848 am besten behaupten. Er verlor nur gegen die kampfstarke Staffel des Herner Turnklubs, und zwar mit dem knappsten aller Resultate. Die 48er werden alles daran setzen, den ihnen so entgangenen Kreismeistertitel dadurch wettzumachen, daß sie die höchste Punktzahl in allen bisher ausgetragenen Kämpfen erreichen. Könner, wie Buschei, Gölgenleuchter, Buhr und Knepper werden mit Unterstützung des guten Durchschnitts der Turner schon für die nötigen Punkte sorgen.

Der schärfste Rivale dürfte ihnen in Westfalia Herne erwachsen, der in seinen Reihen neben tüchtigen Vertretern in den technischen Uebungen auch über genügendes, in vielen Schlachten erprobtes Läufermaterial verfügt.

Der Tv. Wattenscheid 01, sowie der SC. Dahlhausen/BVB. Linden kombiniert, konnten sich bisher noch nicht so recht zur Geltung bringen. Beide Vereine werden allerdings alles tun, sich noch einen günstigen Tabellenplatz zu erobern, und so die Kämpfe interessant gestalten.

## Kegelsport.

**Seef (Biedermier) holt sich die Verbandssportnadel.**

Die Bedingungen für die Verbandssportnadel des Bochumer Keglerverbandes (670 Holz in 100 Kugeln) konnte Seef vom Klub „Die alten Biedermeier" erfüllen, indem er 688 Holz umlegte. Für die erstmalige Erfüllung der Bedingung erhält Seef damit die bronzene Nadel.

**Turnverein Jahn Bergen-Hiltrop.** Der Verein hatte im Vereinslokale Feierabend seine gut besuchte Mitgliederversammlung, in der Vereinsführer Rosenbach zunächst des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in ehrender Weise gedachte. An dem am kommenden Sonntag in Hattingen stattfindenden Altersturnfest sowie an dem in Herne stattfindenden Rinaturnfest nimmt der Verein teil. Der Turnerausflug am Himmelfahrtstage hat bei allen Mitgliedern den Wunsch zu einer neuen Wanderung wachgerufen, die für den 7. Oktober in Aussicht gestellt wurde.

# Rundfunk

## Freitag, 21. September

5.50 Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallplatten).
6.05 Hans Jacob Reinary: Leibesübungen.
6.25 Yachtiker sprechen über einen guten Obstbau.
6.35 Morgenkonzert. „Was sich unsere Hörer wünschten" (Schallplatten). — 6.50—7.05 Morgenruf —
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.20 Hilde Bremus: Frauenturnen.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Dr. jur. Karl Erich Kohlen: Die nationalsozialistische Verwaltungsreform in Preußen.
10.30 Für euch Daheim. Uebertragung aus Düsseldorf: Blasmusik, ausgeführt vom Musikzug der SA-Standarte 39 „Schlageter", Düsseldorf, Leitung: MJ-Führer Ulbricht.
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 Musik am Mittag. — 12.00 Das Weltdeutsche Kammerorchester, Leitung: Rolf Hartmann. — 12.45 Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche. — 13.45 Mittagsmeldungen 2. — 14.00—14.45 „Achtung! Sie hören die Mailänder Scala" (Schallplatten).
15.15 Paul Franke: Ueber die Regelung der deutschen Auslandsschulden.
15.30 Wirtschaftsmeldungen 1.
15.45 Zur Feuerschutzwoche. Hanna Simon: „Bewahrt das Feuer und das Licht".
16.00 Aus der westdeutschen Funkausstellung, Köln. Nachmittagskonzert. Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt.
17.00 Ein Zwiegespräch über Schauspielkunst. Von Dietmar Stephan.
17.20 Altnorwegische Volksweisen. Hans Brodal, Oslo. Am Flügel: Egbert Grape.
17.45 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Walt Reichert: Für billig Geld vom Kohlenpott ins Grüne.
18.00 Sinn und Deutung deutscher Märchen. Zusammengestellt von BDM-Mädels.
18.20 Dr. Kirsch und Ingeborg Hesse: Englische Unterhaltung.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen 2, Sportvorbericht.
19.00 Zur Feuerschutzwoche. Bericht von der Westfeuerwehr des Schalker Gruben- und Hüttenvereins, Gelsenkirchen.
19.20 Kleine Musik. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln.
19.45 Von Berlin: Reichssendung: Politischer Kurzbericht.
20.00 Von Berlin: Reichssendung: Erste Abendmeldungen.
20.15 Von Breslau: Reichssendung: Stunde der Nation. Thomas Stolzer, ein schlesischer Komponist.
20.45 Russische Musik. Werke von Peter Tschaikowsky. Das Große Orchester, Leitung: Wilhelm Buschkötter. 1. Fantasie-Vorspiel nach Shakespeares „Romeo und Julia". 2. Sinfonie Nr. 4.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20 Filmecke.
23.00—24.00 Aus Düsseldorf: Tanzmusik aus dem Cafe Mainz in Düsseldorf der Kapelle José Wolff.


Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Vaters danken wir herzlichst.

**Geschwister Keßler.**

Das 30tägige Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet Freitag, den 21. September, um 7.10 Uhr, in der St. Meinolphuskirche zu Bochum statt. Hierzu wird freundl. eingeladen.

**Erz-Bruderschaft der hl. Familie**
Bochum
Freitag, den 21. Sept., 9.30 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes
**Franz Spichalski**
von der Leichenhalle Blumenstraße aus. 9 Uhr Messe in der Klosterkirche 22. Sept., 7 Uhr.
Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Meinolphus-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

**Der Führer eines Betriebes,**
dessen Belegschaft die Zahl 20 übersteigt, muß nach dem Gesetz zur **Ordnung der nationalen Arbeit** bis zum **1. Oktober** eine
**Betriebs-Ordnung**
erlassen. Wir empfehlen sämtlichen Firmen, für welche diese Anordnung infrage kommt unsere leistungsfähige Druckerei zur Anfertigung dieser Betriebs-Ordnungen. Lassen Sie sich von uns unverbindlich Angebot unterbreiten. Vertreterbesuch und Muster auf Wunsch. Rufen Sie uns telefonisch an: **64746**
**Märkische Vereinsdruckerei**
**Schürmann & Klagges**

Jung. Brautpaar (kath.) sucht z. 1. 10. oder später
**2 Zimm.-Woh.**
Ang. u. B. M. 889 a. d. Gesch.

**Herrenfahrrad**
billig zu verkaufen. Bochum, Wittener Str. 33a, 1 Tr. l.

Am 4. 10. geht 1 Waggon Kartoffeln von Borgholz nach Bochum.
**Wer ladet bei?**
Näh. Fricke, Bochum, Mühlenstr. 35.

Zurückgesetztes
**Schlafzimmer**
mit neuen Jaquard-Auflagen billig abzugeben.
Möbelhaus Schlüter
Bochum
Herner Str. 8.

Gesunde
**Futter-Kartoffeln**
sind ab Lager Bochum, Kreuzstr. 11, billig abzugeben.
**Aug. Barenberg jun.**

**Die Volks-Zeitung,**
die älteste Bochumer Tageszeitung, ist infolge ihrer Verbundenheit mit allen Berufskreisen das geeignete Anzeigenblatt bei allen Gelegenheiten.

**Eduard Köllermann jr.**
Bochum, Kortumstraße 74.
Zeige zur Modenschau
Gold Pfeil
**Lederwaren**

Sie müssen wissen: .....
Läuferstoffe :: Tapeten und Teppiche
Bettumrandungen
im alten Fach-Geschäft
**Carl Bohlmann**
Bochum, nur Kortumstraße 107
Fernruf 69826

**Speisezimmer sehr preiswert**
Wir bieten besondere Vorteile. Eine Besichtigung lohnt sich.
Wir zeigen gern.
Möbelhaus Schlüter
Bochum
Herner Str. 8.

**Denken Sie an die Vergünstigung für Kleine Anzeigen**

**Pelze**
elegant & kleidsam tadellos verarbeitet & in jeder Preislage
**Resmann**
Bochum, Clemensstraße 10, Ruf 65 289
Pelzmodenschau
im Restaurant „Zum Ritter"
heute und morgen, Freitag nachmittags und abends

**Kohlen, Koks Briketts**
Anthrazit „Langenbrahm"
das beste für Dauerbrenner
Hüffmann Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Rottstr. 12. Ruf 68122.

**Draht-**geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte billigst! Große Läger
**Rösler & Lönne**
Drahtwerke
Bochum,
Fedemannstraße 26/30 und Wattenscheid, Gertrudisstr. 60/6.

Durch die Klein-Anzeige in Deiner Zeitung findest Du die gewünschten Verbindungen.

**Gegen d.e Schwarzarbeit**
Wir werden auf Veranlassung der Reichspropagandaleitung Westfalen-Süd nur dann Arbeitsgesuche von selbständigen Handwerkern veröffentlichen, wenn in solchen Anzeigen die vollständige Adresse angegeben ist und die Selbständigkeit des Gewerbes nachgewiesen werden kann. Hilfe-Anzeigen dieser Art sind also unzulässig.
Der Verlag.

**Restaurant Zum Ritter**
Bochum, Kortumstraße 101
**Heute, Donnerstag, den 20. und morgen Freitag, den 21. September, nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr zeigen wir Ihnen die große**
**Herbstmoden- und Schmuckschau**
**Werbeschau für deutsche Mode und deutsche Wertarbeit** im Interesse des hiesigen Einzelhandels der betr. Geschäftszweige.
Vorführung von 100 Modellen: Vor-, Nachmittags-, Abendkleider und Mäntel, Ski- und Winter-Sportkostüme.
Verteilung von Modeheften und Damenspenden.
Während der Vorführung hören Sie die beliebte Kapelle „Gaa".
**Eintritt frei.** **Eintritt frei.**


**Stadttheater Bochum**
**Beginn der Spielzeit 1934/35!**
Donnerstag, 20. 9.
**Geschlossen**
Freitag, 21. Sept.
**Geschlossen**
Samstag, 22. Sept. 20 bis gegen 23 Uhr
Vormiete A 1:
Zum ersten Male!
**Die Räuber**
Schauspiel in 5 Akten
von Fr. v. Schiller
Sonntag, 23. Sept. 18,30—22,45 Uhr
Bisher Ring 1 und Nachtvorstellung für alle Vormieten mit 33⅓% Ermäßigung:
**Tristan und Isolde**
Oper in 3 Aufzügen von Wagner


P. Germanus vom hl. Stanislaus C.P.
GEMMA GALGANI
aus Lucca
Das Leben einer Seligen
Stigmatisiert 1899 / Verstorben 1908
Seliggesprochen 1933
Deutsche Bearbeitung von Friedrich Ritter von Lama.
Preis: Broschiert RM 4.90; gebund. RM 5.80.
Gemma Galgani ist den Katholiken deutscher Zunge keine Fremde mehr. Groß ist die Zahl derjenigen unter uns, die sie bereits verehren und liebgewonnen haben. P. Germanus vom hl. Stanislaus, der ihr Seelenführer war, hat eine umfangreiche und gründliche Biographie der Gemma Galgani verfaßt. Nunmehr liegt die ungekürzte Veröffentlichung in deutscher Sprache vor.
Badenia in Karlsruhe
A.-G. für Verlag und Druckerei

**Wer mehr verkaufen will . . . . . muß inserieren!**

**Die Zeitungs-Anzeige schafft Mehr-Umsatz!**

Stadtleihamt Bochum
Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Februar 1934, Pfandnummern 414 308—418 513, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Broschen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, phot. Apparaten, Grammophonen, 1 Kellner-Registrierkasse, Staubsaugern, 1 Tacho-Waage, einigen wertvollen Gemälden, 1 Bildamante 8×1,82 Meter, 1 Silberschrank, findet am
Donnerstag, dem 4. Oktober,
Donnerstag, dem 11. Oktober,
und Donnerstag, dem 18. Oktober 1934, vorm. von 8,30 Uhr ab,
im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt. Der Leihbetrieb ist an diesen Tagen geschlossen.
Die bei den Versteigerungen etwa erzielten Ueberschüsse können nach dem Verfall innerhalb Jahresfrist bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zugunsten der Armenfürsorge.
Die Einlösung dieser Pfänder ist noch bis zum 3. Oktober 1934 vormittags zulässig. Im übrigen werden Erneuerungen bei Ueberschreitung der 6monatigen Beleihungsfrist grundsätzlich abgelehnt, besonders, wenn nach dem Erscheinen der Versteigerungsbekanntmachung 3 Tage verflossen sind.
Die bei den Versteigerungen nicht abgegangenen und vom Stadtleihamt gemäß § 10 des Gesetzes vom 17. 3. 81 erworbenen Gegenstände können nach der Versteigerung während der üblichen Verkehrsstunden im Stadtleihamt freihändig gekauft werden.
Bochum, den 14. September 1934.
Der Oberbürgermeister.

Nur erstklassige
**Bewerber**
(kath.) mit Kautton, für größeres Unternehmen mit Küchenbetrieb für sofort gesucht.
Zuschriften unter B. Q. 888 an die Geschäftsstelle.

**Gemeinnütziger Wohnungsverein e. G. m. b. H. Bochum.**
Zu vermieten sind folgende Wohnungen:
Zum 1. 10. 34, gegebenenfalls auch später: Oberstr. 41, Erdgeschoß r., 3 Räume.
Zum 1. 11. 34, gegebenenfalls auch später: Erbhof 2, 2. Obergeschoß r., 5 Räume.
Besichtigung am 21. 9. 34, 15—18 Uhr.
Schriftl. Bewerbungen werden bis zum 24. ds. Mts., mittags 12 Uhr, an unser Geschäftszimmer, Gemeindestraße 27, erbeten. Verteilung am 24. 9. 34, 18,15 Uhr, im Geschäftszimmer. Bewerber müssen im Vermittlungstermin anwesend sein.

**Zwangs-Versteigerung**
Freitag, den 21. September 1934, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum, Rüsterstr. 54, folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibtisch, 2. 1 Schrankgrammophon, 3. 1 Radio (Nora), 4. 8 Bierstühle, 26 Bierstühle, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Gasbackofen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
W. Bannerich, Obergerichtsvollzieher Bochum, Königsallee 32.

**Inserieren bringt Erfolg.**

**Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen**
in geschmackvoller Ausführung. Lieferung innerhalb weniger Stunden. Zeitgemäße Preise. Lassen Sie sich unsere neue Muster-Kollektion vorlegen.
**Märkische Vereinsdruckerei**
Bochum, Mühlenstraße 12—14. Fernruf 647 46

# Aus Westdeutschland

## Silbermünzenfunde bei Ausschachtungsarbeiten

**Montabaur,** 19. Sept. In Bannberscheid wurde bei Ausschachtungsarbeiten in einer Küche unter den Platten des Bodens über ein Pfund größerer und kleinerer Silbermünzen in einem leider zerbrochenen Gefäß gefunden. Es handelt sich um Münzen aus den Jahren 1625 bis 1651, reich verziert mit Wappen und den Bildnissen von Ludwig XIV. und Philipp IV.

## Omnibus mit 20 Arbeitern verunglückt

**Herborn,** 19. Sept. Ein aus Richtung Roth kommender, mit über 20 Arbeitern besetzter Omnibus stieß Dienstagmorgen in voller Fahrt an einen Kilometerstein. Durch den heftigen Anprall wurden einige Insassen verletzt, zwei davon mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß plötzlich die Steuerung versagt hat.

## Schülerleiche aus dem Rhein geborgen

**Ehrenbreitstein,** 18. Sept. Dienstagmorgen wurde unterhalb der Schiffbrücke eine männliche Leiche gelandet. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um den bei Niederlahnstein ertrunkenen Schüler Alois Lampe aus Osnabrück handelt, der am 13. September beim Baden im Rhein ertrank.

## Kind überfahren und unverletzt geblieben

**Rheinbrohl,** 19. Sept. Ein vierjähriges Kind riß sich plötzlich auf der Straße von der Hand der Mutter los und lief über den Fahrdamm. Ein im selben Augenblick herannahender schwerer Lastwagen mit Anhänger konnte nicht mehr rechtzeitig anhalten und fuhr über das Kind hinweg. Als man das Kind unter dem Auto hervorholen wollte, kam es völlig unversehrt unter dem Wagen herausgekrochen.

## Spielendes Kind überfahren

**Köln,** 19. Sept. Dienstagnachmittag wurde eine siebenjährige Schülerin von einem Personenkraftwagen überfahren. Sie erlitt dabei innere Verletzungen und starb in der Lindenburg.

## Vom Blitz erschlagen

**Köln,** 19. Sept. In Köln-Volkshoven wurde am Dienstagnachmittag während des Gewitters ein Arbeiter an seiner Arbeitsstelle vom Blitz getroffen. Ein hinzugezogener Arzt hatte Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber erfolglos blieben.

## Tödlicher Blitzschlag

**Velbert,** 19. Sept. Während eines schweren Gewitters, das sich Dienstag nachmittag über der hiesigen Gegend entlud, wurde die 30jährige Ehefrau Sieann, die sich mit ihrem Töchterchen und ihrer Schwägerin in der Nähe des Langenforster Waldes befand, vom Blitz getroffen und getötet. Die Schwägerin wurde betäubt, während das Kind mit dem Schrecken davonkam.

## Noch ein Todesopfer durch Blitzschlag

**Aachen,** 15. Sept. Das schwere Gewitter, das sich Dienstag nachmittag über Westdeutschland entlud, hat auch in Aachen ein Todesopfer gefordert. Hier wurde ein 47jähriger Mann vom Blitz getroffen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

## Kind auf die heiße Herdplatte gesetzt

**Rabenvater zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt**

**Aachen,** 19. Sept. Eine unmenschliche Kindesmißhandlung war am Dienstag Gegenstand einer Verhandlung vor dem Aachener Schöffengericht. Unter Anklage stand ein gewisser Hermann Maibaum, unter dessen Gemeinheit der dreijährige Stiefsohn Willi ein wahres Martyrium zu erdulden hatte. Das Kind mußte schon immer für alle Streitigkeiten zwischen den Ehegatten herhalten. Selbst die Mutter schreckte vor Mißhandlungen nicht zurück und hat den Jungen oft mit einem heißen Bügeleisen bearbeitet. Der Stiefvater hielt den Knaben wiederholt kopfüber aus dem Fenster, um ihn zu erschrecken. Neben vielen anderen Mißhandlungen hatte der Mann das Kind einmal unbekleidet auf die heiße Herdplatte gesetzt, so daß der Knabe schwere Brandwunden davontrug.

Der Richter sprach sein Bedauern darüber aus, daß man der Roheit dieses Mannes nicht mit der Prügelstrafe beikommen könne. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verhängte eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten.

## Vier Männer vom Regenwasser fortgespült

**Ein Toter, zwei Schwerverletzte, ein Vermißter**

**Solingen,** 19. Sept. Am Mittwochnachmittag hatte ein Vater mit seinen beiden Söhnen und einem anderen Manne unter der Brücke Am alten Bau vor dem niedergehenden wolkenbruchartigen Gewitterregen Schutz gesucht. Durch die immer stärker den Kanal durchflutenden Wassermassen wurden die vier Personen abgetrieben, gegen das Brückengeländer und gegen Steine geschleudert. Während die beiden Söhne von hinzukommenden Personen gerettet wurden, ist der 67jährige Vater im Bach etwa einen halben Kilometer bis in die Wupper fortgespült worden. Hier konnte die Feuerwehr ihn bergen, doch hatte er so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus eintrat. Von dem vierten Manne fehlt bisher jede Spur. Trotzdem die Feuerwehr sowohl den Bach als auch einen Teil der Wupper sofort durchsuchten, konnte der Verunglückte nicht aufgefunden werden. Die beiden Söhne des inzwischen Verstorbenen wurden ebenfalls ins Krankenhaus gebracht, wo man schwere Verletzungen am ganzen Körper feststellte.

# Der Einfluß der Erdstrahlen auf Mensch, Tier und Pflanze

## Interessante Vorträge auf der Tagung des Deutschen Forstvereins

**Bonn,** 19. Sept. Auf der Tagung des Deutschen Forstvereins in Bonn am Dienstagnachmittag betonte Dr. Dobler (Heilbronn) in seinem Vortrag, daß das Problem der Erdstrahlen und der Wünschelrute als gelöst betrachtet werden könne. Eingehende Untersuchungen des Vortragenden hätten gezeigt, daß von unterirdischen Wasseradern, Mineralquellen, Thermalquellen, Salz-, Erz-, Erdöllagern usw. eine bisher unerforschte Strahlung ausgehe. Mit Hilfe von Gitterreinrichtungen sei die neue Strahlung untersucht worden und es habe sich gezeigt, daß es ungedämpfte elektro-magnetische Wellen der Länge zwischen 0,3 mm und 10 cm seien. Bei hochempfindlichen Menschen rufe die neue Strahlung heftige unwillkürliche Muskelbewegungen hervor, bei weniger empfindlichen veranlasse sie Ausschläge der Wünschelrute. Diese sei ein vergrößernder Anzeiger für nicht direkt wahrnehmbare unwillkürliche Muskelbewegungen. In seiner Dissertation habe Lehmann im Jahre 1932 nachgewiesen, daß über unterirdischen Wasseradern mehr positive als negative Ionen vorhanden seien. Messungen mit dem von Dipl.-Ing. Wolfgang E. Kniel (Stuttgart) in allerjüngster Zeit konstruierte Nachweisgerät bestätigten diesen Befund. Untersuchungen in dem Institut für physikalische Grundlagen der Medizin an der Universität Frankfurt a. M. hätten gezeigt, daß bei Einatmung positiver Ionen Erhöhung des Blutdrucks und Herzbeschwerden auftreten. Dies sei ein Beweis dafür, daß unterirdische Wasseradern und sonstige strahlende Stoffe auf Pflanzen, Tiere und Menschen schädigend wirken könnten. — Die neue Strahlung sei darüber hinaus auch für die Volkswirtschaft von großer Bedeutung: Mit ihrer Hilfe würden sich Lage und Art unterirdischer Bodenschätze objektiv feststellen lassen. In Deutschland seien beispielsweise so reichhaltige Erdöllager vorhanden, daß bei ihrer Erbohrung Erdöleinfuhr überflüssig werde.

Regierungsrat Dr. Karl Müller (Feuchtwangen) legte in seinem Referat insbesondere die Bedeutung des Einflusses der Erdstrahlen auf den Pflanzenwuchs dar. Die neue Strahlung übe auf Pflanze, Tier und Mensch sehr bedeutsame Wirkungen aus und ihre Erforschung erschließe für die gesamte Biologie neuartige Zusammenhänge. Die biologische Bedeutung der Erdstrahlen für Waldbau und Obstbau sei grundlegend: die Erdstrahlen würden sich für den Waldbau und Obstbau, für alle gärtnerischen Pflanzen, für Park- und Alleebauanlagen als eine selbständige wichtige Hauptkomponente des Standorts erweisen, die sich dem Faktor „Klima" gleichbedeutend zur Seite geselle. Die Erdstrahlen erwiesen sich auch als die Primärursache zahlreicher bisher erforscht geglaubter Erscheinungen der forstlichen Pathologie. Selbst im Insektenreiche bestünden nach den gemachten Untersuchungen ähnliche neuartige Zusammenhänge wie im Pflanzenreiche.

In den Beratungen am Mittwoch sprach Professor Dr. Schoenichen (Berlin) über das Thema „Der Wald in der deutschen Kultur". Die Anerkennung des Wertes biologischer Gesetzmäßigkeit für Volk und Staat führe, auf die Forstwirtschaft übertragen, geradewegs zur Lehre von der Biologie des „Waldwesens". Der Forstmann sei nicht bloß Mitarbeiter an einem großen Wirtschaftsbetriebe, sondern auch Hüter eines Stückes deutschen Heimatbodens, dessen urtümliche Kraft für den deutschen Menschen zu erhalten sei.

## Unwetter-Katastrophe im Erzgebirge



**Ueber dem östlichen Erzgebirge ging ein verheerendes Unwetter nieder, von dem besonders der Ort Dippoldiswalde betroffen wurde. Ein ungeheurer Wolkenbruch verursachte Ueberschwemmungen größten Ausmaßes; die Flut wälzte sich durch die Straßen und riß Zäune, Sträucher, Bäume und nicht in Sicherheit gebrachtes Vieh mit. Unser Bild zeigt, wie Feuerwehr- und SA-Männer versuchen, Gegenstände aus dem reißenden Strom zu bergen.**

## Typhus auf einem Bauernhof

**Ein Todesfall**

**Velbert,** 19. Sept. In der Familie des Landwirts Kronenberg in Flandersbach waren zu Anfang dieses Monats Typhuserkrankungen ausgebrochen. Eine Tochter und ein Sohn des Landwirts, ferner ein Knecht und eine Hausangestellte wurden am 6. September in das Krankenhaus Velbert eingeliefert. Am Montagmorgen ist nun die etwa 18jährige Hausangestellte der Typhuserkrankung erlegen. Das Befinden der übrigen drei Erkrankten ist den Umständen nach befriedigend.

## Raubüberfall aufgeklärt

**Oberhausen,** 19. Sept. Der Raubüberfall auf den Styrumer Gastwirt Blum, der vor einiger Zeit verübt wurde und bei dem den Burschen 800 Mark in Sach- und Geldwerten in die Hände fielen, ist nunmehr aufgeklärt worden. Es handelt sich um Berufseinbrecher, die jetzt in Gladbach-Rheydt festgenommen werden konnten. Die Art der Durchführung des Raubüberfalls läßt darauf schließen, daß die Einbrecher mit den Oertlichkeiten genau vertraut waren.

## Kellwig schafft Siedlerstellen

**Kettwig,** 19. Sept. Zurzeit besteht der Plan, 140 Morgen Land für den Bau von Siedlerstellen zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Das Gelände soll Raum bieten für 500 bis 600 Eigenheime. Man hofft hierdurch auf einen Bevölkerungszuwachs der Stadt von rund 2000 Menschen. Dieser Tage weilte Regierungspräsident Schmidt und Landrat Tapolski sowie Kreisleiter Dr. Berns in Kettwig, denen Bürgermeister Klemm den Plan unterbreitete.

## In heißes Wasser gefallen

**Ahlen,** 19. Sept. Das dreijährige Kind einer Kötterfamilie in Westhausen fiel, während die Mutter in der Waschküche wusch, in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

## VDA-Erinnerungsfeier

**An die Separatistenschlacht im Siebengebirge**

**Essen,** 19. Sept. Wie im Vorjahr, als es zehn Jahre her waren, seit im Jahre 1923 die Bauern des Siebengebirges und des Vorderwesterwaldes die Separatisten vernichtend aufs Haupt schlugen, so wird auch in diesem Jahre und zwar am 22. bis 24. September 1934 der Volksbund für das Deutschtum im Ausland im Siebengebirge und am Rhein der Separatistenabwehr in einer VDA-Erinnerungsfeier gedenken. Wie im Vorjahr werden wieder tausende von Schulkindern aus Rheinland und Westfalen am Samstag nach Honnef und am Sonntag nach Aegidienberg kommen und den „VDA-Tag des Volkstumskampfes" feiern.

## Aus dem fahrenden Zug gesprungen

**Bielefeld,** 19. Sept. In Ubbedissen sprang ein etwa 30jähriges Mädchen aus einem von Detmold kommenden Personenzug. Das Mädchen wollte in Ubbedissen aussteigen. Als es gewahrte, daß der Zug in der Station keinen Aufenthalt hatte, wagte es den Sprung aus dem Zuge. Dabei erlitt es eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Oberschenkel.

## Motorrad geriet in Brand — der Fahrer mit

**Herford,** 19. Sept. Ein von einem Motorsportfest nachts heimkehrender Sa-Mann fuhr in der Nähe der Wirtschaft „Wilhelmshöhe" in einen Straßengraben. Durch den Sturz geriet die Maschine in Brand und auch die Kleidung des Fahrers fing Feuer, so daß er bald einer Feuersäule glich. Der Unglückliche brach zusammen. Durch den Feuerschein war jedoch ein Radfahrer aufmerksam geworden, eilte herbei und riß dem Verunglückten die brennenden Kleider vom Leibe. Mit schweren Brandwunden wurde der Motorfahrer ins Herforder Krankenhaus gebracht.

## Vom Bullen angefallen und getötet

**Nordhorn,** 19. Sept. Der Landwirt Mülstegen von der Stadtflur ging auf die Weide, um sein Vieh zu besichtigen. Dabei wurde er von einem Bullen angefallen und derart zugerichtet, daß er kurz darauf starb.

# Letzte Sportnachrichten

## Aus dem Amateurboxsport

**Olympia-Stammannschaft in Wiesbaden**

Auf Anordnung des Reichssportführers wird am 24. September die Olympia-Stammannschaft des DLVB. in Wiesbaden einen Kampfabend mit folgenden Paarungen durchführen: (Fliegengewicht aufwärts) Brosazi — Stasch, Crämer — Wilke, Bieselt gegen Schöneberger, Schedes — Schleinkofer, Murach gegen Hachenberger, Bernlöhr — Blum, Maier gegen Jost und Runge — Leis.

Der Deutsche Sport-Klub Düsseldorf, der sich durch zahlreiche Boxer aus dem Gau Niederrhein verstärkt hat, erfüllt am 29. Januar in Frankreich seine Startverpflichtung. In Rouen treffen die Niederrhein-Amateure mit folgender Mannschaft auf den Club Mitro Paris: Dronse (Aachen), Kaiser (Aachen), Mertens (Neuß), Aßmann (FuA. Düsseldorf), Scholten (Ruhrort), Knoth (Düsseldorf), Bramer (Düsseldorf).

Der Gau Niederrhein führt am 23. September in Wuppertal Ausscheidungskämpfe zur Aufstellung einer Repräsentativmannschaft durch, für die folgende Paarungen bekannt werden: Krumpha (EBC.) — Schwabeland (SSVG. Barmen), Spannagel (SSVg. Barmen) — Madrad (Essen), Westhoff (EBC.) — Partels (Essen 23), Müller (EBC.) gegen Herchenbach (VfL.); Poweleit (SBC.) — Bramer II (DSC.), Fix (EBC.) — Schäfer (Tura Barmen), Schüttler (VfL.) — Reinke (Post-SV. D'dorf.), Vosen (Düren) — Hasert (BC. Aachen).

## Diesmal Sta. 168 Offenbach in Front

**2. Etappe der SA-Radfernfahrt**

Die SA-Radfernfahrt Berlin—München—Berlin führte die Teilnehmer auf der zweiten Etappe von Magdeburg nach Hannover. Auf der 157,5 Kilometer langen Strecke waren zum erstenmal auch geländesportliche Aufgaben zu lösen, die besonders von der Sta. 61 Buchschlag (Hessen) glänzend erfüllt wurden. Nach einer Fahrzeit von 5:20:41 Std. traf als erste Mannschaft die der Sta. 168 Offenbach am Ziel ein. Elf Minuten später kam die Sta. 61 Buchschlag (Hessen), die nach den geländesportlichen Uebungen mit großem Vorsprung dem Etappenziel zustrebte, leider aber 20 Kilometer vor Hannover gleich zwei Reifendefekte zu beheben hatte und dadurch 15 wertvolle Minuten einbüßte, an. Die Offenbacher kamen hierdurch an die Spitze und siegten noch mit deutlichem Vorsprung. Der Vortags-Etappensieger, der St. 10/2, kam vier Minuten nach den Hessen ein. Dann dauerte es eine Viertelstunde, bis St. 10/3 Berlin das Zielband passierte.

## Sievert und König nach Warschau eingeladen

Sievert, Borchmeyer und König erhielten vom polnischen Leichtathletikverband eine Einladung zu einem Internationalen Sportfest, das am 30. September in Warschau stattfinden wird. Als feste Teilnehmer zu diesem Sportmeeting sind bereits Matti und Achilles Järvinen, Erik Nv. Svensson, Anderssen und natürlich die polnische Extraklasse mit Kusoczinsky und Heljasz an der Spitze eingeladen.

## Professor Dr. Oskar Berger gestorben

Auf seinem Ruhesitz in Mühlhausen-Thüringen ist jetzt plötzlich der frühere erste Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Oskar Berger, im Alter von 72 Jahren gestorben. In zehn langen Jahren hat er die Geschicke der DT. geleitet und sich große Verdienste um das deutsche Turnen erworben. Das war umso schwieriger, als die Not der Zeit, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, recht groß war. Ihm verdankt es die DT, daß sie damals alle Schwierigkeiten überwinden konnte. —

### Rennen in Krefeld

1. Rennen: 1. Bajadere (L. Vargal); 2. Spanga; 3. Hecht; 4. Sandmann. Ferner: Geländeritt, Emil, Mixer, Menne, Falcade, Kolbenhirsch, Helmwiege, Kastanienblüte. Sieg 88, Platz 18, 45, 24, 54.

2. Rennen: 1. Lerta (H. Wenzel); 2. Marna; 3. Dublette. Ferner: Georgina, Strawa, Carna, Hans Hein, Hillebille. Sieg 84, Platz 16, 14, 13.

3. Rennen: 1. Schwerthieb (L. Broda); 2. Traumulus; 3. Maat; 4. Fahrewohl. Ferner: Baden, Picky, Problem, Rhenus, Nicolet, Schwertknauf, Fichtennadel, Rabensteiner. Sieg 81, Platz 18, 16, 32, 33.

4. Rennen: 1. Palander (J. Starosta); 2. Morgengabe; 3. Calva. Ferner: Arabeske, Agathon, Blitz, Curator. Sieg 54, Platz 21, 17, 29.

5. Rennen: 1. Chianti (K. Buge); 2. Gnom; 3. Paul Feminis; 4. Saarfels. Ferner: Mon Plaisir, Marke, Feuerzauber, Winfrieda, Greystoke, Jahrtausend, Rudolf, Fürstin, Mogul, Robinson. Sieg 148, Platz 22, 18, 23, 50.

6. Rennen: 1. Ibykus (L. Vargal); 2. Musterknabe; 3. Gemse; 4. Cornet. Ferner: Aigan, Tarquinio, Barolea, Perlmuschel, Doritha, Panzerflotte, Mentha, Milotti, Agent, Siegfried, Obersteiger, Blackberry, Pieta. Sieg 55, Platz 18, 42, 22, 27.

7. Rennen: 1. Egon (O. Dreißig); 2. Novität; 3. Paulchen; 4. Gassenjunge. Ferner: Reichsmark, Herrgefell, Sintflut, Fernpaß, Fortis, Stober, Feldscher, Prior, Osterluzei, Almanzor, Birgit. Sieg 105, Platz 24, 39, 27, 29.

### Rennen in Le Tremblay

1. Rennen: 1. Gedanque (G. Batard); 2. Ambuh; 3. Newmarket. Ferner: Vieux Beauvais, Cheick Rama, Scapandrier, Point du Jour, Mousaillon, Mon Present, Petit Provence, Fidand. Sieg 47, Platz 22, 16, 22.

2. Rennen: 1. Saint Cucufa (F. Mathet); 2. Logarithme; 3. Van der Mer. Ferner: Rat, Betom, Concor, Bonnet de Nuit, Oural. Sieg 557, Platz 65, 21, 18.

3. Rennen: 1. Pampeiro (C. Elloit); 2. Louquor; 3. Parolt. Ferner: Oasis, Landscape, Amandine. Sieg 16, Platz 19, 43.

4. Rennen: 1. Mar Bella (F. Rochetti); 2. Emeraude; 3. Reine d'Ouilly. Ferner: Pearl Opal, Zouine. Sieg 27, Platz 18, 31.

5. Rennen: 1. Cle d'Or (P. Crawley); 2. Biche Noire; 3. Tertullien. Ferner: Carte Blanche, Moine Blanc, Lowyard, Tantipy, Pinky, Colocale, Mary Anne. Sieg 64, Platz 17, 15, 17.

# UMSCHAU / AUSSCHAU

## Im Rufe der Heiligkeit.

### Deutsche, deren Seligsprechungsprozeß noch schwebt.

Die Heiligsprechung des seligen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham aus Altötting in Bayern hat überall im katholischen Deutschland freudigen Anklang gefunden, aber auch vielfach die Frage ausgelöst, warum denn so wenig Deutsche der Ehre der Altäre gewürdigt werden. Wenn man bedenkt, daß gegenwärtig etwa 270 Italiener, über 110 Franzosen und an 60 Spanier in mehr oder weniger vorangeschrittenen Seligsprechungsverfahren stehen, dann wird man der Frage Berechtigung zugestehen müssen. Immerhin können auch die Deutschen etliche 30 Namen aufzählen, deren Träger für die Seligsprechung in Frage kommen, sei es, daß der Prozeß schon bei der obersten Behörde in Rom oder erst bei den zuständigen bischöflichen Gerichten anhängig ist. Bei der außerordentlichen Genauigkeit des Vorgehens sind für jeden Fall meist Jahrzehnte notwendig. Der ungewöhnlich rasch erledigte Prozeß des hl. Bruder Konrad benötigte nicht weniger als 22 Jahre, trotzdem es sich um das einfachste Leben von der Welt handelte und ein weitreichender Orden den Prozeß betrieb.

Die Männer und Frauen deutscher Abstammung, deren Leben gegenwärtig von den kirchlichen Gerichten geprüft wird, sind nach Pater Kempf, S. J., folgende: Den Reigen eröffnet Regina Protmann, Stifterin der „Schwestern von der hl. Katharina", gestorben 1613 zu Braunsberg. Dann folgt der Priester Liborius Wagner aus Würzburg, den die Schweden 1631 um des Beichtgeheimnisses willen gemartert haben. Ihm reihen sich der zu Lauingen bei Wertingen in Schwaben 1618 geborene und 1668 in Bingen a. Rh. gestorbene Weltpriester Bartholomäus Holzhauer, Stifter einer Weltpriesterkongregation, und der zu Eichstätt geborene und 1704 in Ellwangen gestorbene Jesuitenpater Philipp Jeningen an. Weitere Kandidaten für die Seligsprechung sind: die 1796 im Dreifaltigkeitskloster in München verstorbene Maria Josepha Lindmayer; der 1787 aus Holzheim bei Düren gebürtige Jesuitenpater Johann Kaspar Cratz, der in Tonkin mit drei Gefährten um des Glaubens willen getötet wurde; der Kapuzinerbruder Georg, der in Kreuzegg bei Pfronten geboren, als Bäckergeselle nach Rom wanderte und 1762 in Frascati starb; 1763 weist der Jesuitenorden in P. Hermann Glandorff wieder einen heiligmäßigen Heidenmissionar auf, dessen Arbeitsfeld Mexiko war. Er stammt aus Oster-Kappeln. Zu Bamberg starb 1787 im Rufe der Heiligkeit die Dominikanerin Maria Columba Schonath. 1824 schloß die gottbegnadete Seherin Katharina Emmerick zu Dülmen die Augen. Zu Antwerpen starb 1844 der Franziskanerpater Heinrich Thijssen, der zu Ganget im Rheinland geboren wurde und ähnlich wie der hl. Philipp Neri seelsorglich tätig war. Emilie Schneider aus der Genossenschaft der „Schwestern vom hl. Kreuz", geboren zu Haaren bei Aachen, starb 1859 heiligmäßig zu Düsseldorf. 1860 ging Peter Friedhofen, Stifter der Kongregation der „Barmherzigen Brüder von Trier", zu Koblenz in die Ewigkeit ein. Guten Fortgang nimmt der Prozeß des 1865 zu Köln verstorbenen, von allen Gesellen mit Recht hochverehrten Vaters Kolping. Füssen im Allgäu betreibt die Seligsprechung seines 1867 im Rufe der Heiligkeit in New-Orleans verstorbenen Sohnes, des Redemptoristenpaters Franz Xaver Seelos, der als Opfer seiner heldenmütigen Nächstenliebe mit 48 Jahren am Gelben Fieber hingerafft wurde. Die Seligsprechung der 1876 zu Aachen verstorbenen Franziska Schervier, der Stifterin der Genossenschaft der „Armen Schwestern vom hl. Franziskus", dürfte die nächste sein. Aehnlich wie der übrige war der Lebensweg der 1879 zu München heimgegangenen Theresse Gerhardinger aus Stadtamhof bei Regensburg. Sie war die gelehrige Schülerin Bischof Wittmanns von Regensburg und stiftete mit ihm die ungemein segensreich wirkenden „Armen Schulschwestern U. L. F.". Pauline von Mallinckrodt, die Stifterin der „Schwestern der christlichen Liebe", geboren zu Minden i. W. und 1881 zu Paderborn gestorben, steht ebenfalls auf der Liste der Seligsprechungsprozesse. Die Aachenerin Clara Fey, die Stifterin der „Schwestern vom Armen Kinde Jesu" (gest. 1894 zu Simpelveld in Holland), hat, wie die Ebengenannten, sich unsterbliche Verdienste auf dem Felde der Karitas erworben. 1898 schied im Rufe der Heiligkeit zu Dernbach in Nassau Maria Kaspar, die Stifterin der „Armen Dienstmägde Jesu" aus dem Leben und im Jahre darauf Gräfin Droste Vischering mit ihrem Ordensnamen Maria vom Göttlichen Herzen aus der Genossenschaft der „Schwestern vom Guten Hirten". In den Boxerwirren wurden um des Glaubens willen 1900 in China der Franziskanerbruder Andreas Bauer aus Gebweiler und der Jesuitenpater Modestus Andlarer aus Rosenheim im Bayern getötet. 1902 teilte dasselbe Los sein Ordensbruder Viktor Lomüller aus Mutterschola. Im ehemaligen Benediktinerkloster und nunmehrigen Mutterhaus der Barmherzigen Brüder zu Reichenbach starb 1907 Br. Bertin Schuster, geboren zu Neussing bei Kehlheim an der Donau. 1908 wurde der Franziskanerpater Leo Heinrichs aus Oestrich im Rheinland in Denver in den Vereinigten Staaten von einem Anarchisten beim Austeilen der hl. Kommunion erschossen. Bei den Barmherzigen Brüdern in Neuburg a. d. Donau starb 1920 Br. Konstantin Craemer nach einem heiligen Lebenswandel. Er wurde 1878 zu Memmingen als Sohn des Oberlandesgerichtsrates Craemer und seiner Gattin, einer geborenen Emma von Ellingensperg geboren und studierte später am Realgymnasium in München. 1921 verschied zu Epaten Pater Wilhelm Eschweiler, S. J. aus Püttingen an der Saar. Im Jahre darauf folgte ihm in die Ewigkeit der Franziskaner-Laienbruder Jordan Mai aus Buer in Westfalen. 1924 starb zu Wildeburg in Niederbayern der Kapuziner-Exprovinzial Viktrizius Weiß, der im selben Bezirksamt Eggenfelden zur Welt kam wie der hl. Br. Konrad.

Zu diesen Reichsdeutschen kämen noch eine Reihe Oesterreicher, Schweizer und Luxemburger, welche für Erhebung zur Ehre der Altäre in Betracht gezogen sind; von Oesterreichern Erzherzogin Magdalena († 1590), Pater Jakob Rem, S. J., geboren zu Bregenz und gestorben 1618 zu Ingolstadt, Bischof Johann N. Neumann aus dem Redemptoristenorden († 1860 zu Philadelphia), Fürstbischof Johann N. Tschiderer von Trient († 1860), die Klarissin Agnes Clara Steiner aus Tasten im Pustertal († 1862), der Redemptoristenbruder Johann B. Stöger aus Enzersfeld bei Wien († 1883), Bischof Franz Joseph Rudigier von Linz († 1884), der Kapuzinerlaienbruder Benno Koglbauer von Bregenz († 1905); ferner die Schweizer Anastasius Hartmann, Kapuziner und Apostolischer Vikar von Patna und Bombay aus dem Kanton Luzern († 1868) und der Benediktinerpater Lukas Etlin, „der wohltätigste Mensch der Welt", gestorben 1920 in Clyde in Nordamerika; endlich die Luxemburgerin Dominika Klara Moes († 1896).

Es ist also eine stattliche Anzahl deutscher Landsleute, die wir in absehbarer Zeit als Selige verehren dürfen. Sicherlich wären all diese Prozesse schon viel weiter voran, wenn wir mehr Interesse an der Verehrung und Anrufung dieser Diener Gottes hätten und wenn anderenteils unsere Scheu, sich mit einem wirklichen Wunder zu beschäftigen, nicht gar so groß wäre. Gerade bei der kleinen hl. Therese vom Kinde Jesu wurde die Heiligsprechung und das Vertrauen zu ihr außerordentlich gefördert, weil von Anfang an alle Gebetserhörungen veröffentlicht wurden und so leicht nachgeprüft werden konnten. Ebenso war es bei der eben selig gesprochenen Gemma Galgani. Und wie haben sich bei der Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans die Franzosen, auch die nicht gerade kirchlichsten, ins Zeug gelegt. Selbst die Engländer haben jüngst 21 000 Unterschriften für die Heiligsprechung des seligen Thomas Morus zusammengebracht. Die Kirche entbehrt zu keiner Zeit und bei keinem Volk des Merkmales der Heiligkeit und es ist immer ein Zeichen religiösen Niederganges, wenn in einer Zeit oder bei einem Volk die Erinnerung an die Gemeinschaft der Heiligen ausstirbt. Deshalb wollen wir uns alle mit besten Kräften um das möglichst rasche Vorwärtsbringen der Kanonisierung unserer obenerwähnten Volksgenossen bemühen und eine katholische Ehrenpflicht darin sehen, daß die Schar der Heiligen bald wieder um einige Abkömmlinge deutschen Blutes vermehrt werde.

## Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

**Die deutschen Trappisten.**

Trappisten heißen diejenigen Zisterzienser, die nach der Reform des Zisterzienserklosters La Trappe in der Normandie leben. In Deutschland waren die Trappisten zu Darfeld und Driburg in Westfalen seit 1795 ansässig. Im Jahre 1825 siedelten die Darfelder Trappisten nach Oelenberg bei Mühlhausen im Elsaß über. Von hier aus gründete der zweite Abt, Ephrem van der Meulen, im Jahre 1860 das Priorat zu Mariawald bei Heimbach in der Eifel. Hier bauten die Trappisten das Kloster wieder auf und begannen auch den Bau einer Kirche, die im Jahre 1892 konsekriert wurde. Aus Mariawald ging der tatkräftige Franz Pfanner hervor, der nacheinander die Niederlassungen Mariastern in Bosnien und Mariahill in Natal stiftete. Außer der Abtei Mariawald gibt es heute in Deutschland noch Trappistenklöster zu Maria-Ven in Westfalen, das 1888 von dem Oelenberger Abt Dom Franz Strunk gegründet wurde, und auf dem Jakobsberg bei Bingen.

**Fest der großen Engelweihe in Mari Einsiedeln.**

Unter Teilnahme einer großen Anzahl Besucher aus der Schweiz und den Nachbarländern wurde am Freitag das „Fest der großen Engelweihe" in Einsiedeln anläßlich des tausendjährigen Bestehens des Klosters mit besonderer Feierlichkeit begangen. Um 4.30 Uhr früh fand ein Pontifikalamt statt, das von Bischof Waitz von Feldkirch zelebriert wurde. Um 9 Uhr erfolgte dann der Einzug zum Hauptgottesdienste, der auf dem Klosterplatz abgehalten wurde. Die Festpredigt hielt der Stiftsabt von Engelberg (Schweiz) Leodegar Hunkeler. 500 Sänger sangen die große Missa populi. Die Feierlichkeiten wurden am Abend mit der eucharistischen Lichterprozession abgeschlossen.

**Junge Ehepaare beim Papst.**

Als Papst Pius XI. im letzten Jahre seine Bereitwilligkeit aussprach, allen neuvermählten Katholiken seinen Segen zu geben, ahnte im Vatikan noch niemand, daß der Andrang so groß werden könnte, wie es jetzt der Fall ist. In diesem Monat meldeten sich täglich gegen 300 Ehepaare, die vom Papst in Audienz empfangen zu werden und seinen Segen zu erlangen wünschten.

## Der katholische Völkerbund.

Der Völkerbund als zwischenstaatliche Einrichtung zur Erhaltung des Friedens und zur Organisierung der internationalen Zusammenarbeit (ein freilich bisher noch nicht erreichtes Ideal) ist überkonfessionell. Aber auch in Genf gibt es während der wichtigsten Tagung des Bundes im September so etwas wie einen katholischen Völkerbund, nämlich die Zusammenarbeit der katholischen Delegierten und der übrigen Besucher in nichtpolitischen Fragen. Sie erreicht ihren Höhepunkt in der internationalen katholischen Woche, die jedes Jahr in Genf stattfindet, und bei der katholische Delegierte der Versammlung, sowie andere berühmte Katholiken als Redner und erlesenes Publikum zusammenwirken.

Zu Beginn jeder Genfer Versammlung findet in der ehrwürdigen Kirche Notre Dame ein Pontifikal-Messe statt, welche die Führer des politischen Katholizismus, sowie katholische Delegationsmitglieder aus fast allen Ländern besuchen. In diesem Jahr zelebrierte der Bischof von Genf, Lausanne und Freiburg, Msgr. Marius Besson, das Pontifikalamt, während der berühmte Universitätsprofessor von Freiburg (Schweiz) Prälat Lauvad über das Thema aus einem Text des hl. Thomas „Der Friede ist, soweit die Gerechtigkeit die Friedenshemmnisse beseitigt, indirekt ein Werk der Gerechtigkeit, direkt aber ein Werk der Liebe, da die Liebe aus sich selber Frieden schafft, denn sie ist eine einigende Kraft". Der Prediger erklärte, daß er nur als Priester spreche und sich jeglicher Anspielung auf den zeitlichen Aspekt der großen Ideenkämpfe der Gegenwart enthalten wolle. Sodann entwickelte er die geistigen Grundlagen des Friedens, die Menschenliebe, den Glauben und das Gebet. Da der Friede unter den Menschen eine Art Ausstrahlung des Friedens Gottes ist, und da Christus uns den Frieden mit der Liebe des Vaters durch sein Erlösungsopfer gegeben hat, müssen wir uns mit ihm in der Passion vereinigen: durch die Messe, die sie uns gegenwärtig macht, wo das gleiche Opfer vom gleichen Hohenpriester dargebracht wird, im gleichen fortwährenden Akt der Liebe, welche die Seele des Opfers am Kreuz war, durch das persönliche Leiden, das für den Frieden der Welt ertragen wurde."

Groß war die Zahl der Katholiken aus allen Delegationen, die dem Pontifikalamt beiwohnten: Der schweizerische Außenminister Motta, die in Genf anwesenden österreichischen Minister, der irische Ministerpräsident de Valera, Mitglieder der belgischen, holländischen, französischen und italienischen Delegation, der polnische Außenminister Beck und der Generalsekretär des Völkerbundes, der Franzose Avenol. Beim Verlassen der Kirche sang der Chor von Notre Dame die Schweizer Nationalhymne.

## Aufbau und Erneuerung der Naturwissenschaften / *Internationale wissenschaftliche Woche in Frankfurt a. M.*

„Wenn der Naturforscher in Betrachtung der Dinge versunken steht, ist's nicht die höchste Andacht in seinem Treiben, wenn er ihren Zusammenhang mit Gott in reinem Sinne immer vor Augen hält?" Es ist ein tragisches Geschick, daß selbst ein Geist wie Görres seine Auffassung von der Natur, wie sie aus diesem Satz spricht, seinem Jahrhundert gegenüber nicht zur Geltung bringen konnte. Gerade die Naturwissenschaften jener Zeit zerstörten nicht nur den Zusammenhang in der Natur; zerlegten nicht nur die Welt wie eine Maschine und untersuchten lediglich die einzelnen, aus dem Ganzen herausgebrochenen Teile. Jene Epoche glaubte auch, gerade von den Naturwissenschaften der die Voraussetzungen zu haben, die letzten und großen Welt- und Lebensrätsel ohne Gott lösen zu können. In jener Welt, die man wie eine mathematische Summe aufbaute, einer Welt, die absoluten Maßen, Ursachen und Gesetzen gehorchte, war kein Raum mehr für Gott.

Während noch die Menschheit an dieses positivistische Weltbild glaubte, begannen unbemerkt von der großen Menge, selbst der Gebildeten, die Voraussetzungen dieses Weltbildes sich selbst zur Auflösung zu bringen.

Am Ende dieses Entwicklungsweges ermüdet heute in klarer Folgerichtigkeit aus den ureigensten Grundsätzen jener Auffassung ein neues Weltbild, in dem die „Hypothese Gott" nicht mehr phantastisch, nicht mehr absurd oder auch nur überflüssig, sondern gefordert erscheint. Die Mathematik ist in ihrem Bestand und ihrer Sicherheit erschüttert. Das ganze Gebäude der Physik wankt seit der Auflösung des Substanzbegriffs und des Begriffs der mechanischen Kausalität. Was unter dem Gelächter der Naturwissenschaftler vor Jahren schon der Philosoph (B. Geyser) verkündete, daß nämlich die Naturgesetze kontingent, d. h. daß die in ihnen ausgesprochenen Verhältnisse nicht innerlich, nicht begrifflich notwendig seien, gehört heute zu den wesentlichen Einsichten des Naturforschers (B. Bavink). Angesichts des Zusammenbruchs jenes alten, mechanistischen Weltbildes wagt bereits B. Bavink einem seiner letzten Werke den Titel zu geben: „Die Naturwissenschaften auf dem Wege zur Religion."

Kennzeichnend aber für die heutige Lage ist die Tatsache, daß diese Erkenntnis keineswegs nur einigen Wenigen eigen ist. Wie sehr sie bereits Allgemeingut der Naturwissenschaftler zu werden beginnt, beweist die Frankfurter Internationale „Wissenschaftliche Woche. Vor einem großen Forum von Vertretern der Naturwissenschaften, der Biologie und Medizin hat Geh. Rat Prof. W. Kolle mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Naturwissenschaften heute im Zeichen des Aufbaues und der Erneuerung stehen. Diese Erneuerung sei in der geistigen Entwicklung der Naturwissenschaften schon in der Vorkriegszeit vorbereitet worden. „Die rein materialistisch-mechanistische Auffassung der Naturvorgänge, namentlich des Lebens und der biologischen Prozesse ist heute einer idealistischen Weltanschauung gewichen." Damit aber ist jeder eigentliche Materialismus im Grundsatz überwunden. Wenn sodann Prof. Kolle betonte, daß die Worte von Haller „Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist" auch heute noch gelten, so sprengt er damit jene verhängnisvolle positivistische Erkenntnisbegrenzung und bekennt, daß die mechanistische Auffassung von der gesamten Natur unmöglich und die Einsicht in ihre innere Notwendigkeit ein unerreichbares Ziel ist.

Die grundsätzliche Wandlung in den Naturwissenschaften kam jedoch in voller Klarheit erst zum Ausdruck, als sich Prof. Kolle dem Gottesbegriff zuwandte. „Es ist der Begriff des Göttlichen auch wieder aus dem Mund von Naturwissenschaftlern zu vernehmen. Gerade die, die die Naturgesetze erforschen, haben erkannt, daß diese Gesetze sinnvoll für den Kosmos wie für das Leben sind. Wo Gesetze sind, die sinnvoll für den Bestand der Welt anerkannt werden, muß auch ein Gesetzgeber sein, und damit ist der Begriff Gottes und des Göttlichen als letzter Endbegriff im exakt naturwissenschaftlichen Denken wieder herrschend geworden." Wenn Hans André in den letzten Jahren an vielen Einzelbeispielen, namentlich aus dem Gebiet der Biologie, die Rückkehr des naturwissenschaftlichen Denkens zu Thomas von Aquin nachweisen konnte, so scheint sie jetzt auch in der grundlegendsten Frage vollzogen zu sein.

Die Vererbungsforschung war schon im Frühjahr auf dem Wiesbadener Medizinerkongreß stark zu Wort gekommen. Jetzt in Frankfurt wurde vor allem über Fortschritte der Blutgruppenforschung berichtet (Prof. Laubenheimer, Frankfurt). Zu den zunächst entdeckten vier Blutgruppen kamen bald noch neue Untergruppen und die Auffindung neuer vererbbarer Blutmerkmale. In Vaterschaftsprozessen ist es heute möglich, bei 30—40 Prozent der Klagen den Beklagten als Vater auszuschließen. Auch im Speichel hat die Forschung unterscheidende Gruppenmerkmale nachgewiesen.

Prof. Caspari-Frankfurt sprach über Abwehrmaßnahmen des Organismus gegen den Krebs. Diese unterscheiden sich von der Abwehr des Körpers gegen andere Krankheiten dadurch, daß sie sich nicht gegen die erkrankte Stelle speziell wenden, sondern nur die allgemeine Widerstandskraft des Organismus heben. Dies geschieht durch die Nekrohormone. Die Schwierigkeit bei dieser Art der Krebsbehandlung liegt in der Dosierung, da sie sich immer nach dem Heilvermögen des jeweiligen Kranken richten muß.

Zu der auch in der Tagespresse angekündigten Entdeckung des Krebserregers durch von Brehmer wurde auch auf der Tagung Stellung genommen. Prof. Schilling-Berlin berichtete über v. Brehmers Arbeiten, die er z. T. hatte nachprüfen können; doch die entscheidende Frage, ob es sich hier wirklich um den Krebserreger handelt, die läßt sich auch nach Schilling erst durch weitere Untersuchungen beantworten. In gleich vorsichtiger und zurückhaltender Weise äußerte sich Geheimrat Kolle. Er schloß: „Insofern sind wir uns auch der Pflicht bewußt, die von Brehmerschen Untersuchungen und Ergebnisse unverzüglich und mit ernstem Willen aufzunehmen, um mit allen der wissenschaftlichen Forschung zu Gebote stehenden Mitteln diejenigen von ihm aufgeworfenen Fragen zu klären, denen wir heute noch zweifelnd gegenüberstehen." Zur Krebsfrage lieferte auf der Tagung den weitaus wichtigsten Beitrag Prof. Klein-Ludwigshafen. Es ist ihm gelungen, die Krebskrankheit sehr frühzeitig zu entdecken, und zwar aus Blutproben. In über 90 Prozent untersuchten Blutproben gelang es einwandfrei festzustellen, ob krebskrank oder ob krebsgefährdet. Die Ergebnisse Kleins werden schon seit vier Monaten im Ludwigshafener Krankenhaus durch Prof. Simon verwertet und haben sich dabei hervorragend bewährt.

Aus den Vorträgen über Vitamine als Nahrungs- und Heilmittel ist hervorzuheben, daß das C-Vitamin gegen zu leichte Blutung wirkt und daß sich durch entsprechend geregelte Vitaminzufuhr das Heilvermögen des ganzen Organismus kräftigen läßt.

Ueber Fortschritte bei der Schutzimpfung berichtete Prof. Prigge-Frankfurt. Es ist jetzt gelungen, das Schutzvermögen der Impfstoffe zu messen. Man weiß also nunmehr, wie weit die Impfung wirken wird und damit steht der Einführung der Diphtherieschutzimpfung nichts mehr im Wege.

Besonderes Interesse beanspruchten noch die Vorträge über Syphilisbehandlung gerade an dieser Stelle, war es doch der frühere Direktor des Instituts, Paul Ehrlich, der das Salvarsan entdeckt hat. Prof. Hoffmann-Bonn/Frankfurt sprach über die Bedeutung der Salvarsanbehandlung für die Volks- und Erbgesundheit: die Behandlung einer syphilitischen Mutter noch in der zweiten Schwangerschaftshälfte garantiert gesunde Kinder.

In den verschiedenen Schlußansprachen wurden Worte des Dankes und der Freundschaft gesagt. Im Namen der ausländischen Gelehrten sprach Prof. Nuttall-Cambridge. Er hob die liebenswürdige Aufnahme und den Wert des menschlichen Kennenlernens hervor. So schien der Ausklang der Tagung zu rechtfertigen, was einleitend Geheimrat Kolle gesagt hatte: er hoffe auf ein neues Europa, das in gemeinsamer Arbeit zusammenfindet.

---

**Erste technisch-wissenschaftliche Tagung über Gewinnung von Steinen und Erden.** Die Deutsche Forschungsgesellschaft für Gewinnung und Veredlung der Steine und Erden wird vom 18. bis 20. Oktober in Köthen in Anhalt ihre erste wissenschaftlich-technische Tagung abhalten. In Vorträgen und Aussprachen werden die Fachleute der Steinindustrie ihre Erfahrungen austauschen. Besichtigungen geben den Vorträgen einen praktischen Unterbau.

**Der Silberschatz von Usedom,** der im Anfang d. J. in der Nähe des Dorfes Quilitz gefunden wurde, ist jetzt nach der wissenschaftlichen Untersuchung in das Kreisheimatmuseum in Swinemünde gebracht worden. Der Schatz stammt aus dem Jahre 1030 n. Chr. und besteht aus etwa 2000 Silbermünzen und 1000 Silberstücken, wie Hals- und Armringen, die gut erhalten sind.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln